



Biwöchlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Thonnenem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechsteiligen Zeitungs-Zelle 20 Pf., Reklame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Aufzäsuren Aufstellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 471. Morgen-Ausgabe.

Sechsundfünzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 10. October 1875.

Die Schrift des Herrn von Kardorff.

In der abgelaufenen Session des Reichstages richtete Herr von Kardorff die Aufmerksamkeit des Hauses auf die bedrängte Lage der Industrie, insbesondere daran einige Angriffe von ungewöhnlicher Heftigkeit auf den Finanzminister und schloß mit den stolzen Worten, er habe den Beweis liefern wollen, daß noch einige Leute im Lande sich um diese Dinge kümmern. Auch ein Artikel in der „Post“, welcher in dem absprechenden Sache gipfelte, die Verwaltung unserer Finanzangelegenheiten befände sich nicht auf der Höhe der Zeit, wurde auf die Initiative des Herrn von Kardorff zurückgeführt. Eben dieser Abgeordnete wird von der freikonservativen Fraktion in alle Commissionen von volkswirtschaftlicher Wichtigkeit gewählt und war namentlich in der Bankfrage ihr Vertrauensmann. Die Bedeutung, welche ihm von seinen politischen Freunden beigelegt wird, kann es allein rechtfertigen, wenn wir seiner Schrift: „Wider den Strom“ (Berlin, Springer) einige Worte widmen; ihr Inhalt giebt ihr keinen Anspruch auf Beachtung.

Herr von Kardorff tritt als Theoretiker des Schutzzolles auf. Während der Verein der Deutschen Stahl- und Eisenindustriellen im Prinzip an dem Freihandel festhält und nur aus Opportunitätsgründen eine kurze Hinausschiebung der Aufhebung der Eisenzölle verlangt, stellt sich Herr von Kardorff auf die Seite derer, welche den Schutzzoll im Prinzip verlangen. Der Hauptgedanke, welchen er ausführt, lautet so:

„Wenn die Freihandels-Theorien richtig wären, müßten alle protectionistischen Länder verarmen, alle Freihandelsländer reich werden.“

Eine genaue Prüfung der Handelspolitik und der Verhältnisse aller Länder beweist, daß gerade das Gegenteil sich zuträgt.“

Bon diesen beiden Sätzen enthält der erste einen falschen Schluß, der zweite eine falsche Thatfrage. Wenn die Freihandelstheorien richtig sind, so folgt daraus nur, daß die protectionistischen Länder langsamer reich werden, als dies unter dem Freihandel der Fall sein würde. Es folgt ferner, daß die Freihandelsländer schneller reicher werden, als dies unter dem Schutzzoll der Fall sein würde. Das Zollsystem eines Landes ist einer der Factoren, die auf das Gedanken derselben einwirken, und zwar ein sehr gewichtiger, aber nicht der einzige. Alle Länder von europäischer Cultur sind im Aufblühen, die protectionistischen nicht ausgeschlossen. Alle Länder, die im Kampfe mit europäischer Cultur stehen, mohammedanische und mongolische, werden voraussichtlich früher oder später in diesem Kampfe erliegen, und sind dem Verfall um so mehr ausgesetzt, je ausgedehnter ihre Berührungslinie mit der europäischen Cultur ist. Die Türkei ist aus diesem Grunde der am meisten im Niedergang begriffene Staat:

Herr v. Kardorff sagt:

„Alle Freihandelsländer verarmen und alle protectionistischen Länder blühen auf.“

Wenn diese Behauptung richtig wäre, hätte sie sich gewiß nicht bis auf Carey, der sie zuerst aufstellt, vor allgemeinen Beobachtung entzogen. Um sie zu erwiesen, geht Herr v. Kardorff so zu Werke, daß er alle Länder von guter Finanzlage als protectionistisch, alle von schlechter Finanzlage als freihändlerisch bezeichnet. England wird um seines Spirituszolles willen unter die schutzzöllnerischen Staaten gestellt, während die Türkei als abschreckendes Beispiel der Handelsfreiheit figurirt. Herr v. Kardorff hätte auch Dahomey citieren sollen, in dem der Schnaps zollfrei eingeführt wird, was dem Lande nicht zum Segen gereicht. Die Niederlande vermissen wir in der Zusammen-

stellung des Herrn v. Kardorff gänzlich, und grübeln vergeblich darüber nach, ob er sie zu den freihändlerisch sterbenden oder zu den schutzzöllnerisch siegenden Reichen rechnet. Auch darüber, ob die volkswirtschaftliche Lage Österreichs eine bessere sei, als die des deutschen Reiches, geht er schweigend hinweg. Der gegenwärtige Notstand der Industrie in Nordamerika ist ihm völlig unbekannt und er stellt die Verhältnisse dieses Landes als völlig bestreitende hin.

Herr von Kardorff schreibt aus Carey die Sätze aus, welche darin, daß die Decentralisation eine Lebensbedingung für das wirtschaftliche Gedanken sei. Der Landwirth, der seine industriellen Bedarfsgesetze dem inländischen Producenten heuer bezahlen muß, als dem ausländischen, soll Erfolg darin finden, daß der inländische Arbeiter ihm die Lebensmittel zu einem höheren Preise abnimmt. Nun hat aber gerade in Deutschland der Schutzzoll centralisiert auf die Entwicklung der Industrie eingewirkt. Er hat die sporadische Industrie längs der Ostseeküste zerstört und einzelne Productionszentren geschaffen. Die Zuckerraffinerien an der Ostsee sind den Fabriken um Magdeburg zum Opfer gefallen. Den Absatz für sein Getreide aber muß der Landwirth der östlichen Provinzen nach wie vor jenseits des Meeres suchen, denn er verfrachtet sein Getreide billiger nach England, als nach der Ruhr.

Die mögliche Annäherung der Preise der Fabrikate und der Rohprodukte ist nach Herrn von Kardorff das Zeichen des Wohlstandes, ein Satz, für den er nicht den Schatten eines Beweises antritt. Den Manchesteermännern legt er den Wunsch nach möglichst niedrigen Arbeitslöhnen unter, den diese nie ausgesprochen haben. Unser Wunsch ist vielmehr möglichst hohe Arbeitslöhne auf dem Wege einer natürlichen Entwicklung. Nur die Steigerung der Arbeitslöhne verwerfen wir, die aus künstlichem Gingreifen durch Schutzzölle oder durch Vermehrung des Papiergebotes resultiert. Kurz, die ganze Schrift ist eine Kette willkürlicher Behauptungen. Am seltsamsten erscheint es uns, daß, unmittelbar nachdem die Behauptung, England sei durch den Schutzzoll reich geworden, absolvirt ist, sich die Behauptung daran knüpft, England stehe am Rande des wirtschaftlichen Verderbens. Warum will der Verfasser nicht Deutschland vor dem gleichen Verderben bewahren?

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CLXXIV.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 9.

(Einführung und Beschießung von Straßburg. — Ein Ausfall des Feindes im Norden der Festung. — Neue Aufstellung der badischen Division. — General Douay ist mit dem 7. Corps von Belfort mit der Bahn nach dem Westen abgerückt. — Bei Schlettstadt und in den Vogesen beginnen die Einwohner sich zu erheben. — Sicherheitsmaßregeln im Rücken der Einführungslinie.)

Das Einrücken am 18. August in die neuen Positionen nahm im Allgemeinen einen ungestörten Verlauf; nur halte auf der Höhe des Kirchhofes St. Helena (zwischen der Nordwestspitze der Festung und dem Süden von Schiltigheim) ein Kampf der zur Ablösung gehörenden badischen Truppen mit dem Feinde stattgefunden, der verabsäumt, jene Stelle abzuholzen und deshalb bei Tagessanbruch mit 400 Mann aus dem Steinthore von Straßburg ausgebrochen war. Die in der südlichen Häuserreihe von Schiltigheim stehenden Vorposten nahmen mit dem Revoli den Kampf auf und warfen um 7 Uhr die

Franzosen mit einem Verlust von 25 Mann in die Festung zurück. Letzteren war es indeß gelungen, eine große Brauerei am Südrande von Schiltigheim in Brand zu stecken. — Nach der Ablösung hatte das Rheinische Inf.-Regt. Nr. 30 das mehrgenannte Dorf, die nördlich anstoßenden Ortschaften und die Robertsau, das Pommersche Fußiller-Regt. Nr. 34 dagegen westlich von hier, in entfernterer, der Nordwestseite der Festung gegenüberliegenden Aufstellung am Fuße der Hauberge die Dörfer Mittel- und Oberhaubergen besetzt. Die Eisenbahn von Straßburg nach Hagenau bildete die Grenzlinie zwischen beiden Regimentern. Das Reserve-Dragoner-Regiment belegte die Dörfer Ober-Haubergen, Mundolsheim (nördlich von Nieder-Haubergen; Hauptquartier) und Suffelweyersheim (in gleicher nördlicher Höhe mit dem vorigen, nur weiter östlich auf der anderen Seite der Hagenauer Eisenbahn; eine kleine halbe Meile nördlich von Schiltigheim). Die Badische Division mit ihrem jetzigen Stabsquartier Ober-Schäffolsheim (südwestlich von Oberhaubergen, westlich von der Festung) hatte ihre Aufstellungen in 2 Gruppen geteilt; die eine stand nördlich, die andere südlich des Breusch-Canals (welcher sich ungefähr in der westlichen Verlängerung der Südseite der Festung befindet). Die erste Gruppe, bestehend aus dem 1., 2. und 4. Inf.-Regt., einer Schwadron Dragoner und der Corps-Artillerie hatte unter General v. Degenfeld von dem ½ Meile der Südwestspitze der Festung gelegenen Dorf Eckolsheim an die weiteren Ortschaften in westlicher Richtung nördlich des Breusch-Canals belegt und von diesen aus ihre äußersten Vorposten bis an den schon erwähnten Eisenbahnabschnitt von Königshöfen vorgeschoben (wo die nach Süden gehende Eisenbahn die große Pariser Chaussee und einen nördlichen Arm der Breusch mehrfach durchschneidet). Die Dragoner deckten diese Aufstellung im Rücken gegen das Gebirge. Mit der übrigen Infanterie, der übrigen gesammten Cavallerie und der Divisions-Artillerie bewirkte General Keller die Einführung der Südfront von Straßburg und die Sicherung gegen den südlichen Elsaß. Die Infanterie besetzte mit der Artillerie die Linie Holzheim (südlich Eckolsheim an der Breusch) und Illkirch (auf dem rechten Illufer; in dessen Nähe das erste größere Gefecht war), wobei ein Bataillon westlich Front nach den Vogesen machte. Die Vorposten-Kette dieser Aufstellung lehnte sich links an den rechten Flügel der Vorposten der ersten Gruppe; weiter ging sie über Lingolsheim und Ostwald (Dörfer zwischen dem rechten Ufer der Breusch und dem linken des Ill) bis gegen Weghäuser (unmittelbar östlich vom großen Rhone-Canal). Längs der großen nach Südwesten von Straßburg führenden Chaussee, von Enghheim (südwestlich von Lingolsheim) an dehnte sich das zweite Dragoner-Regiment aus. Das 3. Dragoner-Regiment besetzte die vom Süden der Festung nach Schlettstadt und Neu-Breisach führenden Straßen. (Wir bemerken hier noch, daß die südliche Grundations-Ueberschwemmung — nördlich und östlich von Weghäusern bis an die vielarmigen Wasserläufe des unmittelbaren linken Rheinufers heran ging). Der Sicherheitsdienst dieser Cavallerie erstreckte sich bis über 3 Meilen vom Süden der Festung ab.

General v. Werder hatte nach dem Ausgeben der westlichen Aufstellung gegen die erwarteten feindlichen Divisionen weiter in Erfahrung gebracht, daß in Belfort die Truppen des General Douay (7. Corps) auf der Eisenbahn nach Westen eingeschifft seien. Mithin stand jetzt weder ein Entzug durch Vorrücken des 5. Corps aus den Vogesen, noch ein Vorstoß des 7. Corps aus dem oberen Elsaß zu

Berliner Herzengesetzungen.

Berlin, 7. October.

Perpetuirtlicher Sturm und Regen-Intermezzo. — Vermehrung der Stabsoffizierestellen um 275 und damit verbundene Mehrforderung für den Militäretat von 1876, — täglich sich steigernde Heizungsmaterialpreise, — und nun dazu auch das Bedauern auf Erhöhung der Brauamalgsteuer — das Alles und noch Ähnliches mehr sind gar nicht geeignet, eine fröhliche Herbststimmung bei uns hervorzurufen. „Bier, ja Bier über Alles!“ lautete schon ein Wahlspruch der alten Deutonen, den uns der moderne: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ nicht vergessen machen konnte, seitdem wir wieder offiziell Deutsche geworden. Es geht eine dumpfe Stimmung durch die Scharen der Berliner germanischen Biertinken, seit man weiß, daß „Nachts um die zwölften“, also nach der Polizei-Stunde die Restaurateure der deutschen Hauptstadt heimlich zusammenkommen und Pläne schmieden für die, übrigens auch bevor von der Brauamalgsteuer-Erhöhung die Rede war, längst geplante Erhöhung der Bierverkaufspreise, so wie in Bezug auf die Verkleinerung der Gläser von der bisherigen Seidel-form auf die der „Tulpen“. Einen gewissen Veränderungssinn kann man den Berlinern nicht absprechen, den Bier-Restaurateuren auch nicht zunächst in Bezug auf ihre Locale. Wer von ihnen z. B. außer über sein „Local“ noch über irgend ein nicht mit einem Dach bedektes Plätzchen zu disponiren vermochte, verwandelt dies in einen „Garten“, für den im Laufe der letzten Jahre eine Menge, den Trottos vor den Kneipen, wenn auch nur auf vier Fuß Breite, abgerungen worden, während andere restaurirende Speculanen ihre hinteren Seiten dem trinkenden Publikum zur „Restauration im Freien“ öfferten, nämlich zehn-quadratfüßige, von den Mauern der Rückgebäude eingeschlossene Höfe, auf denen Zylinderhaufen ein ungestörtes Dasein ausübauten, durch Platzierung einiger Bäumchen, möchten diese auch nur pensionirte Weinhäuschen sein, ebenfalls zu „Gast-Gärten“ metamorphosirt, die jetzt, nach der durch die Erhöhung der Brauamalgsteuer, nötig werdenden „Tulpen“ ein blumiges Ansehen erhalten dürfen. Ich freue mich schon ungeheuer darauf, nächsten Sommer, ohne zum weiten Weg zur Stadt hinaus gezwingt zu sein, diesen naturgrünen und bunten Naturgenuss im Innern der Stadt, selbst bis in die „Reegen- und Spreegasse“, hinein auch genießen zu dürfen. So hat Alles in der Welt — und Berlin ist ja eine Stadt, die eine Welt einschließt —, wenn es im ersten Augenblick noch so böse aussieht, sein Gutes, selbst die Erhöhung der Steuer auf ein auch dem Armen uneniblerlich gewordenes Nahrungsmittel. Es werden wohl in Bezug auf diese neue Beglückung noch manche Kämpfe stattfinden, was wir im Hinblick auf die demnächstige Zusammenkunft der der deutschen Steuergemeinschaft angehörigen Brauer folgern zu dürfen uns berechtigt fühlen, die in Leipzig im vorigen Schießhause und zwar am 18. October, also am Ge-

denktag der dort einst an diesem Tage geschlagenen Befreiungskampf, statfinden soll, und zwar, wie es ausgesprochen wird, um gemeinsame energische Schritte zur Abwehr der drohenden Brauamalgsteuer-Erhöhung von 2 Mark auf 4 Mark, zu berathen. Das klingt alles in seiner Zusammenstellung so auffallend kriegerisch, daß wir uns wundern dürfen, nicht demnächst in den „wohnlunterrichten“ Blättern eine kriegerische Verhübungssatzung zu lesen. — Und nun lesen wir auch noch aus dem Elsaß, daß aus einer öffentlichen Versammlung der drohende Ruf: „Krieg! Krieg!“ hinaus ins Land tönte. Im Weine liegt Wahrheit, darum erschreckte der Ruf uns um so mehr, da er aus dem Munde ehrlicher, sonst friedlich gesinnter Weinstreunde hervorging, beruhigte uns aber dann bald wieder, weil es offen ausgesprochen wurde, gegen wen der Feldzug geplant wurde, nämlich gegen die „Fälscher“ und gegen die „Nebläuse.“

Droßdem, daß die vorgeschrittene Jahreszeit zur Ruhe unter heimischem Dach und Fach mahnt, macht der Drang nach der Befriedigung des inneren Mahnrücks: „Ich muß hinaus in's Weite!“ sich in diesem Jahre mehr und länger als sonst bemerkbar. Am nächsten Sonnabend wird sich eine zahlreiche Gesellschaft im hiesigen Victoria-theater einfinden, um von dort, seit dem Frühjahr, die 200. „Reise um die Welt“ mit zu machen. Im verflossenen September haben sich von der „Großen Berliner Pferdeisenbahn-Gesellschaft“ 1,739.325 Berliner spazieren fahren lassen, während die Eisenbahnen uns täglich sehr starke Zufuhr von Reisenden bringen, so daß wir, den Spruch: „Zeit ist Geld“ beachtend, die Zahlung der Fremdenlist, mit der wir uns bisher ein allabendliches Erholungsplaisir machen, als doch zu viel Zeit raubend, aufgegeben haben, uns nur noch an einzelnen morceaux erfreuen, so mit der Fremdenzahl des neuen „Kaiserhof-Hotels“, unter dessen großem Dach am Größtungstage sich 37 Gäste einfanden, deren Zahl täglich zunahm und schon am vierten Tage sich zu 73 persönlichem Besuch steigerte. Dessenungeachtet ist die Zahl der in den andern Hotels angelangten Fremden keineswegs gesunken, sondern hat sich noch gehoben. Ganz gegen die zuvor gehegte Befürchtung, daß die Preise im Kaiserhof enorm sein würden, hören wir das Gegenteil röhren. Man scheint bis jetzt an dem weisen Rath festzuhalten: „Die Menge muß es bringen!“ Ob's aber „immer so bleiben wird“, darüber wird uns die Zukunft belehren.

Sowohl die Mittel ausreichend, beschäftigen sich die Berliner lebhafter mit dem Theaterbesuch, da eben die Decorationen der Natur stark zu erleben beginnen. Die beiden Hofbühnen üben mit Oper, Schauspiel und Ballett eine außergewöhnliche Anziehungskraft, trotz der nicht ermäßigen Preise; selbst die auf den Zeitzellen bisweilen in jettter Schrift aufzulaufende Bemerkung: „Hohe Preise“ schrecken nicht ab. Allmählig rücken auch Novitäten heran, als die erste im Schauspiel morgen Roquette's große Tragödie: „Der Feind im Hause“. Ich, obgleich großer Theaterfreund, werde diese première represen-

tation ungesehen lassen, weil ich mich nicht gerne in meiner Contemplativität lösen mag durch die gelehrten und ungelehrten, manchmal erz-albernen Ansichten und Uriheile, die in den Zwischenräumen im Foyer und auf den Corridors wie zudringliche Fliegen umherschwirren und uns den eigenen ruhigen Kunstgenüß föhren. Der morgende Abend bringt zudem im Overhause neu einstudiert nach langer Ruhe die reizende Aubrey'sche Oper: „Schwarzer Domino“, die wir von vornherein mit aufrechter Freude willkommen heißen dürfen, da sie eine liebe alte Bekannte, deren Werk wir jetzt erst recht schätzen lernen, gegenüber dem, was in den letzten Jahren sich breit gemacht hat durch die Titelanmahnung „Komische Oper“. — Gegenüber dem landläufigen, gewerbe-freiheitlichen Handwerkthum, das sich immer dreister in das Gebiet der Kunst, speciell in das Genre der „dramatischen Darstellung“, einzudringen bestitten ist, ist die Agitation erfreulich, die sich gegen dieses Unwesen bemerkbar zu machen beginnt. Auch unser General-Intendant hat sich in sehr entschiedener Weise derselben angeschlossen und die von der deutschen Shakespeare-Gesellschaft — speciell deren Vorstände Oechelhäuser und von Loën — gemachten Vorschläge zur Errichtung einer „Hochschule für dramatische Kunst“ durch eine directe Eingabe an das Cultus-Ministerium warm unterstützt. Da sich aufserlich einflußreiche Mitglieder des Abgeordneten-hauses lebhaft dafür interessieren, wird man auch wohl über den Punkt der Billigung der nötigen Fonds einig werden. — Die zahlreichen „Angebote“ unserer Privatbühnen finden — einzelne mehr, andere weniger — doch auch ihre Abnehmer. Zu den begehrten Devisen gehören: im Kroll'schen Theater der posenhafte „Faschans“, eine geistreich-scurile Arbeit des talentvollen Wiener Bühnendichter Rosen, — dann in dem von dem vormaligen Breslauer Mitglied, Herrn Buchholz trefflich und ästhetisch geleiteten National-Theater, Dah'n's poetisches Trauerspiel: „König Roderich“, während auf der Lebrunn-(Walser) Bühne Moser's „Beilchenfresser“ hoch im Course steht, wie die Strauß'sche Operette (der Walzerkönig brüstet sich nicht mit dem Titel „Oper“) „Cagliostro“ im Friedrich-Wilhelm-Theater. Dabei können wir gleich die nicht von uns in diesen Blättern gebrachte Notiz berichtigten, daß der künftige Pächter dieser Bühne, der amerikanische Director Neuendorff die Soubrette Fr. König für die enorme Jahresgage von 18,000 M. engagirt hat. Alle Achtung vor dem Talent der genannten angenehmen Operettensängerin, aber auch alle Achtung vor der Bekennernheit und Directionskennnis des auf den hohen Geschäftsschule in der Hauptstadt der Yankees studirt habenden Bühnenleiters, der bisher nicht daran gedacht, einen solch enform beiziferten Contract abzuschließen. So leichtfertig ist der Mann denn doch nicht. — Vor einigen Wochen beabsichtigte ich, meiner damaligen Sonntagsplauderei eine menschlich-niederrädrigste „Hundegeschichte“, die hier passirt, hinzuzufügen. Ich erwartete, daß die hiesigen Zeitungen, die sie mit Entrüstung mittheilten, den Namen

erwarten. Andererseits waren aber von den Dragonern Meldungen eingelaufen, daß die Landesbewohner sich zu einem bewaffneten Widerstande vollständig einzurichten schienen. So hatte das Leib-Dragonerkorps im Nordwesten von Schlettstadt am Kreuzpunkte der von Norden und Westen nach dieser Stadt führenden Straßen ein Bivouac am 17. Abends bezogen, einen Dragoner-Zug gegen das Dorf Thannville vorgeschoben und letzterer bei der Annäherung eine Brücke mit Schützen besetzt gefunden, hinter welchen sich geschlossene Truppen fanden. Auch waren die Dorfstraßen mit Barricaden versehen. Mit Rücksicht auf die für Cavallerie ungünstigen Terrain-Behältnisse zogen sich die Schwadronen in nordwestlicher Richtung in ein freieres Terrain zurück, wo es ihnen gelang, eine Mobilgarden-Abteilung aus Schlettstadt zu sprengen und niederzumachen. Inzwischen hatte aber das Landvolk die nördlichen Straßen durch Hindernisse gesperrt und den Dragonern den geraden Rückzug nach Straßburg gesperrt. Diesen gelang es aber doch, auf Umwegen in den Belagerungs-Bereich unbehindert zurückzukehren. — Um nunmehr die aufständischen Gemeinden zu züchtigen, rückte das 2. Bataillon des 3. Regiments am 18ten Morgens auf der Straße nach Bar gegen Säben vor. Man fand jedoch aber die Dörfer von ihren Bewohnern fast ganz verlassen und siebzirgends mehr auf Widerstand. Unterdeß war auch eine Meldung der gegen die Vogesen patrouillierenden Dragoner eingetroffen, welche ebenfalls auf Widerstand der Einwohner gestoßen war. Dieses zusammen bestimmte den General v. Werder, den Rücken der südlichen Einfallsrichtung durch ständige Beobachtungsposen, insbesondere gegen das Gebirge und Schlettstadt sicher zu stellen. Gemischte Abteilungen der badischen Division besetzten in Folge dessen in den nächsten Tagen die Ortschaften Schirmecq an der Vogesenstraße, Eichhoffen und Gertweiler, eine halbe Meile nördlich von Schlettstadt zwischen der Eisenbahn und dem Rhein. Von hier wurde in die Vogesen einerseits, andererseits bis in die unmittelbare Nähe von Schlettstadt patrouilliert. — Gleichzeitig hatte im Rücken der nördlichen Einfallsrichtung das preußische Reserve-Dragonerkorps in den Dörfern noch Versprengte von Wörth einzufangen und nach Kastell abzuführen. Diese Maßregeln wiesen den Widerstand des Feindes auf die in seiner Hand befindlichen Festungen allein wieder hin.

Breslau, 9. October.

Der Gesetzentwurf zur Revision des Strafgesetzbuchs wird von der gesammten liberalen Presse verurtheilt und findet selbst im conservativen Kreise wenige Freunde; es erscheint unmöglich, daß er im Reichstag die Majorität erhalten wird.

Über die Etats der Militär- und Marine-Verwaltung ist noch nie so lebhaft verhandelt worden, wie in diesem Jahre; der letztere soll schließlich doch mit höheren Forderungen erscheinen, als man nach den letzten Versicherungen der Offiziere annehmen konnte. Wenn der Reichstag, wie es heißt, in 14 Tagen zusammentreten soll, so wird man im Bundesrathe noch eine lebhafte Thätigkeit entwickeln müssen, denn bis jetzt ist weder ein Etat noch irgend eine Vorlage tatsächlich festgestellt.

Die Verhandlungen über die Synodal-Verfassung im Cultusministerium sind zwar im Großen und Ganzen längst abgeschlossen, dagegen hört man, daß einzelne Fragen noch den Gegenstand der Erörterung bilden und daher zur Zeit auch noch nicht der Termin der Einberufung der Generalsynode festgesetzt sei. Es mehren sich aber doch die Anzeichen, daß die Generalsynode in diesem Monat noch nicht zusammenentreten, sondern sich bis zum November verzögern werde. Es steht zu erwarten, daß der nächste preußische Landtag mit Vorlagen, welche sich auf die Synodalverfassung beziehen, befaßt werden wird, und es entsteht auch nach dieser Richtung hin eine Erweiterung der ohnehin schon so wichtigen Vorlagen, mit denen die nächste Landtags-sesson sich zu beschäftigen haben wird.

In den letzten Tagen haben die vier Berliner Kreissynoden zusammen getagt; ihre Beschlüsse — meint die „N.-Z.“ — dürfen sich allgemeiner Zustimmung erfreuen; durch den einen dieser Beschlüsse wird der Parochialzwang für Trauungen innerhalb Berlins, durch den andern werden die Stolgebühren für alle Amtshandlungen aufgehoben und soll nur für besonders verlangte Alte und Feierlichkeiten die Forderung einer Entschädigung zulässig sein.

In Italien hofft man in aufrichtig liberalen Kreisen, daß der Kaiser

besuch und die Anwesenheit des Fürsten Bismarck auf die dem Vaticano gegenüber zu befolgende Politik von wesentlichem Einfluß sein und Italien zum besonderen Heil gereichen werde. Das „Diritto“ hält der Regierung, der Gemäßigten, noch einmal vor die Augen, wie sehr sie sich getäuscht, als sie durch ihre Organe die Meinung veröffentlichten ließ, Fürst Bismarck würde endlich genötigt werden, der Curie gegenüber nachzugeben und den Rückweg anzutreten, das gerade Gegentheil sei eingetreten, die Curie und der Clerus scheinen nachzugeben, und Preußen befände sich in Folge dessen jetzt viel ruhiger, als einige Jahre früher, wo der Cultral-Kampf begann. Das „Diritto“ verlangt von der Regierung der Gemäßigten keine Politik serviler Nachahmung, aber eine solche, die geeignet ist, die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten dauernd aufrecht zu erhalten, die italienischen Interessen zu fördern und zu schätzen, denn nur eine solche sei eine wahrhaft „italienische“ Politik, nicht diejenige, welche die Gemäßigten bisher befolgt haben. Das Alles gefällt aber begreiflicherweise dem Gefangenen im Vaticano ganz und gar nicht, dessen Organe angewiesen zu sein scheinen, recht lästig gegen Deutschland und dessen Kaiser zu heben. Sie prophezeien im Chorus, daß aus der Freundschaft mit Preußen den Italienern Unglück erwachsen werde, und daß der „Stoc“ des deutschen Kaisers diese später oder früher züchtigen werde.

Die „Nazione“ beleuchtet die Politik des Vaticano Spanien gegenüber. Während alle europäischen Mächte die Aufrechterhaltung des Friedens streben, sucht der Papst der Regierung des Königs Alfonso Schwierigkeiten zu bereiten, die leicht einer neuen Bürgerkrieg hervorruhen könnten, während der Krieg mit Don Carlos noch nicht beendet ist und der, welcher den Frieden Europas gern süßen möchte, nenne sich dennoch den Stellvertreter Gottes. Der Marquis Venavides habe, meint dasselbe Blatt, im Vaticano viel beobachtet, viel gesehen und gehört, aber auch das, was im Quirinal-Palaste vorgeht; die Vergleiche aber, die er über beide Höfe anstellen konnte, würden sicher zu Gunsten des Hohen Victor Emanuel's aussagen.

Garibaldi hat der Witwe Edgar Quinet's, welche dem General Garibaldi als Zeichen der Verehrung die gesammelten Werke ihres Mannes übersendet hatte, den Empfang mit folgendem, vom 28. September aus Caprera datiertem Schreiben bestätigt:

Meine thuerste Frau! Ja, ich werde die unsterblichen Blätter des großen Quinet über Michel Angelo Angelus des Meeres und des Unendlichen lesen, in dem wir als unmerkbare Atome treiben, die ihre Form durch die Umwandlung des Stoffes, die man Tod nennt, ändern. Die unsterbliche Seele Edgar Quinet's harmonirt ohne Wandlung mit der Seele aller Jener, die sie lieben, wie Sie und ich. Ihr ergebener Garibaldi.

Wie wenig begründet die Hoffnungen auf die baldige Herstellung einer völligen Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland gewesen sind, werden unsere Leser bereits aus den Mittheilungen unseres Pariser Correspondenten im heutigen Mittagblatte ersehen haben. Den dort angeführten Neuheirungen des „Vén Public“ fügt der Pariser Correspondent der „N.-Z.“ (siehe unten unter „Paris“) noch Anerkennungen der „Opinion Nationale“ hinzu, aus denen nicht minder eine sehr gerechte Stimmung gegen Deutschland zu erkennen ist. — Eine besondere Aufmerksamkeit widmet die französische Presse neuerdings den Vorgängen in Baiern. So veröffentlicht die „République française“ gegenwärtig eine Reihe von Artikeln über das Verhältnis Baierns zum deutschen Reiche, in denen schließlich ausgeschaut wird, daß Frankreich für keine der Parteien, welche einander in Baiern bekämpfen, Sympathien beginnen kann. Das Blatt gelangt hierbei zu folgenden Conclusionen: „Diener Berlins und Vasallen Rom's, Anhänger des Cäsarismus und Parteigänger der Theorie, alle sind sie in gleichem Maße Feinde des französischen Genius; weder mit den Einen noch mit den Anderen kann eine Gemeinschaft der Ansichten und der Sympathien bestehen.“

Auf die Zustände in den nördlichen Grubenbezirken Englands fällt in dem Berichte der Fabrik-Inspectoren ein sehr düsteres Licht. Während dort die Arbeiter sich vielfach dem Spiel und Trunk ergeben, verrichten ihre Frauen um armseligen Lohn die härtesten Arbeiten, und werden insbesondere vielfach zum Nagel- und Kettenmieden verwendet, für Frauen eine geradezu grausame Arbeit. Wie auch aus einer von uns bereits mitgeteilten Londoner Correspondenz der „Frz. Ztg.“ hervorgeht, ist es schon soweit gesommen, daß junge, faule Burschen sich nach fleißigen und geschickten Weibern umsehen, um selbst ein müßiges Leben führen zu können. Wie es mit der Erziehung der Kinder aussieht, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Es herrschen, wie der Bericht es ausdrückt, unbeschreibliche Zustände. Die Ent-

und die Art der Bestrafung des rohen zweibeinigen Acteurs in dieser blutigen Tragödie bringen würden. Das ist bisher nicht geschehen, und mein körperliches Leid erlaubt mir nicht, selbst auf die Spähe zu gehen. Die Geschichte ist kurz die. In der fern in der Potsdamer Vorstadt belegenen Kurfürstenstraße besitzt ein armer Keller-Bewohner einen gutmütigen, von ihm als Zieh-Hund benutzten Neufundländer, der, nach jahrsender Gesellschaft sich sehndend, zwei andern mit ihrem drei Treppen hoch wohnenden Besitzer manchmal einen freundlichen Besuch abstattet. Dem dritteltägigen Menschen „paßt das aber nicht“. Beim nächsten derartigen Besuch in seiner Wohnung schleppt er den fremden Hund zum Fenster und schleudert das arme Thier hinab, daß auf dem vor dem Hause befindlichen eisernen Gitterzaune sich elendiglich aufspießt und verendet. Es entsteht ein Volksaufstand; mehrere Heißsporne stürmen ins Haus, um an dem Manne Vergeltungsrecht in gleicher Façon zu üben. Einer starken Schutzmanns-Patrouille gelingt es, mit der Bemerkung, daß das Subject strenger Bestrafung nicht entgehen solle, den Rächer-Haufen zu beruhigen. Was weiter geschehen, darüber schweigen die Blätter, die diesen infamen Vorfall mittheilen. Erst heute habe ich mich schriftlich anfragend an den Vorstand unseres Thierschutzvereins gewandt. Noch fehlt mir die Antwort. — Eine freundlichere Hundegeschichte hat sich am vorigen Sonntag abgespielt. Vier Jungen machen von Moabit nach Charlottenburg eine Plaisirsafari auf der Spree, — ein Vergnügen ohne Ungezogenheiten giebt es bei der Berliner Jugend aber nicht. Auch diese machen sich ein solches durch Schaukeln des Bootes, das umschlägt. Drei der Jungen klammern sich an den nach oben gerichteten Kiel, der vierte, ein Bierzehnjähriger, vermag dies nicht und ringt mit dem Wassertode. Da kommt ein eleganter Herr mit riesigem Neufundländer am Ufer entlang. Er sieht die Gefahr und ruft seinem Thier zu: „Hol mir den Jungen!“ Mit einem Satz sprangt der brave Bierschüler in die Fluth, packt den untersinkenden Zwetschfänger ins Genick beim Rocktragen und schiebt ihn vor sich ans Ufer, wo Herbeigeeilte den Burschen in Empfang nehmen. Der Neufundländer schüttelt sich seelenvergnügt das Wasser aus dem Pelz, und ohne daß sein Herr die vielseitige Frage nach seinem Namen beantwortet, eilt er mit dem Lebensretter zu einer nahen Droschke; beide springen hinein und fahren ab. Vielleicht wird man durch die Nummer des Wagens erkannt, wer der brave Herr und sein braves Thier gewesen. Lasse mir Niemand meine treuen Freunde an. Ich liebe namentlich die großen Hunde, weil sie alle Tugenden des Menschen, kein Laster der selben besitzen!

Die Jubelfeier der 200sten Aufführung der „Reise um die Welt“ im Victoria-Theater soll nicht festlos am Sonnabend vorübergehen. Soeben erhalte ich von Herrn Director Habn eine Einladungskarte zu dem gedachten Feste: „Vorstellung im Theater von 7 bis 10 Uhr, — Fest-Souper und Ball in Arnim's Hotel unter

häßung dieser traurigen Verhältnisse hat in den weitesten Kreisen und besonders bei denjenigen Menschenfreunden, welche sich für Verbesserung der Lage der Fabrikarbeiter bemühen, die regste Theilnahme und den Ruf nach gesetzlicher Abhilfe so schreiender Mißstände veranlaßt. Lord Shaftesbury, allzeit ein wackerer Kämpfer auf diesem Gebiete, spricht sich in einem Schreiben an die „Times“ für die Notwendigkeit aus, in der nächsten Session die geeigneten geistlichen Bestimmungen aufzustellen.

Im Großherzogthum Luxemburg ist am 6. d. M. das 25jährige Jubiläum des Prinzen Heinrich der Niederlande als Repräsentanten des Königs Großherzogs gefeiert worden. Der Prinz, Bruder Königs Wilhelm III. der Niederlande, am 13. Juni 1820 geboren, ist seit dem 5. Februar 1851 Stellvertreter des Königs im Großherzogthum. Ganz Luxemburg hat dem Jubilar um so freudiger gehuldigt, je tactvoller Prinz Heinrich die ihm auferlegten Pflichten eines Statthalters ein Vierteljahrhundert hindurch erfüllt hat.

Aus Brüssel meldet man, daß am 3. d. M. erfolgte plötzliche Absterben des Freiheitsbaumes, der sich vor dem königlichen Palaste erhebt. Von allen in der Revolutions-Epoche von 1830 gepflanzten Freiheitsbäumen war diese Linde die einzige, welche man conservirt hatte. Ob man damit, wie einige wollen, wirklich beabsichtigte, ein ernstes Mahnzeichen für die junge belgische Dynastie zu erhalten, ist schwer zu entscheiden. Genug, Leopold I. wollte nie darin willigen, daß man den Baum entferne, und mit der Zeit, als derselbe immer herrlicher sich entfalte und weithin Schatten um sich verbreite, gefiel man sich darin, ihn als Symbol der Constitution von 1831 zu feiern. Bei dem plötzlichen Absterben des Baumes fehlt es natürlich nicht an der Vermuthung, daß man mutwillig und boshaft die Wurzeln verletzt haben müßte. Mehrere Blätter dringen bereits auf eine Untersuchung des sonderbaren Falles.

Unter den Nachrichten aus Amerika haben wir heute nur die auf Brasilien und Ecuador bezüglichen hervorzuheben. Was Brasilien betrifft, so ist vor Allem die Thatsache bemerkenswert, daß der Bischof von Olinda nach Rom abgereist ist. Die Amnestie war in Folge eines Gesuches des Papstes an den Kaiser eingetragen. Der Vaticano hat schon nach Rio de Janeiro geschrieben und die Aushebung aller Interdicts über Kirchen und Brüderlichkeiten angelündigt, weil die Bischofs, welche dieselben verhängt haben, in Freiheit gesetzt worden sind.

Was die Verhältnisse in Ecuador anlangt, so hat es nach einer aus Paris datirten und als verlässlich bezeichneten Depesche der „Times“ den Anschein, daß Garcia Moreno, der verstorbene Präsident von Ecuador, von Mitgliedern einer geheimen Gesellschaft ermordet wurde, die ihre Verzweigungen über ganz Südamerika und selbst in Europa habe. Es fand ein sörmliches Lösen statt, um den Mörder zu bestimmen, der sich in den Präsidenten-Palast zu Quito einschlich. Einem der Mitschuldigen, einem Offizier, welcher nach geschehenem Morde ergriffen wurde, wird vom Präsidenten des Kriegsgerichtes, vor das er gestellt worden, eröffnet, daß er sein Leben retten könne, wenn er die Namen seiner Schuldenstellten angeben wolle. „Mein Leben“, erwiderte er, „würde wertlos sein; denn wenn auch Sie mich verschonen wollten, meine Cameraden würden es nicht thun. Ich will lieber erloschen als erdolcht werden.“ So die Depesche der „Times“, deren Verlässlichkeit wir unsererseits noch beweißen, da uns der Hinweis auf die über Amerika und Europa verzweigte geheime Gesellschaft nur zu deutlich an die Quelle erinnert, aus welcher solche Nachrichten zu ziehen pflegen.

Deutschland.

Berlin, 8. Oktbr. [Statistik über das Hilfskassenwesen. — Programm für die internationale Ausstellung in Brüssel. — Bestrafung einer Grabrede. — Der Kronprinz zur handelspolitischen Bewegung. — Schweizerische Freihandels Broschüre. — Fürst Bismarck und der Bundesrat über die Reichstagsgeschäfte. — England über die Herzegowina.] Gegen die dem Bundesrat vorgelegten Gesetzesvorschläge zur Regelung des Hilfskassenwesens wird augenblicklich Seitens der beteiligten Kreise eine lebhafte Agitation ins Leben gerufen. Namentlich wird — und allerdings mit gutem Recht — darauf aufmerksam gemacht, daß das Reichskanzleramt, wie aus den Motiven hervorgeht, es unterlassen hat, eine statistische Erhebung über die nach Tausenden zahlenden Kassen zu veranstalten. Ehe die Gesetzgebung über das Schicksal dieser Kassen, die sich bis jetzt sehr gut bewährt haben, entscheidet, oder Vorschriften erläßt, die vielleicht die gedeihliche

Abendgebete und mit ihnen der Vorabend selbst werden nach dem ersten Gesange, mit dem der Gottesdienst beginnt, „Kol Nidre“ genannt.

Wer an diesem Abende in den Tempel einer strengorthodoxen jüdischen Gemeinde tritt, dem bietet sich ein sonderbarer bestremlicher Anblick dar. Alle Männer sind weiß gekleidet. Sie tragen über ihren gewöhnlichen Festkleidern einen weißen, bis auf die Erde reichenden, Leinentitel, auf dem Kopfe ein weißes Leinenbaret, und über dem Kittel wallt vom Hause zur Erde nieder der weiße wollene Gebetmantel. — Statt des farbigen, goldgestickten Vorhangs, der sonst die heilige Lade bedeckt, in der die Geheiligten bewahrt werden, hängt heute ein weißes Tuch davor. Und auf dem Altare vor der Lade steht der Vorbeiter, gleich den übrigen Männern in weiß gekleidet, den Gebetmantel tief über den Kopf und das Gesicht gezogen.

Was bedeutet diese weiße Gewandung der Männer? — Sie bedeutet den Tod. — Sie ist das Sterbekleid, in das der jüdische Mann einst gehüllt werden soll. Er legt es an zwei Festtagen im Jahre an, am Passah oder Ostern, dem Freudenfest, wo sein Volk aus der Knechtschaft zur freien Freiheit erlöst wurde, und heute am schweren Fasttag, wo er sich fastet und Buße thut. Noch einmal, und zum ersten Male, hat er die Kleidung getragen, an dem Tage, wo er als Bräutigam mit seiner Verlobten getraut worden. — In den Stunden der höchsten Freude soll der Jude daran denken, daß das Leben hier auf Erden ein Ende hat, und dieses Ende soll ihn nicht schrecken. — Das bedeutet das weiße Sterbekleid.

Der Gottesdienst beginnt. — Leise, mit verhaltener Stimme fängt der Kantor den Kol Nidre an. Sanft, melodisch, herzinnig und wirkungsvoll ist dieses Tonstück. Dreimal wiederholt er es in steigendem, stärkerem Tone, zuletzt mit lauter, voller Stimme. — Dieses Gebet hat den Juden in Zeiten unduldsamer Verfolgung argen Kummer bereitet. Man wollte daraus gegen sie die schwere Anklage herleiten, daß sie wissenschaftlich Meide leisten und Schwüre brechen durften. Über einen solchen Vorwurf muß ein jeder staunen, wer die gewissenhafte Strenge kennt, mit der das jüdische Gesetz die Einhaltung eines jeden verbindlichen Wortes verlangt. — Ein anderer Vorwurf, der öfters gegen die Juden erhoben wurde, ist der der Un duldsamkeit. Noch jetzt herrscht ja bei vielen Leuten das Vorurtheil, daß die Juden ihrer religiösen Lehre folgend gegen alle Fremdlinge, d. h. Nichtjuden feindselig sein möchten. Wie steht es hiermit? Das lehnen die Zeilen, die jenem Gesange unmittelbar folgen und die von allen Leuten im Tempel dreimal gesprochen werden. Sie lauten: „Und es sei verziehen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und dem Fremdlinge, der unter ihnen weilt.“ Dieses so kurze Gebet spricht wohl mehr aus als bogenlange Abhandlungen über Freundschaft und Feindseligkeit. Der jüdische Gottesdienst am höchsten Festtag be-

Entwicklung derselben hemmen würden, ist es doch in erster Linie notwendig, daß dem Reichstag die tatsächlichen Grundlagen, die Ausbreitung und die bisherigen Ergebnisse derselben zur Kenntnissnahme und Prüfung unterbreitet werden. Wie wir hören, wird diese unumgängliche Arbeit nun von anderer Seite in Angriff genommen und voraussichtlich so früh beendet werden, daß dem Reichstag zugleich mit der buntfarblichen Vorlage das in Rede stehende Material in möglichst vollkommener Gestalt zugehen kann. — Das reichhaltige Programm, welches bezüglich der Belebung Deutschlands an der im nächsten Jahre in Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen von dem nun unter dem Protectorat des Kronprinzen definitiv constitutierten Comite bereits vorläufig angenommen ist, bietet nach jeder Richtung ein sehr großes Interesse. Es dürfte sich in der That kaum ein Zweig des Rettungs- und Hilfswesens finden, der in demselben nicht in Rechnung gezogen wäre. Ganz besonders aber verdient die Section erwähnt zu werden, welche die zur Ausstellung zu bringenden Einrichtungen beabsichtigt Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen enthalten. Wir erwähnen darunter: Lebens- und Unfalls-Versicherungs-Gesellschaften; auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaften, Vorschuss-, Hilfs- und Sparkassen; Maßregeln zur Beschaffung billiger und guter Nahrungsmittel. Gesellschaften zur Erbauung oder zum Ankauf von Arbeiterwohnungen, zur Beschaffung von Volksbädern u. s. w., Bibliotheken für Handwerker und Arbeiter; Handwerkerschulen, Gewerbeschulen und wirtschaftliche Vorbereitungsschulen für Frauen und Mädchen. Schufgesellschaften für Lehrlinge und für verwahrsame Kinder, Hospitäler und Räume für Rekonvalescenten unter den Arbeitern der großen gewerblichen Etablissements; Kindergärten u. c., endlich Mittel gegen den übermäßigen Genuss starker Getränke und zur Steuerung der Unmäßigkeit. Höchst interessant ist ferner Klasse V., betreffend Gesundheitspflege und öffentliche Heilweisen. Überhaupt ist das Programm ein so vorzügliches, wie es eben nur aus den Berathungen ausgezeichnete Fachmänner hervorgehen konnte. Eine allseitige Belebung an dem Unternehmen kann schon jetzt als gesichert betrachtet werden. — Zu welch wunderlichen Consequenzen das Verbot von Grabreden u. c. führt, zeigt die Thatsache, daß diefer Lage in Mecklenburg Jemand, der bei einem Begräbnis auf dem Friedhofe an Stelle des seine Belebung versagenden Geistlichen ein Gebet gesprochen hatte, wegen dieses frommen Actes zu einer Geldstrafe von 12 Mark und zu einem eben so hohen Kostenbetrag verurtheilt wurde. Uebrigens würde in Preußen auf Grund der bislang bestehenden gesetzlichen Vorschriften aller Wahrscheinlichkeit nach in ähnlicher Falle gleichfalls Verfolgung und Strafe eintreten. — Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, verfolgt der Kronprinz die gegenwärtige Bewegung auf handelspolitischem Gebiete mit dem größten Interesse, wie er den wirtschaftlichen Fragen schon seit Jahren weit größere Aufmerksamkeit zuwandte, als man in der Regel annahm. Speciell in letzter Zeit fanden zwischen dem Prinzen und hervorragenden Persönlichkeiten mehrfache Unterredungen über die jetzt meist ventilitirte Streitfrage statt. — Als Symptom der großen Vorliebe, mit welcher die Schweiz das Freihandelsystem unterstützt, mag der Umstand gelten, daß die Erscheinungen der Literatur in diesem Zweige der Wissenschaft, welche von Schweizern herrühren, von den eidgenössischen Organen in Deutschland, Frankreich, Italien u. c. kräftig gefördert werden. So wird auch für die Massenverbreitung einer uns vorliegenden Broschüre von dem verstorbenen Wilhelm Schmidlin, bestellt: „Schutzölle oder Handelsfreiheit?“ nach allen Kräften gewirkt. — Es ist eine preisgekrönte Schrift, die schon vor einem Vierteljahrhundert vom Hamburger Verein für Handelsfreiheit ausgeschrieben wurde und jetzt in ihrer 3. Auflage vom Schweizerischen Handels- und Industrie-Verein zur Bekämpfung der schweizerischen Agitation nach Möglichkeit verbreitet wird. Es ist selbstverständlich, daß die factischen Verhältnisse, welche in der Schrift berichtet werden, manche Aenderungen erfahren haben; diese kann sich aber jeder Leser selbst berichtigten. Jedemfalls enthält das Werken eine Fülle zeitgemäßen Lesestoffes, und es wird im gegenwärtigen Kampfe der Sache der Freihändler von gutem Nutzen sein. — Die Fülle des legislativen Materials, welches für die nächste Reichslegsion auf der Tagesordnung steht, wird nicht in einer zweimonatlichen Session überwunden werden können. Wir hören, daß unter den

gibt mit einem Gebete für Juden und Fremde. Ist das ein Zeichen des Hasses?

Schwer hält es von dem Inhalte und der Form der nun folgenden langen Gebete, die den Abend und den ganzen Tag ausfüllen, eine gedrängte Übersicht zu geben. Sie füllen einige hundert Druckseiten. Und es gibt noch manche fromme Leute, die volle vierundzwanzig Stunden auf demselben Platze mit gebeugtem Haupte stehend alle diese Gebete und noch mehrere eingelegte gläubig und treuinnig sprechen, ohne das Geringste zu essen und ohne mit einem Tropfen Wassers die getrockneten Lippen zu nemen. — Auch wer nicht von diesem Gottesglauben und dieser Inbrust bestellt ist, wird doch zu teilnehmender Bewunderung einer solchen selbstlosen Entzugsagung und herben Kastierung angeregt. — Schwer und tief aus der Brust ringen sich diesen Frommen die lebhaftesten Bitten um Erlösung von ihrer drückenden Sündenlast. Es ist oft ein Weinen und Wimmern, Seufzen, Stöhnen und Aechzen. Wohl sind es rauhe Naturlaute, nicht ebenmäßige Accorde und künstigefügte Harmonien, aber sie sind in ihrer Naturkraft hinreichend, rührend und überwältigend, erschütternder als der geschulten Stimmen glockenreiner Gesang.

Der Inhalt dieser Bittgänge und Segenswünsche ist bei unzähligen Wiederholungen doch voll der allergrößten Mannigfaltigkeit. Sie spenden dem Gottes Lob, auf dessen Geheiß der Abend dämmt, die Himmelpforten sich aufzuhun, nach dessen Willen am Firmamente die Sterne auf ihren Wachposten sich reihen; sie rühmen den Gott, der die Finsternis vor dem Lichte hinwegrollt und den glänzenden Tag wieder heraufführt. Immer wieder tritt zwischen diese Gebete die Erinnerung an die verheissene Erfüllung: „Denn an diesem Tage wird Er euch säubern, daß ihr rein werdet; von allen euren Sünden sollt ihr rein werden vor dem Ewigem.“ Dann kommen die schmerzlichen Selbstanklagen wegen der begangenen Sünden, eine lange, schier unendliche Reihe; da wird Verzelung erfordert für wissenschaftliche und ungewisse Vergehen; für Verstocktheit des Herzens, für sündiges Sinnen, für Verunehrung von Eltern und Lehrern, für Trotz und Irrthum, für Spott, böse Zunge, für der Augen eitelnes Blinken und stolzen Blick, für Frechheit der Stirne, Missgunst, Verläudigung, Beleidigung des Sinnes u. s. w. u. s. w. — Dann kommt ein einfaches Gebet, das der fromme Jude auch sonst dreimal des Tages betet: „O Gott, bewahre meine Zunge vor Bösem und meine Lippen, daß sie nichts irglisches reden; denen die mich schmähen, lasst meine Seele schweigen und gleich dem Staube sei sie demütig gegen alle.“ Und immer wiederholen sich in den verschiedensten Fassungen und Gestalten die heiligsten Gebete um gnädige, halbvolle Verzeihung, so am Abend, so am Morgen, am Tage und wieder am Abend.

In diesen Gebeten liegt ein unglaublich reicher Schatz der einfachsten und kunstvollsten, eindringlichsten und gewaltigsten lyrischen Poesie. Von diesem Reichthume der Bilder und Gleichnisse, dieser

Buntheit derselbe Auffassung herrscht, und daß nicht nur die Hierarchie des Reichstanzers erwartet, um über die möglichst ökonomische Eintheilung der Berathungsgegenstände schlüssig zu werden. Man scheint daran zu denken, gewisse Vorslagen, die durch ihre Veröffentlichung eine starke Opposition hervorgerufen haben, erst nach der Budgetberathung einzubringen. Dies würde gleichbedeutend mit einem Falllassen der Gesetzentwürfe für diese Session sein. — In der hiesigen englischen Gesellschaft hat man schon seit einiger Zeit den Kundgebungen eines Theils der britischen Presse und der radicalen Parteien Englands für die Ausländer in der Herzogswina ein Dementi gegeben. Der Earl of Derby präzisiert von Neuem in seiner letzten Liverpooler Rede diesen Standpunkt der herrschenden Partei in England in einer Weise, welche unsere leitenden Kreise mit Genugthuung aufnehmen, weil damit der Beweis gestellt wird, daß England in dieser Frage dieselbe Stellung wie die drei Kaiserthäme einnimmt.

△ Berlin, 8. October. [Die Düsseldorfer Gewerbebank.] Unter den verhältnismäßig sehr wenigen Concuren, welche eingetragene Genossenschaften, namentlich Vorschuss- und Creditvereine, betroffen haben, ist der höchste und für die Mitglieder verderblichste der der Düsseldorfer Gewerbebank. Der Bruch in dieser Volksbank ist von Schulze-Delitzsch bereits mündlich auf dem Münchener Allgemeinen Vereinstag besprochen und ist jetzt von ihm in einem durch mehrere Nummern der „Blätter für das Genossenschaftswesen“ laufenden Aufsatz behandelt. Wie in den genossenschaftlichen Kreisen allgemein bekannt ist, hat sich die Düsseldorfer Gewerbebank, trotzdem daß bei ihr im Vorstand und Verwaltungsrath stets Kaufleute und Juristen in mehr als ausreichender Weise vorhanden waren, dadurch ausgezeichnet, daß in ihrer Organisation und in ihrer Geschäftsführung den allerwichtigsten von Schulze-Delitzsch vertretenen und auf den Allgemeinen Vereinstagen durch alle praktisch bewährten Genossenschaftsleiter sanctio-nirten Grundsägen direct und wohlbedeutend widergehandelt wurde. Schulze kann daher mit Recht erklären, daß „nicht die aus dem Wesen der Genossenschaft sich ergebenden wirtschaftlichen und rechtlichen Prinzipien, sondern ihre grösste Verlegung die Schuld an den Düsseldorfer Vorgängen tragen.“ Er weist dies in seinen Aufsätzen auch schlagend nach. Zunächst haben viele Unternehmungen der Gewerbebank, welche (nach ihrem Statut und nach dem Wesen der Creditgenossenschaften überhaupt) den ihrem Hauptstamme nach zum mittleren und kleineren Gewerbestand gehörenden Mitgliedern die in Gewerbe und Wirtschaft nötigen Geldmittel beschaffen sollte, weit außerhalb dieser Zwecke gelegen und Mittel und Kräfte des Instituts weit überstiegen. Die gewagtesten, weitausgehendsten industriellen Unternehmungen wurden gegründet oder durch große Vorschüsse oder Annahme ihrer Aktien möglich gemacht oder im Gange erhalten. So z. B. großartige Bauunternehmungen, dann die vom Hauptleiter der Düsseldorfer Gewerbebank Fr. Spiethoff gegründete Rhein-Wythal-Gesellschaft zur Ausbeutung von Thon- und Braunkohlenlager, ferner eine Seifenfabrik der Gebr. Spiethoff, eine Brauerei zu Hildorf u. s. w. Und diese riesigen Spekulationen wurden gemacht durch die Mittel, welche hauptsächlich aus Spareinlagen mit ganz kurzen Rückgabestrukten fllossen, und diese Wirtschaft wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die von Spiethoff entworfenen und von der Gewerbebank mit beklagenswerther Hartnäigkeit festgehalteren Statuten alle genossenschaftlichen Grundsätze geradezu auf den Kopf gestellt hätten. Statt daß der Vorstand verwalten und der Aufsichtsrath controlliren soll, hatte Spiethoff dem Aufsichtsrath die Mitverwaltung und Hauptentscheidung in der unsinnigsten Weise aufgehaft, dann aber wieder zu der den Verein verpflichtenden Bezeichnung schon den Director Spiethoff in Gemeinschaft mit zwei ihm untergebenen Prokuristen, — statt mindestens zwei Vorstandsmitglieder) bevoilmächtigt. Die stets von Schulze in den Vereinstagen für nötig erklärt wurden, daß den Vorstandsmitgliedern gar kein Credit gewährt werde, daß die Generalverwaltung die Gewinnvertheilung zu beschließen und den höchsten Betrag zu bestimmen habe, welchen 1) die den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen und 2) die bei einem Mitgliede gleichzeitig austehenden Credits nicht überschreiten dürfen, — wurden alsleinlich und veralte Vor-schriften verachtet. Sobald Schulze (1869) das Düsseldorfer Statut zu sehen befam, trat er sofort brieflich den Fehler entdeckt und entgegen. Als dies nichts half, vielmehr Herr Spiethoff, der stark

verschiedlichen Wort- und Gedankenfülle im Lobe und Preis Gottes, von dieser zermalgenden und erhebenden Kraft im Ausdrucke der schuldbewußten, nach dem Heile der Erlösung ringenden Herzensfrömmigkeit, von dieser schlichten Klarheit neben mächtig rauschender Pracht: von dieser religiösen Poesie bleibt es schwerlich Beispiele in der Literatur der Westvölker. Die homerischen Hymnen verschwinden dagegen und die berühmtesten altdutschen Gebete können keinen Vergleich bestehen. Es liegt in jenen Gebeten das Ballen des Kindes zu dem liebenden Vater, die treuerzige Rede des Lehnmannes zu seinem Könige und Herrn, die thränerreiche Bitte des Angeklagten vor dem strengsten Richter, der Herz und Nieren prüft, der verzweifelnde Notshrei des Unglücks, der von seinen rachehunabenden, erbarmungslosen Peinigern verfolgt und gejagt, Haupt und Hand gen Himmel hebt und Hilfe holt von seinem himmlischen Gott, weil ihm hienieden keine Rettung mehr blühet. An andern Stellen schaltet wieder das frohlockende Jubeln und Jauchen des Gerechten, der seinen Gott, seinen Schirm und Schutz benedict; denn er hat ihn dem verschlingenden Verderben mit starker Hand und ausgestrecktem Arme entrissen: so jubelt die Kerche, die, dem Garne und der Schlinge des Voglers entflohen, aufsteigt zum Himmelsgelände!

Einer der schönsten Abschnitte in dieser Reihe von Gebeten ist „Die Königskrone“ des altpersischen Dichters Salo ben Juada Gabirob.

Manche Stelle darin erinnert unwillkürlich an Dante's Hölle, Fegefeuer und Paradies; daneben findet sich eine poetische Darstellung der kosmischen Ansichten des Aristoteles, dessen Lehren durch die Araber nach Spanien verpflanzt worden waren. Anderwärts glauben wir darin die schönsten Chorlieder des Sophocles über das menschliche Leben und Trachten wiederzufinden. —

Schwer drückt die Last des Tages auf die gebeugten, fastenden Beter. Sie jammern zerknirscht und erleben für sich und alle Welt ein Jahr der Ruhe, des Friedens und des Segens, beten um Abwehr aller Not durch Pest und Seuche, aller Drangale durch Schwert und Krieg und erleben das göttliche Erbarmen um all der unzähligen Märtyrer willen, die den qualvollen Tod im Wasser und im Feuer erduldet haben oder mit dem Schwerte hingeschlachtet worden. —

Da neigt der Tag sich seinem Ende zu und die Sonne geht zur Rüste! Da stürmen ihre Gebete noch einmal zum Himmel empor und dann erklingen des Widderhorns langgezogene, markenschütternde Töne. Sie künden dem Herzen Versöhnung und bringen Ruhe dem innern Gemüthe. —

Heim kehren die Entföhnten mit ruhiger Brust zu Weib und Kind. Ruhe haben sie nun im Innern der Seele und erhoffen nun auch Ruhe von der Außenwelt. Möge den Friedlichen ihr gutes Recht gewahrt werden, mögen sie nie mehr zu klagen brauchen:

wär in phrasenreichen Broschüren und Reden gegen Wucherhau, Schwindel und — zuletzt auch „Manscheturum“ für sein Statut am Niederrhein Anhang zu wenden schien, nahm Schulze daraus Veranlassung, alle die Verfehltheiten des Statut auf dem Allgemeinen Vereinstag in Neustadt a. d. Hardt (1869 August) durch Anträge zur Sprache zu bringen. Herr Spiethoff erschien dort nicht, aber die Düsseldorfer Gewerbebank war durch einen Juristen und einen landwirthschaftlichen Wanderlehrer, den später unter die Polen gegangenen Dr. Au vertreten. Diese erlebten hier, trotzdem sie die Statuten ihres Vereins in einzelnen Punkten lebhaft in Schutz nahmen, einstimmige und fast einstimmige Verabschaffungsurtheile jener verfehlten Bestimmungen. Ein sehr spezieller Bericht darüber kam in den von der Anwaltschaft herausgegebenen „Mittheilungen“ in die Hände aller Vereine. Aber was half es? — Die Herren am Niederrhein sind — das ist eine alte Erfahrung — sehr schwer zu belehren; die Kaufleute und Rechtsanwälte im Aufsichtsrath zu Düsseldorf zückten die Achseln über Schulze — und schworen noch wie vor auf Spiethoff.

Düsseldorf, 8. October. [Der verantwortliche Redakteur des „Düsseldorfer Volksblattes“] Herr Dr. Hüsgen, stand vor dem Zuchtpolizeigericht, um sich wegen der Beschuldigung zu verantworten, durch Verbreitung eines einem anderen Blatte entnommenen Artikels, betreffend die Judenfrage, in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben (§ 130 des Strafgesetzbuches). Das öffentliche Ministerium beantragte 1 Monat Gefängnis; das Urteil wurde auf 8 Tage vertragt.

Frankfurt a. M., 8. Oct. [Kaiser Wilhelm.] Das biesige „Wochenblatt“ — für derartige Nachrichten eine sehr gute Quelle — steht mit Kaiser Wilhelm beabsichtigt, nach seiner Rückkehr aus Italien einige Tage hier in Frankfurt zu zuzubringen, „da er sich des längeren Aufenthalts in Frankfurt aus früherer Zeit stets gern erinnere.“ Se Majestät habe sich sehr wohlwollend über den freundlichen Empfang, sowie über die Schmückung der Straßen bei seiner neulichen Anwesenheit ausgesprochen.

Speyer, 8. Octbr. [Der Oggersheimer Skandal.] Der Clerus von Baiern escomptiert bereits die Aera der ultramontanen Autokratie im bairischen Landtage. In der Diözese Speyer sollte, wie bereits gemeldet, am 3. und 4. d. M. das hundertjährige Jubiläum der Kirche zu Oggersheim begangen werden, und der Bischof von Speyer hatte beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit den Domdecan Dr. Heinrich oder den Bischof v. Ketteler in Person als Festprediger heranzuziehen. Nun hatte aber das bairische Cultusministerium in Bezug auf das Jubiläum zu Oggersheim folgende Anordnung an die Regierung in Speyer erlassen:

„Se. Majestät der König haben die Allerhöchste Genehmigung zur Beurteilung des Domdecan Dr. Heinrich von Mainz beabsichtigt Ablösung einer Predigt bei der 100jährigen Jubiläumsfeier der katholischen Kirche zu Oggersheim am 3. und 4. October d. J. nicht zu ertheilen geruht. Dies wird der königlichen Regierung, k. d. J. unter Berücksichtigung auf Art. 4 Abs. 2 des Vereinigungsvertrages vom 26. Februar 1850, dann Biss. 3 und 4 des mit Allerhöchster Genehmigung erlassenen Ministerialauschreibens vom 20. Juni 1851 mit dem Bemerket eröffnet, daß die Uebrigen beßriglich jener Feierlichkeiten, welche mit dem Jubiläumsfeste in Oggersheim verbunden werden wollen, die Entscheidung den zuständigen Districtspolizei- und beim Gemeindebehörden vorbehalten bleib. Uebrigens wird die königliche Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Jubiläumsfeierlichkeiten unfreitig als außerordentliche feierliche Feierlichkeiten im Sinne der Bestimmungen sub Biss. 3 und 4 der Normativ-Einziehung vom 20. Juni 1841 zu erachten sind, und daß demnach die Beiziehung nicht bairischer Geistlicher zur activen Theilnahme ohne besondere Allerhöchste Genehmigung überhaupt unzulässig ist.“

Auf Grund dieser Anordnung hatte denn die königliche Kreis-Regierung dem bishübschen Ordinare mitgetheilt, daß auch „die in Aussicht genommene Beiziehung des hochwürdigen Herrn Bischof von Mainz zur activen Theilnahme an der in Rede stehenden Jubiläumsfeierlichkeit ohne besondere Allerhöchste Genehmigung unzulässig erscheint.“ Aber was haben nun die beiden Bischöfe? Herr von Ketteler predigte doch in Oggersheim.

München, 8. October. [Der König.] welcher bei dem Begräbnis seines Groß-Theims und seines Theims nicht zu sehen war, wird, wie man dem „Fr. J.“ schreibt, auch bei der am 12. October

Auf der Erde wohnen uns ewige Schergen,
Wir heben das Haupt zu den Bergen, zu den Bergen,
Wir neigen es nieder zum Schilf, zum Schilf
Und fragen Dich, Herr: Wo bleibt Deine Hilfe? —

O. N.

Die Katastrophe des Dampfschiffes „L. J. Bader“.

Das Malmőer Blatt „Svästposten“ bringt weitere Details über die Katastrophe, welche vermutlich von dem Capitän Matisson selber hervorruhren. Am Sonntag Morgen um 5½ Uhr befand das Schiff sich ungefähr in der Mitte zwischen Sterns Klint und Falsterbo, als Capitän Matisson auf der Commandobrücke einen schwachen, dumpfen Knall unter der Stelle, auf welcher er stand, hörte. Er fragte den am Ruder stehenden Steuermann, woher der Knall komme; im selben Moment schlug eine Flamme aus den zwischen dem Bord- und dem Hinterdeck gelagerten Demijohns empor, und unmittelbar darauf verflachte die Flamme sich von der einen Korbstasche zur anderen unter ununterbrochenem schwachen Geknall. Jetzt wurden alle Mann aufs Deck gerufen, aber bevor noch sämtliche Passagiere und die gefallene Besatzung dieser Aufsichtsrat nachkommen konnten, war die Verbindung zwischen dem Bord- und dem Hinterdeck bereits durch ein wogendes Flammenmeer unterbrochen. Auf Befehl des Capitäns wurden beide Schiffssäbte klar gemacht. Dem ersten Steuermann und dem ersten Maschinemeister wurde das an der Leeseite befindliche Boot überlassen, in welchem auch 8 Hinterdecks-Passagiere, worunter 5 Damen, Platz fanden, während ein norwegischer polytechnischer Candidat Ahrendts, der 2. Steuermann und 2 Männer von der Beladung, der eine mit schwerer Brandwunde, sich in das an der Leeseite befindliche Boot begaben. Ihnen schloß sich auch der Capitän an, nachdem er aus seiner Cajoule einen Blechkoffer mit einem Theil der Schiffslast gezeigt hatte. Das Boot vor der Cajoutentreppen glich einem brennenden Strom von goldbrauner Flüssigkeit, welche in Flammen auf den Seiten des Schiffes hinab ins Wasser floß. Als der Capitän mit seinem Boote vom Bord abstieg, sah man das andere Boot mit Wasser gefüllt dem Fahrzeug nachschleppen, während noch einer oder zwei von den Passagieren hinter der Verschanzung des Schiffes gesehen wurden. Vermuthlich ist dieses Boot beim Herausfallen in dem einen oder anderen Tauende hängen geblieben und von den Sturzwellen vollgeschlagen worden. Es war ein schrecklicher Anblick in dem Augenblick, als der Capitän mit seinem Boote vom Schiff absteigt: in der Mitte des Schiffes schlugen die Flammen hoch an dem Schornstein hinauf und hüllten das Bordloch in einen dichten Rauch, durch welchen hindurch man einige Passagiere und eine Cajoutenwärterin, welche verzweifelt die Hände reckte, bemerkte. Dazwischen hörte man die herzerreißenden Angstschreie der zurückgebliebenen und das ängstliche Weinen von zwei edlen französischen Pferden, welche nach Schwimmen bestimmt waren. Auf der andern Seite hatte man das traurige Schicksal der Passagiere vor Augen, welche verfroh hatten, dem Feuer in dem verunglückten Boote zu entfliehen, aber nur, um in den Wellen begraben zu werden — und dieses Alles bei einem rasenden Sturm. Man griff zu den Rudern, von welchen der Capitän das eine führte, obgleich seine rechte Hand verbrannt war, und es gelang, den Restaurant und den Matrosen zu retten, welche sich vom Borddeck ins Meer geschwunzt hatten. Es galt einen Kampf ums Leben; mehrere Male füllte das Boot sich mit Wasser, und man mußte dieses mit Hilfe der Wassertiefen ausschöpfen. Dieser Kampf dauerte volle zwei Stunden, bis sich Rettung nahte. Eine Rettungslagge an der Spitze eines Bootshakens wurde von dem deutschen Schoner „Anna“, Capitän P. Menzel, bemerk. Durch ein außerordentlich gewandtes Manöver gelang es diesem ruhigen und beherrschten Mann mit Hilfe seiner Besatzung die Schiffbrüchigen

erfolgendet. Enthüllung des Standbildes seines königlichen Vaters abwesend bleiben. Wie ich aus sehr guter Quell erfahre, tritt Ludwig II. am 14. October eine Reise an, über deren Dauer und Ziel noch nichts verlautet. Möglicher Weise gehen Diezigen nicht irre, welche die Abreise des Königs mit dem Adresskarm in der Kammer in Verbindung sehen. Andererseits hält man aber wieder Klagen auf Klagen über das Misstrauen, welches der Monarch seinen verantwortlichen Händen entgegenträgt. Selbst der Verkehr mit dem Cabinets-Sekretär wird immer stauer und frostiger. Die ernstliche Willensmeinung und politische Richtung des Königs zu erforschen, ist bei seiner sich steigenden Abschlossenheit und dem Widerstreit, der sich in vielen seiner Handlungen abspiegelt, ein Ding der Unmöglichkeit. Qui vivra verrá!

○ München, 8. October. [Der Adressausschuss.] — Das Ministerium. Heute endlich ist der geheimnisvolle Schleier gelüftet worden, welcher den Adressentwurf bisher den profanen Augen des Ministeriums und der liberalen Ausschus-Mitglieder entzog. Der Ministerpräsident von Preßschner, welcher am Dienstag in Folge einer Unterleibssensation das Bett hüten mußte, war heute in der Sitzung des Ausschusses erschienen und nun hielt denn Herr Jörg nicht länger mit seinem Drus zurück. Was seinem Zuhörern da enthüllt wurde? — wir wissen es nicht, denn die Sitzungen sind geheim und es wird kaum einer der daran teilnehmenden Abgeordneten oder Minister das Geheimnis brechen, aber die Liberalen haben nach Anhörung des Entwurfs um 24ständige Bedenkezeit nachgesucht, um sich darüber zu erklären. Es versteht sich von selbst, daß diese Frist durch vertrauliche Berathungen der liberalen Ausschus-Mitglieder einerseits und zwischen diesen und den Ministern andererseits aufgefüllt werden wird. Den Liberalen Ausschus-Mitgliedern stehen zwei Wege offen: entweder werden sie den Entwurf einstimmig als Ganzes verwerten und ihre Thätigkeit im Aufschusse als beendet ansehen, oder sie werden einen eigenen Adressentwurf formulieren und diesen dem Jörg'schen entgegenstellen. Wir würden uns entschieden für den ersten Modus als für den zweitmäßigeren erklären, obwohl darin ein Widerspruch mit dem bisherigen Verhalten der liberalen Ausschus-Mitglieder gefunden werden könnte. Man könnte einwenden: wenn ihr den Entwurf lediglich verwerten wolltet, ohne etwas Anderes an seine Stelle zu setzen, so hätte ihr eure Thätigkeit als Ausschus-Mitglieder überhaupt nicht beginnen sollen. Immerhin läßt sich darauf mit Recht erwidern, daß sie den Entwurf erst kennen müssten, um dazu Stellung nehmen zu können. — Der „Wiener Presse“ hat man unter dem 5. October von hier telegraphirt, es circulire das Gericht, das Ministerium schwanke zwischen Kammerauflösung oder Rücktritt. Von einem solchen Gerüchte war bis zum Eintreffen der „Wiener Presse“ mit dem betreffenden Telegramm hier nichts bekannt; es ist aber ziemlich leicht nachzuweisen, wie es entstanden sein mag. Vorgestern telegraphirte man aus Kaiserslautern hierher, daß der König im Widerspruch mit dem Cultusminister dem Bischof von Mainz gestattet habe, bei der Oppersheimer Kirchenfeier eine Predigt zu halten, und außerdem hieß der „Volksfreund“ seine schon einige Tage zuvor gebrachte Mitteilung, daß eine hochstehende Persönlichkeit den Minister des Innern v. Pfeuer den Ultramontanen als Opfer angeboten habe, um den Frieden wieder herzustellen, aufrecht. Beide Nachrichten sind heute die Eine authentisch, die andere mit An Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit als falsch dargestellt; es ist daher anzunehmen, daß das Ministerium Stand halten wird, und daß es auf die Adresse, sobald sie zur Annahme gelangt ist, mit der Auflösung der Kammer antworten wird.

Freiburg i. Br., 8. October. [Joh. Müller †.] Am 3. d. Mis. ist der rühmlich bekannte Physiker, Prof. Dr. Joh. Müller, im 67. Lebensjahr, verstorben. Geboren am 30. April 1809 zu Kassel, wirkte Joh. Müller seit 1844 an der hiesigen Universität. Seit Aufgründung sich namentlich auf sein treffliches „Lehrbuch der Physik und Meteorologie“ (7. Aufl. 1868), das ursprünglich nur eine Bearbeitung von Bouiller's „Eléments de physique“ war. In letzter Zeit bearbeitete er die physikalischen Artikel für die neueste (1868) Ausgabe von Brockhaus' „Conversations-Lexikon“ und den „Atlas der Physik“, sowie mit Bernhard v. Cotta den „Atlas der Erdkunde“ für die zweite Ausgabe des „Bilder-Atlas.“

Deutschland.

* * Wien, 8. October. [Der Geist des Braubuchs.] Abgesehen davon, daß es unmöglich als Eratz für das Rothbuch be-

trachtet werden kann, daß — denke ich — kaum genug angestiftet hat, um die jetzigen Behauptungen seiner vollständigen, Harmlosigkeit als kindliche Übertriebung erscheinen zu lassen — enthält das Braubuch, oder wie die Ungarn sagen, das Grünbuch, weil ihre Exemplare einen grünen Umschlag haben, des Interessanten immerhin genug. Nicht die letzte Stelle darunter nehmen die Beust'schen Briefe aus London ein. Was für ein Hindernis Beust als Reichskanzler für eine gesunde Reorganisation unserer Monarchie war, sehr einfach, weil er sich des Revanche-Gedankens niemals zu erwehren vermochte, habe ich nicht verkannt. Allein diese Erkenntnis macht mich nicht blind dafür, daß der Mann in allen Punkten, wo es sich einfach um Wissen und allgemeine Bildung handelt, eben weil er „importiert“ war, wie ein Riese über die Köpfe unserer Pygmäen von Politikern hinausragte. So zeigen denn auch die Briefe unseres Botschafters in London über die englische Nachtragsconvention wenigstens, daß ihm jene Clementarbegiffe, die draußen jedem Schüler als das A B C der Nationalökonomie geläufig sind, in Österreich aber immer noch das Thema tiefsinniger gelehrt Untersuchungen und Sprachfindigkeiten bilden, vollständig in Saft und Blut übergegangen sind. Hier zu Lande steht man immer noch auf dem kindlichen Standpunkte, der vor einem Decennium das herzliche Kichern der englischen Unterhändler erregte, als Beaumont auf die schlaue Frage der Österreicher: „Ja, was gebt ihr uns denn dafür, daß wir eure Heringe zollfrei bereinlassen?“ mit unbezahlbarer Ruhe entgegnete: „Mehr Heringe!“ Diese Antwort versteht man heute hier so wenig wie damals in ihrem tiefen Sinne zu würdigen, und auch das ganze schußbüllerische Gebräuche, das sich hier wieder breit macht, verdient keine andere Antwort als: „Seid ihr nicht wie die alten Weisen, die, wenn man Vernunft gepredigt Stunden lang, beständig auf dasselbe Wort zurückkommen!“ Beust hat daher vollkommen Recht, und es thut dem Leser ordentlich wohl, wenn der Botschafter auf die Klagen, daß „der importierte Staatsmann die österreichische Industrie zu Grunde gerichtet“, mit vornehmem Sarkasmus antwortet: „Die Gebräuchen, an denen die österreichische Industrie leidet, sind anderswo zu suchen, als in den Handelsverträgen Bis 1872, in welchem Jahre ja der volkswirtschaftliche Aufschwung seinen Höhepunkt erreicht haben soll, war von solchen Klagen nichts zu hören. Erst die Katastrophe von 1873 hat unseren Industriellen und dann der Presse die Augen geöffnet: allein mit demselben Rechte, mit welchem diese Krise auf Rechnung der englischen Nachtragsconvention gesezt wird, könnte die Behauptung aufgestellt werden, daß die Ursache auf der Börse zu suchen sei.“ Die Aufführung ist ebenso elegant wie überreichlich verdient. Im Zweifel bin ich freilich, ob Graf Andrássy als chevaleresker Magyar dies Achtenstück in seine Sammlung aufgenommen hat, um Beust zu discreditiren, oder um den übrigen, meist herzlich prohibitionistisch gehaltenen Rapporten unserer Missionen und Consular-Agenten ein Paroli zu liegen. Trotz dieses unvirthschaftlichen Charakters der meisten Achtenstücke können unsere Industriellen aus manchen derselben recht gut lernen, an welchen Gebrechen der Rückgang gar vieler Exportzweige liegt. Es werden ihnen hier gar vielfach ohne alle Schönfärberei und Benennung jeden Dinges bei seinem richtigen Namen die Umstände zu Gemüthe geführt, denen sie die Verdrängung von diesem oder jenem Absatzmarkt zuzuschreiben haben, und sie können daraus ersehen, daß, wie ich schon gestern sagte, Schwindel und Lügigkeit, nicht aber die Handelsverträge dabei die Hauptrolle spielen, dies bequeme Lotterei aller, die gerne auf Anderer Unkosten leben!

Schwitzerland.

Bern, 6. October. [Kirchliches.] — Vom Gotthardtunnel. Letzten Sonntag ist im Canton Genf das Gesetz in Kraft getreten, welches das Tragen geistlicher Gewänder außerhalb der Kirche verbietet. Wie es scheint, wird dasselbe viele Zuwerthandlungen zur Folge haben. Ein Fall wird bereits aus Pettl-Saconnes gemeldet, wo der dortige Pfarrer, Abbé Champendal, im Altargewande, aus der Kirche nach seiner Wohnung zurückkehrte. Von dem dort stationirenden Brigadier der Landgendarmerie darauf aufmerksam gemacht, daß er gegen das Gesetz handele, und es seine Pflicht sei, ihn anzeigen, antwortete der Herr Abbé nur, er habe nichts dagegen. Die

zu retten. Letztere genossen am Bord die freundlichste und sorgsamste Pflege. Zwischen entfernte das brennende Schiff sich mehr und mehr. Gestern Sam. 4. d. M.) traf aus Trelleborg die Nachricht ein, daß der Schiffsrumptort noch am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr gesunken waren, und daß derselbe im Laufe der Nacht zwischen den Fischerorten Kämplinge und Skara gesunken sei. Das Schicksal des ersten Steuermanns, des ersten Maschinemeisters und der acht Passagiere ist bereits bekannt und hinsichtlich des Schicksals der Anderen kann leider kein Zweifel obwalten. Allerdings wurde ein zweites Segelschiff in der Nähe geschenkt, aber es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß dasselbe während des gewaltigen Sturmes ein Boot zur Hilfe hat aussuchen können. Von der Besatzung werden vermisst im Ganzen 12 Personen. Was die Passagiere anbetrifft, so erinnert sich der Capitän nur auf eine Frau Bruhn, verheirathet mit einem deutschen Schiffscapitän, ein dänisches Fräulein Binklön, einen deutschen (oder dänischen) Proprietär Haast mit zwei Söhnen, einen Herrn Namens Joasson, eine Dänin als Passagierin der 2. Cajute mit Villot von Hamburg, einen Herrn aus Hamburg, einen dänischen Knaben, welcher kein Kleegeschloß hatte, einen französischen Wärter bei den Pferden, fünf schwedische Mädchen und mehrere Dienstädchen, darunter ein dänischer, welche sich auf der Heimreise vom Sommerdienste in Deutschland befanden. Die Zahl der Passagiere mag etwa 20 betragen haben. Es sind somit 22 Menschenleben oder einige mehr verloren gegangen. Jedermann ist es ein grauenerregendes Unglück.

(Wes. Ztg.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger wird im December d. J. ihre Delegirten-Versammlung abhalten. Auf derselben wird die brennende Frage der Erlangung der Corporationsrechte das Hauptthema der Verhandlung sein. Trotz aller Vorstellungen hat der Minister des Innern sich zur Ertheilung der Corporationsrechte nicht verstecken können, vielmehr zwar einer Unterstüzung eines Versicherungs-Sachverständigen zu vollziehende Aenderung und Revision der Statuten verlangt. Welch ein lebensfähiges Institut die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger ist, beweist der Umstand, daß dieselbe in diesem Augenblick allein über ein Vermögen von 692,000 Mark in ersten Hypotheken, 6000 Mark in Wertpapieren und 250 Mark in bar disponirt. Vor einigen Tagen hat hier, der „Cir.“ zu folge, eine Sitzung des Ausschusses der Genossenschaft stattgefunden, an derselben Verhandlung der als Versicherungs-Sachverständiger und Mathematiker bekannte Herr Heym aus Leipzig Theil genommen hat: derselbe gab auch die nötigen Antheilungen zur Aenderung der Statuten.

Die General-Intendantur der königl. Schauspiele veröffentlicht folgende beherzigenswerte Mahnung: Bereits seit langer Zeit gehen bei der General-Intendantur der königl. Schauspiele von Seiten zahlreicher Personen Beschwerden darüber ein, daß ihnen bei dem Besuch des Theaters die Aussicht auf die Bühne nicht gelten durch die von ihnen sitzenden Damen fast gänzlich versperrt werde, indem letztere während der Vorstellung ihre Hüte auf ihren ohnehin schon hohen Frühren aufzuhalten. Wenn nun auch die königl. Theater-Behaltung sich nicht in der Lage befindet, die gleichzeitig erbetene Abhilfe um Besetzung des Nebelstandes herbeizuführen zu können, so erachtet sie es doch für zweitmäßig und nothwendig, die Thatache selbst, d. h. das überaus häufige Einlaufen solcher wohl nicht unberechtigten Beschwerden hiermit zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Frau Louise Erhartt contrahirte für ihre Urlaubszeiten im Januar und März 1876 Gastspiel-Verträge für das Stadttheater zu Graz und Residenztheater zu Dresden. Auch den April 1876, in welchem Monat Clara Ziegler am hiesigen königl. Schauspielhauses gastiert, wird Frau Erhartt zu Gastspiel-Excursionen benutzen können. — Mr. Richard Kahle wird im

von dem Gesetz für derartige Übertreibungen festgesetzte Strafe besteht in 3 bis 15 Tagen Gefängnis und 10 Fr. bis 50 Fr. Geldbuße. — Wie man aus Göschchen meldet, sind 10 italienische Arbeiter, welche bei dem dort am 28. Juli stattgefundenen Cravall am meisten compromittiert waren, von der dortigen Behörde im Einverständnis mit dem Bundesrat entlassen worden. Was die vom Ständerat Hold eingeleitete eidgenössische Untersuchung sonst ergeben hat, verlautet noch immer nicht; dagegen vernimmt man, daß die Gotthardbahndirection in der Person des Ingenieurs J. Kaufmann von Heilbronn, eine anerkannte Autorität im Tunnel, einen Specialinspector für sämtliche Tunnelbauten der Gotthardbahn anstellen wird. Da dieselben eine Länge von 40 bis 50 Kilometer haben werden, ist ein solches Inspectorat vollständig am Platze und der Ausgabe nach allen Seiten hin wert. — Wie verlautet, hat die Gotthardbahn-Direction endlich, von ihrem vertragsmäßigen Rechte Gebrauch machend, Herrn Favre, dem Unternehmer des großen Gotthardtunnels, im vergangenen Monat die üblichen Abschlagszahlungen verweigert, weil derselbe der durch den Conferenzbeschluß vom 19. Juni 1874 festgestellten und am 1. August 1875 in Kraft getretenen Bestimmung, daß der Vollausbruch des Tunnels niemals mehr als 600 Meter auf jeder Seite hinter dem Stollenorte zurückbleiben dürfe, widrigstens für den Längenüberschuss des Nichtstollens keine Abschlagszahlung erfolge, noch immer nicht nachgekommen ist. Zwischen Herrn Favre und der Gotthardbahn-Direction sollen jetzt Verhandlungen über Feststellung eines neuen Bauprogramms im Gange sein, das der internationalen Commission bei ihrer nächsten Zusammenkunft zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

[Forstverein.] Am 10. und 11. d. M. wird sich in Luzern der schweizerische Forstverein versammeln, um seine Wünsche und Vorschläge für das eidgenössische Forstgesetz zu formulieren, das von der Bundesversammlung demnächst in Ausführung der neuen Bundesverfassung berathen werden wird.

[Auswanderung.] Laut der vom eidgenössischen statistischen Bureau ausgearbeiteten Auswanderungsstatistik, welche außer den Cantons Uri, Freiburg, Solothurn, Waadt und Genf, die ihre Bevölkerung versagen, sämtliche übrigen Cantone umfaßt, sind im Ganzen im Jahre 1874 aus der Schweiz 2672 Personen ausgewandert, darunter 666 unter 16 Jahren. Davon hatten sich 1631 Nordamerika, 82 Mittelamerika, 796 Südamerika, 49 Australien, 7 Asien und 58 Afrika als Auswanderungsziel gewählt.

[Die Verhandlungen über die Revision des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages] sind beendet. Ihren Schluss bildet ein vom Bundesrath zu Ehren des Vertreters Italiens, des Professor Buzzati, heute veranstaltetes diplomatisches Diner.

Frankreich.

* Paris, 7. Octbr. [Frankreich und Deutschland.] Man schreibt der „N-Z.“: „In den letzten Wochen haben verschiedene Kundgebungen stattgefunden, aus denen man schließen möchte, daß eine Annäherung oder gar eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich möglich wäre. Ich habe mich beilt, jedes Zeichen einer solchen erfreulichen Möglichkeit zu signalisieren, ich habe Ihnen jedes freundliche Wort, daß ich in irgend einem Journale fand, mit aufrechter Genugthuung mitgetheilt, ich habe es ängstlich vermieden, der vielen Mithöre zu erwähnen, welche mir zu Ohren kamen, und wenn ich mich jedes persönlichen Urtheils über diese „erfreulichen Symptome einer besseren Zukunft“ erhalten habe, so geschah dies, weil die Redaction der „Nat.-Ztg.“ bei Besprechung der in Berlin erschienenen Friedens-Broschüre diese ganze „Bewegung“ bereits hingreichend gewürdigte hatte. Ich bleibe in meiner Rolle als einfacher Berichterstatter, indem ich Ihnen heute einige sehr verschieden laute Differenzen mittheile. Das Erfreuliche zuerst. Der „Moniteur Universel“ enthält heute Abend einen aus Köln, 2. October, datirten Bericht über die dortige Gartenbau-Ausstellung, der sowohl wegen seines Inhaltes, als wegen seiner Veröffentlichung an dieser Stelle eine besondere Beachtung verdient.

„Alles, was ich während meiner Anwesenheit in Köln gesehen und gehört habe,“ so beginnt der Bericht, „hat mir bewiesen, daß die internationale Gartenbau-Ausstellung, welche vor einem Monate mit so grossem Glanze eröffnet wurde, eine noch gröbere politische Bedeutung gehabt hat, als (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

in Bayreuth übertragen. Derselbe ist soeben mit seinem Lehrer, Prof. Heyn der königl. Musikhochschule eingetroffen, um unter dessen Leitung seine Gesangsstudien bis zum Beginn der Proben im nächsten Jahre hier fortzusetzen.

Wien. Das von Dr. Förster aus dem Französischen übertriefene Schauspiel „Der Sohn der ersten Frau“ kommt im Burgtheater unter dem Titel „Jacques Gernolles“ zur Aufführung. Da das Stück den Abend nicht füllt, so wird das Lustspiel „Die Philosophie des Unbewußten“ von Oscar Blumenthal dazu gegeben. Lindau's neueste Arbeit „Tante Therese“ geht wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres an der Burg in Scene. Die Hauptrolle schlägt in das Fach der tragischen Liebhaberin.

Frau Adele Beckmann, die Witwe des leider zu früh verstorbenen Hofchauspieler Friz Beckmann, hat dem Wiener Magistrat bekannt gegeben, daß sie eine „Beckmann-Stiftung“ für verarmte deutsche Schauspieler und Schauspielerinnen, Sänger und Sängerinnen zu errichten geplanten ist, welche Stiftung aber erst nach ihrem Tode ins Leben zu treten hätte. Die Gründerin erfuhr den Magistrat auch um die Aufbewahrung ihres Testaments, „da sie gerne sicher sein möchte, daß ihre diesjährigen Bestimmungen auch getreulich ausgeführt werden“. Nach dem vorliegenden Entwurfe soll jeder in Wien in Not oder Bedrängnis befindliche deutsche Schauspieler oder Schauspielerin oder Sängerin eine Unterstützung von je mindestens 10 Fl. und höchstens 40 Fl. erhalten. Dem für die gegenwärtige Generation ohnehin unvergesslichen Komiker Friz Beckmann würde durch diese verdienstvolle Stiftung seiner Witwe auch für alle Zukunft ein würdiges Denkmal errichtet.

Director Laube trägt sich mit dem Plane, einen historischen Lustspiel-Abend zu arrangieren, eine Art lebendige Geschichte des deutschen Lustspiels. Mit einem Faßnachtsworte des Hans Sachs soll dieser Abend beginnen und mit einem modernen Conversationsstückchen schließen. Als Mittelpunkt soll eine Farce aus der Zeit des Stranitzky einfügen.

Director Steinert hat das Baubermärchen: „Die sieben Raben“ für das Theater an der Wien angekauft.

Sardou's „Rababas“ hat es bei seiner 1. Aufführung am 2. d. Mis. im Carl-Theater zu einem reichen Erfolg bringen können. Das Publikum lächelt wohl hier und da, konnte es aber kaum zu einem Verständnis der vorgetriebenen Caricaturen bringen, die vor drei Jahren zu den bekannten Spannungen zwischen Bonapartisten und Republikanern im Pariser Vaudeville führten.

Die Gräfin-Operette der komischen Oper soll „Das Rathaus des Königs“ heißen.

Brünn. Alfred Baron Ossermann, dessen Tragödie „Ariadne“ am Brünner Stadttheater erfolgreich in Scene ging, hat eine neue fünfstellige Tragödie „Lucretia“ vollendet und wird Legtore ebenfalls an genannter Bühne in nächster Zeit die erste Aufführung erleben.

Prag. In der czechischen Arena stürzte bei der Sonntags-Vorstellung „Die Catilinen in Spanien“ ein Gerüst ein, wodurch Schauspieler in die Verletzung stürzten. Die verwundeten Schauspieler prügelten den Maschinenmeister, worauf die Theater-Arbeiter über die Schauspieler herfielen. Der Staudal wurde unter großem Menschenzulauf durch die Intervention der Polizei beendet.

Brüssel. In der Reise um die Welt wirkt selbstverständlich auch hier ein Elephant mit. Am Sonnabend hatte derselbe das Unglück, beim Niedergehen des Vorhangs in dem Bilde, wo Acrobaten und Passabord auf seinem Rücken vor der Muth der Rajah's liegen, eine Verletzung niedergeschlagen und mit seiner Last in das Souterrain hinabzusegeln. Es bedurfte der gesamten Kraft der Maschinisten, um den Dickehäuter wieder an's Lampenlicht zu bringen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

man zuerst annahm. Dieser erste aufrichtige Versuch einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ist vollständig gelungen. Da nun die beiden Nationen in loyaler Weise den Frieden einen langen Frieden wünschen, so dürfen sie nicht länger fortfahren, zu großen und sich, wie man zu sagen pflegt, wie Hund und Katz anzutunnen; sie dürfen sich nicht darauf beschränken auf dem Standpunkte einer kalten Höflichkeit zu bleiben, wenn man beiderseitig das Bedürfnis fühlt, weiter zu gehen."

Der Berichterstatter erzählt nun, wie der Freiherr Eduard von Oppenheim die Initiative zu der Organisation dieser internationalen Ausstellung ergriffen habe, wie es zuerst schwierig erschien, die Franzosen zu einer regen Beteiligung zu bestimmen, wie aber diese Schwierigkeiten namentlich durch die persönlichen Bemühungen des französischen Viceconsuls in Köln, der durch den Vicomte Gontaut-Biron unterstützt wurde, überwunden worden sind. Nach einer interessanten Beschreibung der Ausstellung gelangt der Correspondent des „Moniteur“ zu dem Besuch des deutschen Kronprinzen und den bekannten Neuerungen desselben, welche einen so günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Die Kaiserin Augusta hat, wie der Correspondent erzählt, die französischen Aussteller ganz besonders ausgezeichnet; sie unterhielt sich während einer halben Stunde mit dem französischen Commissar, Herrn Bonnet, drückte demselben ihr tiefes Mitgefühl betreffs der Überschwemmungen im Süden Frankreichs und ihre Bewunderung des Eisens und der Ergebenheit aus, womit die Frau Marschallin Mac Mahon den Opfern der Überschwemmung zu Hilfe komme. Der Besuch des Kaisers und die freundlichen und anerkennenden Worte, welche derselbe an den französischen Consul Vicomte de Fontenay richtete, werden ausführlich besprochen, worauf der Correspondent bemerkt: „Die aufrichtig friedlichen Gesinnungen, von denen der Souverän und die kaiserliche Familie Frankreich gegenüber bestellt sind, konnten nicht besser bestätigt werden; hoffentlich wird kein unangenehmes Ereigniss verhindern, daß diese Gefühle ihre Wirkung ausüben.“

Nachdem ich den „Moniteur Universel“ gelesen, fahre ich fort, in den auf meinem Schreibtisch liegenden Abendblättern nach Nachrichten zu stöbern, welche Ihre Leser interessieren könnten. Der Zufall will, daß ich zuerst den „Bien Public“ zur Hand nehme, ein gemäßigt republikanisches Organ, das zu Zeiten der Präsidentschaft des Herrn Thiers das spezielle Organ derselben war und auch jetzt noch die Politik des alten Herrn vertritt. Ich bemerkte sogleich einen Artikel, der die Ueberschrift „Die deutsche Presse und Frankreich“ führt. (Folgt nun der Wortlaut des bereits in Nr. 470 in der ersten Pariser Correspondenz mitgetheilten Artikels, worauf der Correspondent der „N. Z.“ fortfährt): Ein anderes dieselbe Partei vertretendes Journal, „L'Opinion Nationale“ bietet die folgende hübsche Leistung:

„Vorles ist die Mutter der Weisheit. Die Wallfahrt der Deutschen nach Lourdes, wird sich, wie man hört, jährlich wiederholen und eine Art nationales Institut werden. Der Graf von Stolberg hat in diesem Sinne ein Gesüde gehabt, und eine Berliner Dame ist bereits damit beschäftigt, in Lourdes ein Hotel zu gründen, welches hauptsächlich preußische Pilger aufnehmen soll. Die letzten preußischen Pilger haben ihr Banner in Lourdes gelassen. Diese preußische Fahne ist dort an ihrem Platze neben den Spanischen Bazaines, welche dessen Frau gespendet hat. Und nun spricht man davon, in Lourdes ein Hotel für die Preußen zu installiren. Man darf nicht vergessen, daß mehrere Jahre vor dem Kriege die preußischen Spione die verschiedensten Geftalten annahmen. Lourdes ist durch seine Lage dazu geeignet, dort die Engpasse der Pyrenäen zu studiren; Preußen hat immer die Allianz Spaniens gesucht und — das Arsenal von Tarbes, wo unsere Kanonen gegossen werden, ist sehr nahe bei Lourdes. Es ist durchaus unnötig, daß der Süden durch eine Invasion die Niedermezelungen, die Plündерungen und die Mordbrennerei kennen lernt, wie sie den Norden erfahren hat. Das Interesse der Katholiken ist eine schöne Sache, aber das Interesse der Armee und der Vertheidigung des Vaterlandes geben demselben vor, und es dürfte angemessen sein, von den Preußen zu verlangen, daß sie in Preußen bleiben, um zu der Jungfrau zu beten, die wahrscheinlich bei ihnen dieselbe ist, wie bei uns.“

Zu diesen verschiedenen Auslassungen der Pariser Presse ist wohl jeder Kommentar überflüssig.

[In liberal-protestantischen Kreisen] lassen sich immer lautere Klagen darüber vernehmen, daß der Unterrichtsminister Wallon das in dem Rundschreiben vom 18. August den liberalen Consistorien gegebene Versprechen noch nicht eingeholt hat, laut welchem die seit der Umstaltung der freistädtlichen Consistorialwahlen getroffenen Pfarrwahlen im Interesse der ihrer Seelsorger bereaubten Gemeinden provisorisch bestätigt werden sollten. Wie man sich erinnern wird, forderte Herr Wallon in seinem Circular die betreffenden Consistorien auf, unverweilt offizielle Meldungen an sein Departement zu richten. Das ist schon lange geschehen, eine Antwort aber noch nicht erfolgt. Man darf annehmen, daß Herr Wallon sein Versprechen zu halten gedient, und der Verzug auf äußeren Umständen beruht, daß vielleicht der Director der protestantischen Section im Cultusministerium, Herr Guillaume Guigot, sich in der Erledigung des Geschäftes, das unmöglich seinen Beifall haben kann, nicht eben überreift. Indessen erwiesen die Orthodoxen dem Cultus- und Unterrichts-Minister die geringe Ehre, zu behaupten, daß er sich anders besonnen hätte und den „Radicalen“, wie sie es verdienen, gar nichts gewähren werde. Ein unerträglicher Streit über diesen Gegenstand, der von dem kirchlichen auch stark auf das politische Gebiet hinüberspielt, füllt alle Spalten der protestantischen Organe und erweitert immer die zwischen Synoden und Antisynoden vorhandene Kluft.

Großbritannien.

A. A. C. London, 6. October. [Eine anti-vaticanische Kundgebung.] Im Rathause von Glasgow fand gestern, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine äußerst zahlreich besuchte protestantische Versammlung statt, zu dem Behufe, gegen den Vaticanismus zu protestieren, sowie die gegenwärtige Haltung des Papstthums zu beprochen. Der Earl von Galloway führte den Vorsitz und unter den Anwesenden auf der Präsidenten-Tribüne bemerkte man viele hervorragende Anti-Papisten, wie Sir Thomas Chambers, den Syndicus der City von London, Sir W. Anstruther, Sir Henry Moncrieff, die Parlamentsmitglieder Newdegate, George Anderson und Archibald Orr Ewing, sowie den Amerikaner Dr. Thompson aus Berlin. Zuvorherst gelangte ein Brief von Mr. Gladstone zur Verlesung. Derselbe lautet:

„Ich kann nur mit Genugthuung jedes Anzeichen, insbesondere in einer so bedeutenden Stadt wie Glasgow, dafür betrachten, daß die öffentliche Meinung zu dem Ernst, der durch die jüngsten und gegenwärtigen Schriften des päpstlichen Hofes angeregten Fragen erwacht ist, umso mehr als dieselben unglücklicherweise durch die ungeheure Mehrzahl der Mitglieder des römisch-katholischen Clerus unterstützt werden und die Zustimmung der großen Massen der Laienwelt finden. Trotz dieser augencheinlichen Zustimmung hege ich noch immer die Hoffnung, daß die Gefühle einer großen Anzahl von Katholiken sich gegen Handlungen wenden werden, die sie nur missbilligen können, und ich werde mich freuen, wenn die genähmten, aber wahrhaften Darstellungen in Ihrer Versammlung das Resultat haben werden, deren Aufrichtigkeit auf die gerechten Ansprüche ihrer Mitbürger an sie zu erwecken.“

Der Vorsitzende leitete hierauf die Verhandlungen mit einer Rede ein, in welcher er u. A. bemerkte, daß der Zweck der Versammlung nicht sei, die Katholiken zu verunglimpfen, sondern einfach gegen die Intoleranz der römischen Kirche einen entschiedenen Protest einzulegen und ein unerschütterliches Festhalten an den Grundsätzen der bürgerlichen und Religionsfreiheit zu empfehlen. Sir Thomas Chambers charakterisierte die gegenwärtigen Anmaßungen des Papstes als neu,

doch alt, vermessen, tyrannisch und darauf berechnet, die Gewissensfreiheit, Philosophie und Philanthropie zu untergraben. Mr. Newdegate und Dr. Thompson äußerten sich ebenfalls energisch gegen die Tyrannie Rom's. Letzterer betonte insbesondere, daß Deutschland den Kampf um die Religionsfreiheit aussechte. Hierauf gelangten folgende drei Resolutionen zur einstimmigen und enthusiastischen Annahme: 1) Das Papstthum habe, indem es die höchste Jurisdiction in geistlichen und weltlichen-politischen Dingen beanspruche, die Grenzen des religiösen Gebiets überschritten. 2) Der Vaticanismus gefährde die Sittlichkeit, die Ordnung und den Wohlstand, und sei daher jedem Staate schädlich. 3) Sein Aufstreten in England und Deutschland lege dem schottischen Volke die Pflicht der Abwehr auf.

[Der Prinz von Wales] tritt, wie bereits erwähnt, am 11. d. seine Reise nach Hindostan an. Zunächst begiebt er sich via Dover und Calais nach Paris, wo er bis zum 13ten Abends verweilt. Dann geht er via Macon und Modena weiter nach Turin und von da nach Brindisi, wo er am 16. d. die Einschiffung an Bord des Dampfers „Savoy“ erfolgt. Am 18ten trifft der Prinz in Athen zu einem Besuch des Königs von Griechenland, seines Schwagers, ein, und am 20ten schifft er sich wieder ein, um durch den Suez-Canal via Port Said und Aden nach Bombay zu segeln. Gegen Ende März kehrt der Prinz nach England zurück. Die Prinzessin von Wales wird während der Abwesenheit ihres Gemahls ihre Eltern in Kopenhagen besuchen.

[Der Gemeinderath von Edinburgh] hat beschlossen, dem Earl von Derby, sowie Herrn Forster (Minister des Unterrichtswesens) das Ehrenbürgerecht der Stadt zu verleihen.

[In Stoke am Trent] wurde gestern der 15. jährliche anglisch-kirchliche Kirchen-Congress unter dem Vorß des Bischofs von Lichfield eröffnet. Der ersten Gegenstand der Beratung bildeten die Mittel zur Erzielung einer innigeren Verbindung zwischen der Kirche von England und ihren Schwesterkirchen.

Amerika.

La Paz, 20. August. [Der Präsident und der Clerus. — Zur Präsidentenwahl.] Die Schrecken des letzten Bürgerkrieges — schreibt man der „N. Z.“ — haben auf den alten Präsidenten Dr. Trias einen solchen Eindruck gemacht, daß er in ihnen ein Straferger Gottes erblickt und weiteren Zorn seiner Gerechtigkeit durch engeren Anschluß an den Clerus und Abfall von der Fahne des Liberalismus vorzubereiten sucht. In Folge dessen hat der Bischof von La Paz verfügt, daß der Clerus allen Beichtfunden männlichen Geschlechts und reisieren Aliers streng ins Gewissen rede und Gehorsam gegen die Obrigkeit ans Herz lege. Die Wandlung des alten Herrn wird bitter in der Presse besprochen und findet herben Ladel, zumal er seine Erhebung nur der liberalen Congregationsmajorität verdankt. Seine Absicht, das Küstendepartement Atacama zu besuchen, hat er aufgegeben, obwohl die chilenische Regierung bereits zwei Kreuzschiffe nach Arica gefaßt hatte, um ihm das Ehrengeleit zu spenden. Die Ursache dieses Zurücktreitens von einem Schritte, der besonders in der chilenischen Presse einen langen freudigen Nachhall gefunden hatte, ist in den Vorbereitungen zur nächsten Präsidentenwahl zu suchen, welche eben so stürmisch und blutig wie in Peru zu werden verpricht. Sämtliche Bewerber sind vor dem letzten Kampftag, dem General Daza und dem Advocaten Sabinas, zurückgetreten; letzterer rechnet auf den liberalen Bürgerstand, ersterer auf die conservativen Elemente und das Heer; gegenwärtig erhofft er sich in allerlei Lebenswürdigkeiten gegen die Herren Geistlichen; neben der Verwaltung des Kriegsministeriums führt er das Commando eines Grenadier-Bataillons; dieses letztere hat er dem Heiligen Jesu weihen lassen, die jungen Damen in La Paz überreichten bei der Feier eine Fahne mit einem flammanden Herzen, worauf Daza seinen wadern Streitern die Wichtigkeit des Moments und die Bedeutung ihrer neuen Stellung klar zu machen suchte.

Provinzial-Zeitung.

Schlesisch-Posener Realschullehrer-Versammlung.

Breslau, 9. Octbr. Auf Grund einer am 27. September erlassenen Einladung von Breslauer Realschullehrern traten heute Morgen um 10½ Uhr etwa 40 Realschul-Directoren und Lehrer von den Realschulen in Breslau, Grünberg, Reichenbach, Tarnowitz, Posen, Fraustadt, Bromberg, Rawitsch, Freiburg, Siriegau, Neisse, Landesbut und Görlitz zusammen, um ihre Antritten über die Realschulfrage kundzugeben.

Nach Constitution des Büros und Verlesung der Mitgliederlisten trat die Versammlung in Berathung über folgende Sätze:

„In wesentlicher Übereinstimmung mit den von der 5. Realschulmänner-Versammlung der westlichen Provinzen ausgesprochenen Ansichten erklären wir:

1) Die Realschule I. Ord. auf der ihr durch die Unterrichts- und Prüfungsortordnung vom 6. October 1859 gegebenen Grundlage ist ein berechtigtes und nothwendiges Glied in der Reihe unserer höheren Bildungs-Anstalten. Das Gymnasium kann neben gründlicher Durchbildung seiner Schüler in den klassischen Sprachen denselben nicht zugleich eine ausreichende Durchbildung auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiete geben.

2) Die auf der Realschule I. Ord. gewonnenen, allgemeine, wissenschaftliche wie städtische Bildung ist der auf dem Gymnasium erworbenen gleichwertig.

Den Abiturienten der Realschule muß daher das Studium auf allen höheren Lehranstalten mit denselben Rechten wie den Gymnasial-Abiturienten gestattet sein, wie diesen das der Medicin, der Naturwissenschaften, des Berg-, Bau-, Hüttenschafs u. a. offen steht, obwohl sie keine für diese Fächer besonders geeignete Vorbildung erhalten haben.

3) Die Befolgung, daß durch Vorbereitung der Studirenden auf zwei verschiedenen Anstalten eine Spaltung in die Kreise der aus den Universitäten hervorgegangenen Berufsgenossen kommen werde, halten wir für unbegründet. Die langjährigen Erfahrungen bei zahlreichen, aus beide Anstalten hervorgegangenen Klausuren, Gewerbetreibenden, Baumeistern, Berg- und Hüttbeamten, Offizieren, niederen und höheren Staatsbeamten, lassen nichts von einer solchen Kluft erkennen.

Nicht in einer Uniformirung aller höheren Bildungsanstalten, sondern im Wetteifer von Gymnasien und Realschulen vermögen wir die Bürgschaft für eine kräftige Fortentwicklung unseres höheren Schulwesens zu erbliden.

4) Der Lehrplan der Realschule I. Ord. vom 6. October 1859 hat sich im Allgemeinen als zweitmäßig erwiesen. Kein Unterrichts-Gegenstand in demselben kann entbehrt werden; insbesondere ist das Latein wenigstens in der jetzigen Ausdehnung festzuhalten.

5) Die Spaltung der Realschule in mehrere Abtheilungen, wie sie auf der Versammlung Deutscher Realschulmänner in Braunschweig gefordert wurde und nach den October-Conferenzen im Cultusministerium gestaltet sein soll, erscheint nicht zweitmäßig.

6) Obwohl die Realschulen noch mit inneren Mängeln zu kämpfen haben, so werden sich diese doch vermindern, je länger die Anstalten bestehen, in der Methode ihrer Unterrichtsfächer fortgeschritten sein werden, wenn ihre Christen und ihre Berechtigungen gesichert sein und ihnen deshalb gleichbefähigte Schüler zugeführt werden, wie den Gymnasiaten.

Außerdem war von dem Lehrer-Collegium der Realschule zu Fraustadt folgende These aufgestellt:

„Die Realschule I. Ord. hat dieselbe Aufgabe wie das Gymnasium, nämlich (Boniv.) durch Arbeit in den Elementen das Interesse für die verschiedenen Hauptrichtungen menschlichen Erkennens zu wecken und hierdurch einerseits sie zu der Fähigkeit zu entwickeln, jedes einzelne Wissensgebiet zum Fachstudium zu erwählen, andererseits zwischen den einzelnen Fachstudien das Band gegenseitiger Verständnisses und gegenseitiger Achtung zu erhalten. Das durch diese Aufgabe gestellte Ziel wird gegenwärtig weder von dem Gymnasium noch von der Realschule I. Ord. erreicht. Durch unzählige Arbeit in den Elementen einiger Wissenschaften bleibt sie dabinter zurück; durch eine das Fachstudium, auf das sie doch nur vorbereiten sollen, beginnende Arbeit gehen sie darüber hinaus.“

Es ist wünschenswerth, daß an beiden Arten dieser höheren Lehranstalten den verschiedenen Hauptrichtungen menschlichen Erkennens wieder eine gleichmäßige Fürsorge gewidmet werde und daß ihre Lehrpläne demgemäß einerseits erweitert, andererseits von Allem, was zu einer über die Elemente hinausgehenden Arbeit Veranlassung geben kann, entlastet werden. Wenn dies ausgeführt würde, so würden Gymnasium und Realschule I. Ord. wieder einander genähert werden, ohne doch ihren eigentümlichen Charakter zu verlieren. Es würde dann möglich sein, der Realschule I. Ord. die dieselben Berechtigungen zu gewähren, welche das Gymnasium besitzt.“

Nach einer eingehenden Debatte über die Geschäftsortordnung wurde auf Antrag des Director Dr. Beck aus Rawitsch beschlossen, sich zunächst auf

die wichtigsten Punkte, Alinea 1., von Satz 1 und Satz 2 zu beschränken. Von diesem Satze stellte Dr. Beck das Amendment, statt „auf der ... Grundlage“ zu sagen, „mit den ... gestellten Zielen“, indeß wurde von mehreren Seiten geklungen gemacht, daß ein Rütteln an den gegebenen Grundlagen seine großen Bedenken habe, und der Ausdruck „Ziele“ unbedeutlich sei. Vereinzelt stand auch die Ansicht vertreten, daß die Grundlage, welche die Unterrichtsordnung gelegt, eine völlig unzureichende sei. Mehrfach wurde die Fassung der Rheinischen Realschulmänner-Versammlung empfohlen, und schließlich der erste Satz in folgender Fassung angenommen: Die Realschule I. Ordnung mit dem ist durch die Unterrichts- und Prüfungsortordnung vom 6. October 1859 verliehenen Charakter ist ein berechtigtes und nothwendiges Glied in der Reihe unserer höheren Bildungsanstalten, und zwar die geperlt gedruckten Worte einstimmig, die eingeschoben Worte, welche sich an den Ausdruck der rheinischen Theorie anschließen, mit großer Majorität. Die zweite Hälfte des ersten Satzes kam nicht zur Beratung, da es nach der Ansicht der Versammlung nicht ihre Aufgabe sein konnte, die Reform der Gymnasien zu fordern. Bei dem zweiten Satz handelte es sich vorzüglich darum, ob man sich begnügen sollte, die Gleichberechtigung der Realschulen mit den Gymnasien zu fordern, oder ob es sich empfehle, die in der Theorie aufgestellte Specialisierung beizubehalten. Über den Inhalt des Satzes herrschte keine Vereinheitlichkeit der Ansichten. Gegen den Ausdruck „auf allen höheren Lehranstalten“ wurde mit Recht gestellt gemacht, daß derselbe nach dem gewöhnlichen Sinne die Universitäten nicht bezeichne, und der Ausdruck „Hochschulen“ dafür empfohlen. Alinea 1 der zweiten Theorie wurde darauf einstimmig angenommen, Alinea 2 in folgender Fassung: Den Abiturienten der Realschule muß daher das Studium auf allen Hochschulen mit denselben Rechten wie den Gymnasialabiturienten gestattet sein, wie diesen für das Medizin, der Naturwissenschaften, des Bau-, Berg- und Hüttenschafs u. a. offen steht, obwohl sie keine für diese Fächer besonders geeignete Vorbildung erhalten haben.

Von Beratung der Theorens 3 und 4 wurde abgesehen. Dagegen erhob sich eine lebhafte Debatte darüber, ob es zweitmäßig sei, die Theorens 5 und 6 zu berathen, oder auch sie von der Tagesordnung abzusehen, um die Bedeutung der andern Beschlüsse nicht abzuwischen. In Anbetracht, daß die 5. Theorie die innere Organisation der Realschulen betrifft, wurde dieselbe mit großer Majorität von der Tagesordnung abgesetzt.

Diese 6 wurde vom Oberlehrer Beyer aus Ramisch kurz zur Annahme empfohlen, weil es nothwendig sei, die von den Gegnern der Realschulen häufig behaupteten Mängel der Realschule zwar einzustehen, aber auch gleichzeitig auf die Gründe derselben hinzuweisen. Director Fritzsche aus Grünberg erklärte sich gegen die Annahme der Theorie, die überstürzt und inopportunit sei, auch Director Wosidlo aus Tarnowitz hielt es für bedenklich, die Mängel der Realschule gar zu stark zu betonen, während von verschiedenen andern Rednern, namentlich Oberlehrer Görres aus Brandenburg geltend gemacht wurde, daß die Realschule mānn er die ihren Schulen anhaftenden Mängel sehr wohl eingestehen könnten, ohne denselben zu schaden, wenn sie nur gleichzeitig den Grund angekennt, woher diese Mängel röhren. Namentlich den bekannten Universitätsgutachten gegenüber sei es nothwendig, eine solche Theorie anzunehmen.

Ein Redner hielt es für ausreichend, in den ersten Satz noch den Ausdruck „entwickelungsfähiges“ aufzunehmen, doch wurde dieser Vorschlag abgelehnt, und die 6. Theorie in folgender von Dr. Blau aus Görlitz vorgebrachten Fassung angenommen;

„Die jetzt den Realschulen gemachten Vorwürfe werden im Wesentlichen hinfällig, sobald Existenz und Berechtigungen der Realschulen gesichert sind und ihnen in Folge dessen gleich befähigte Schüler zugeschrieben werden, wie den Gymnasiaten.“

Damit war der erste Theil der Tagesordnung erledigt, und die Versammlung ging nun zur Besprechung der Mittel zur Förderung der Realschulstufe über.

Der Vorsitzende, Oberlehrer Schmidt aus Breslau, verlas die Vorschläge des Comites, welche im Wesentlichen darauf hinauslaufen, daß jeder Theilnehmer der Versammlung in der Localpresse für die Gleichberechtigung der Realschulen thätig sein und ein Ausschuss zur weiteren Betreibung der Angelegenheit gewählt werden soll.

Dem Ausschuss wurde anempfohlen, in den an den Landtag zu bringenden Beschwerden auf einige neuere Vorkommen hinzuweisen, welche die unzureichende Jurisdicition der ehemaligen Realschulabiturienten in elstauraner Weise beweisen. Einem fröhlichen Schüler der Realschule I. Ordnung in Görlitz, Dr. Schumann, einem tüchtigen Botaniker und Assistenten im bishügigen botanischen Garten, ist die Erlaubnis, sich an der hiesigen Universität zu habilitieren, verweigert worden, weil er nicht an einem Gymnasium das Abiturientenexamen absolviert hat. Dr. Fiedler aus Breslau constatierte, nachdem er einen ähnlichen Fall angeführt, daß ein nicht geringer Theil der Gymnasial-Abiturienten den größten Theil seiner Bildung auf Realschulen erworben hat.

Die Abfassung einer, auch durch den Buchhandel zu vertreibenden Denkschrift, welche vorzugsweise statistisches Material enthalten soll, wurde beschlossen. Dieselbe soll den Abgeordneten der Provinzen und den Magistraten der befreilichten Städte zugehen. Auch eine Petition soll dem Ministerium und dem Landtag überliefert werden.

Zu Vertrauensmännern beabsichtigt Führung der Geschäfte wurden

lächerlich wäre, zu hoffen, daß das Domcapitel einen Capitelsvicer wählen werde. Nachdem nämlich die Absehung des Dr. Förster von seinem fürstbischöflichen Stuhle amlich publicirt und dem Oberpräsidium von Schlesien angezeigt worden ist, wird der Herr Oberpräsident dem Domcapitel aufgeben, einen Capitelsvicer zu wählen. Dies wird nun nicht geschehen, da, wie das „Schles. Kirchenblatt“ weiter berichtet, abgesehen von den allgemeinen canonischen Vorchriften, ein päpstliches Decret vom 3. Mai 1862 dies verbietet. Das Decret erklärt die Wahl für nichtig und verhängt über Wähler und Gewählten Censuren. Der Herr Generalvicer wird dann jedenfalls sein Amt niederlegen, die kirchlichen Behörden (so meint nämlich immer noch das ultramontane „Kirchenblatt“) werden sich auflösen, weil ihre Thätigkeit sofort gewaltsam gehindert werden würde; „ein schlesischer Himmel“, über dessen wahren Namen verschiedene Gerüchte gehen, wird uns in temporalibus beglücken — im Uebrigen wird unsere Diözese nach wie vor einer Leitung, wie sie die Verhältnisse erfordern, nicht entbehren.“ — Uebrigens meldet die „Schles. Blg.“, daß gestern die Herren Generalvicer Neukirch, Domherr Klopisch und Domherr Dr. Lämmer nach Johannisthal abgereist sind.

* [Personalien.] Berufen: der bisherige Vicar in in Natio. Rudolph Paul Wilhelm Simon, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Tost-Kreisbach. Uebertragen: dem Bürgermeister Kreidel in Gleiwitz der Vorstz im Curatorium der Provinzial-Gewerbeakademie dasselbst. Bestätigt: die Vocationen der Lehrer Wolff bei der katholischen Clementarschule zu Beuthen, Mleko bei der katholischen vorstädtischen Clementarschule zu Dombrowa bei Beuthen und Meissner bei der evangelischen Schule zu Schwedt, Kreis Creuzburg.

Ermittlung: der Oberbergamtsssekretär, der Bureauauditor Faecke zum Oberbergamtsssekretär, der Bergbaubürokrat, Dr. phil. Paul Klose, zum Berg-Referendar. Berufen: der Berginspector Schanz von der Königl. Berginspection zu Sabrz in gleicher Eigenschaft nach Friedrichshald. Unterschied bei Saarbrücken und der vormaligen Nassauischen Bergmeisterei-Accesist Stifts von letzterem Orte an die Königliche Berginspection zu Sabrz zur commissariellen Wahrnehmung der Geschäfte eines Berginspectors; der Hüttenspectator Gerhard von dem Königl. Hüttenamt zu Friedrichshütte als Berginspector an die Königl. Berginspection zu Rüdersdorf. Pensioniert: der Oberbergamtsssekretär Faber in Breslau. — [Anerkennung.] Bei der vom 12. bis 26. September in Kassel stattgehabten großen Ausstellung von Metallwaren ist unterem Mittelalter Hrn. Heidenreich, in Firma Renners Nachfolger, für seine dasselbst ausgestellten Fabrikate, bestehend in ornamentalen Blattguarbeiten, unter denen besonders das Geländer der Treppe zum Kaiserthal im biegsigen Centralbahnhof und eine Fontaine hervorzuheben ist, von seinen Fachgenossen das Diplom erster Klasse zugesprochen worden.

* [Mittheilungen des stattholischen Büros.] Woche vom 26. September bis 2. October.] Der Obergeld der Lust ist = 0, während er vorhergehende Woche noch durchschnittlich 4 war. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 63 Heirathen (9 mehr als in vor. Woche) und zwar 102 männliche, 83 weibliche. Gestorben sind: 125 (11 mehr als in vor. Woche) und zwar 69 männliche, 56 weibliche. Es sind demnach 60 Geburten mehr als Todesfälle. Auch die Zahl der Kinder, welche unter einem Jahre gestorben sind, ist größer als in voriger Woche, nämlich 50, während dieselben in vor. Woche nur 44 betrugen. Todgeboren sind 6. — Von den 63 Heirathen waren 19 rein evangelisch, 17 rein katholisch, bei 13 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 14 Mischehen fand das umgekehrte Verhältniß statt. Vor der Eheschließung wohnten 29 Paare in einem und demselben Hause. — Von den Geburten (incl. der Todgeborenen) waren 110 evangelisch, 71 katholisch, 10 jüdisch, 27 uneheliche. Von den Gestorbenen waren 74 evangelisch, 48 katholisch, 3 jüdisch.

* [Postalischus.] Um eine bescheinigte Ausführung der Briefe zu dem um 12 Uhr 15 Minuten Mittags nach Oberösterreich abgehenden, in unmittelbarem Anschluß an die Eisenbahnverbindungen nach Österreich, Galizien, Südrussland, Rumänien und der Türkei stehenden Eisenbahngüter zu erreichen, hat die biegsige Postdirektion angeordnet, daß vom 15. October ab verschiedenweise die Leerung mehrerer Briefkästen in der Zeit von 11½ bis 12 Uhr Mittags unter Benutzung eines Wagens erfolge. Der Wagen wird täglich, außer an Sonntagen und geschäftlichen Feiertagen, um 11 Uhr 35 Min. Vorm. von der Stadtpost-Expedition Nr. 6 (am Nikolaiplatz) abfahren; es werden folgende Briefkästen kurz vor dem Vorüberfahren des Wagens geleert werden: am Posthaus der Stadtpost-Expedition 6, am Posthaus des Postamts 4 in der Wallstraße, an der Ecke der Wallstraße und des Königsviertels, am Posthaus der Stadtpost-Expedition 11 in der Herrenstraße, Ecke Ring und Oesterreich, Ecke Ring und Albrechtsstraße, Ecke Ring und Schweiditzerstraße, Ecke Ring und Blücherplatz, am Posthaus des Postamts 5 am Taurianenplatz. Die eingesammelten Briefe werden unmittelbar in den Eisenbahn-Pollwagen des Buges nach Oderberg abgeliefert werden, soweit sie für die Richtung dieses Buges bestimmt sind. Die für die Course nach Polen und Kölnerstadt vorgesehenen Briefe werden mit dem Mittagssagen dorthin sofortige Verförderung erhalten.

* [Postalischus.] Seitdem die Schalterfenster im Haupt-Postamt auf der Albrechtsstraße früh Morgens erst um 8 Uhr geöffnet werden, wie es das Postreglement in den Wintermonaten October bis April vorschreibt, findet an den Schaltern der Briefausgabe bei der großen Anzahl der abholenden Correspondenten bis 9 Uhr ein überaus lebhafter Verkehr statt. Die Reihen der letzteren reichen oft bis in den Lichthof hinein, wo sie bekanntlich jetzt vor Wind und Wetter geschützt sind. Bei der nahenden Winterszeit wird das Postbüro erst völlig die Vortheile und Bequemlichkeiten der neuen Einrichtung schönen lernen. — Dem Vernehmen nach wird nun auch in der nächsten Zeit das Auskunftsbüro neben den Schalterfenstern der Briefausgabe in Wirklichkeit treten und dadurch einem längst gefeierten Bedürfnis für das Publikum, sich über postalische Bestimmungen und Einrichtungen genau und erschöpfend informieren zu können, abgeholfen werden.

+ [Das neue Gewächshaus] an der Ziegelbastion ist jetzt in seinen Vollständigkeit beendet, und könnten daher die auf der Promenade vorhandenen, den heißen Klimate angehörigen Pflanzen dort untergebracht werden. Das erwähnte Gebäude, welches an der Südseite der Bastion an derselben Stelle, wo früher das alte kleine Gewächshaus stand, errichtet worden ist, gewährt einen hübschen Anblick. Das ganz aus Eisen konstruirte Gebäude lehnt sich mit seiner massiven Rückwand an das Erdreich der Bastion an und erhält von der Süd- und Ostseite, sowie durch das mit Doppelscheiben verkleidete Glasdach die erwärmenden Sonnenstrahlen. Im Mittelbau, der durch ein Bogendach geziert ist, werden die hohen baumartigen exotischen Gewächse, die Eucalypten, Palmen, die Myrrhen-, Lorbeer-, Granat- und Coniferenbäume Aufstellung erhalten, während in den Seitenräumen die übrigen Pflanzen plazirt werden. Die zuerst erwähnten hohen Bäume konnten früher in dem alten Gewächshause kein Unterkommen finden, und mußten dieselben während der Winterszeit in den dunklen Gaiemattenräumen der Ziegelbastion campiren. Es ist für Erhaltung dieser wertvollen Pflanzen als ein wahres Glück zu betrachten, daß endlich in dieser Hinsicht Abhilfe geschaffen worden ist. — Wenn in dem neuerrichteten Wärmbau nur noch einige Deltiträcherarbeiten ausgeführt und die nochwändigen Holzställungen für die kleineren Pflanzen angefertigt sein werden, wird das Einräumen aller Pflanzen von der Promenade im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Der vor dem Gewächshause, nach der Breitestraße zu belegene, aber abgesperrte Biergarten, welcher den Biergarten der ganzen Anlage bildet, hat dadurch eine Veränderung erhalten, daß derselbe jetzt nach der Promenade zu erweitert worden ist, weil die ein Füllhorn bildende Alleenablage entfernt wurde. Vor der Hauptfront des Hauses ist nach dem Biergarten zu einer zwei Meter breite Terrasse aufgeschüttet worden, deren Böschung im nächsten Jahre mit einem Rasenteppich belegt werden soll. Erwähnt zu werden verdient, daß die Beheizungs-Einrichtung des Hauses als eine sehr gelungene zu bezeichnen ist, da dieselbe nach den neuesten Constructionen angelegt wurde. — Die so romantisch am Oderstrome belegte Ziegelbastion ist in diesem Jahre sowohl durch den Bau des erwähnten Gewächshauses, als auch durch die Nachbildung eines Berg- und Wiesenabhangs nach dem Augustaplatz zu einem der schönsten Punkte der Promenade und unserer Stadt geworden, und jeder Fremde, der sich das Kriegerdenkmal besichtigt, wird mit Wohlgefallen seine Schritte nach dieser reizenden Anhöhe richten, die als einzige in ihrer Art zu bezeichnen ist.

=β= [Wechsel in der Leitung der Feuerwehr.] Der städtische Baumspectator und Branddirektor Babel ist aus Gesundheitsgründen auf

3 Monate von der Direction der Feuerwehr entbunden worden; es ist jedoch hierbei vorgesehen, daß Herr Babel beim Canalisationsbau beschäftigt wird. An seiner Stelle hat Herr Stadtbaudirektor Mende jene Geschäfte mit übernommen.

-d. [Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein.] Auf der Tagessitzung der am Dienstag, den 12. d. M., in Casperle's Hotel auf der Mathiasstraße stattfindenden Versammlung steht u. A. eine Besprechung über das Project der Pferde-Eisenbahn, ferner über das städtische Nachtwachtwesen und die Baupolizei.

* [Dem schlesischen Central-Bureau für Stellensuchen de Handlungsgesellschaften.] welches unter der Protection der Breslauer Handelskammer steht, wurden im III. Quartal d. J. 106 Vacanzen angemeldet und sind hieron 70 durch geeignete Besetzungen erledigt worden: es erhielten hierdurch Stellungen 13 Comptoiristen, 4 Reisende, 4 Lagerleute, 49 Expedienten (für Colonialwaren: Eisen, Cigaren, Manufacturaaten, Leinwände, Gold- und Silberwaren, Drogen- und Liqueur-Geschäfte). — Dem Bureau, welches von dem Kaufmann Paul Ströhler, Kupferschmiedestraße Nr. 36, geleitet wird, gingen 260 Stellengesuche zu, und erfreut sich derselben der immer mehr zunehmenden Beachtung seitens der hiesigen und auswärtigen Kaufmannschaft.

* [Zoologischer Garten.] Künftigen Sonnabend findet das Festmahl zur Feier des zehnjährigen Bestehens unseres Gartens statt. Es sind dazu verschiedene Kräfte gewonnen worden, um der allgemeinen Feierlichkeit die Weise zu geben. — Unter Slugui, der vielbesprochene afrikanische Jagdhund, ist dieser Tage unter Leitung eines unerler bewohnten Schützen, des Herrn Büchsenmacher Hensel, auf der Birsche gewesen. Hasen verstand er vorzüglich abzutangen, unsere Hühner aber schienen ihm fremd und afrikanische Witterung nicht zu haben. Jedemal wird es nothwendig sein, das Thier auf unter Wild erst einzuschulen.

* [Die Wahrheit.] ein vorzüglich von P. Kaminski redigirtes Wochenblatt, welches in Katowitz erscheint, war von römischen Organen für Tod angeklagt, und da uns längere Zeit das Blatt nicht zugemessen war, hielt wir die Angabe für wahr. Heute ist uns Nr. 14 der „Wahrheit“ vom 8. October zugemessen und wir freuen uns über dieses untrügliche Zeichen der fortgesetzten Existenz und des ununterbrochenen segensreichen Werbens. Die „Wahrheit“ kämpft (wie der „Schlesier“ in Plesz) gegen die römischen Irrelehrn unerschrocken und mit Umsicht, und gibt dem Volke in kräftiger, allgemein verständlicher Sprache die unverfälschte Lehre der Bibel. — Wir wünschen gar keine ersprießlichere Thätigkeit der patriotischen Wahlvereine zur Erzielung patriotischer Wahlen, als wenn sie diese für Volkslehrung ganz geeigneten Blätter in allen ihren Kreisen verbreiten, aber nicht etwa bloß kurz vor der Wahl, sondern ununterbrochen das ganze Jahr hindurch. Das Volk bedarf eben der gründlichen Belehrung im höchsten Grade, ist diese eingetreten, dann wird es auch patriotisch wählen.

= [Theaternotiz.] Fräulein Lina Mayr wird außer Sonntags noch zweimal und zwar am Dienstag und Donnerstag auftreten. An einem dieser Tage wird nochmals „Theresie Kroner“ zur Aufführung gelangen. — Vom 16. d. M. ab bis 1. November gastiert Fr. Mayr in Frankfurt a. M.

= [Schwiegerling's Puppentheater.] Morgen (Sonntag) findet die leichte Vorstellung in Schwiegerling's Puppentheater, welche Aufführungen bisher im Saale des Café restaurant erfolgten, in diesem Locale statt. Herr Schwiegerling baut ein eigenes Theater und zwar in demselben Stile, wie früher der Mellini'sche Zauberpalast auf dem Zwingerplatz, auf dem freien Platz an der Kreuzung der Höschen- und der Gartenstraße und wird dasselbe am nächsten Freitag eröffnen.

+ [Die Fälscher der österreichischen Guldennoten.] Den fortgesetzten energischen Nachforschungen des hiesigen Königlichen Polizeipräsidiums, unterstützt durch einheimische und auswärtige königliche Gerichtsbehörden, ist es gelungen, die großartigen Fälschungen von österreichischen Guldennoten vollständig klar zu legen. Es wurde festgestellt durch Überführung und Geständnis, daß die drei Originalplatten in Ostrowo, im Großherzogthum Posen, gestochen, und daß dort 560 Stück Falsificate, welche sich zur Hälfte durch einen gelben braunen Druck auf der Rückseite und zur anderen Hälfte durch eine grüne Vignette kennlich machen, fabrikt worden sind. Beim Abwaschen der zum Umdruck anderweitig gebrauchten Steinplatten ist den Fälschern sogar das Versehen unterlaufen, daß sie die erwähnten Steine nicht ordentlich abgeschliffen hatten, und daß daher in andere Etiquettes, welche von der Offizin, bei der der erste Fälscher beschäftigt war, geliefert wurden, einzelne Theile der Notennachbildung mit hineingedruckt wurden. Von Ostrowo sind die Originalfalsificateplatten durch den Leiter des Ganzen, welcher weit mehr unter dem Namen Otto Kanuth, als unter seinem richtigen Namen Heinrich Carl aufgetreten ist, hierher gebracht worden. Nach vielen Misslungenen Verführungs- und Besteckungsversuchen, die alle, um sich vor Verhaft zu schützen, mit der größten Schlauheit und Voricht unternommen worden sind, gelang es dem Carl, alias Kanuth, einen Steindrucker hier selbst zu ermitteln und in's Complot zu ziehen, welcher von früheren bessereren Verhältnissen her in seiner Wohnung noch eine eigene Presse hatte, während die zum Umdruck und zu den Abzügen erforderlichen Lithographiesteine unbemerkt durch dritte Hand auf einer Auction aus dem Nachlaß eines hierorts verstorbener Steindruckers erstanden waren. Hier sollen nur aus einem Kriegsblatt 5760 Stück Falsificate gefertigt worden sein, die tatsächlich feststellungen haben hiergegen ergeben, daß 8 Stück auf einem halben Bogen, mithin 7680 Stück gefertigt wurden. Rechnet man hievon die amlich in Beschlag genommenen Falsificate ab, so sind immerhin noch mehrere 1000 Stück ausgegeben worden, die sich gegenwärtig in Circulation befinden, vorausgesetzt, daß dieselben nicht noch irgendwo versteckt oder vielleicht teilweise vernichtet worden sind. Alle diejenigen Personen, welche hieron Kenntniß bestehen, werden dringend aufgefordert, dem hiesigen Polizei-Präsidium Anzeige zu machen, da sie im entgegengesetzten Falle nach § 139 des Strafgesetzbuches sich der Mitwisserschaft schuldig machen und der strengsten Bestrafung anheimfallen. — Als durch die hiesigen Zeitungen die Nachricht bekannt wurde, daß in Katowitz „Ein Guldenfalsificate“ vorgekommen und Verhaftungen dieserhalb vorgenommen waren, schliff hier der für die Notenfälschung gewonnene Drucker eiligst die Form von dem Druckstein ab, zerstörte die Vignettesteine und warf dieselben in den Abort seiner früheren Wohnung, deren er mehrere in kürzer Zeit gehabt hat. Dieser Stein ist vollständig herbeigeschafft und sind durch sachverständige Manipulation die auf demselben gewesenen Druckbilder so zweifellos wieder hervorgerufen worden, daß auch hier Geständnis und Überführung den Sachverhalt vollständig klarstellt. Die hiesige Polizeibehörde hat in dieser Fälschungsfache bereits 12 Personen verhaftet, welche der Anfertigung und Verbreitung falscher Guldennoten schuldig sind.

+ [Polizeiethos.] Einem Neudorfstrasse Nr. 99 wohnhaften Restaurateur ist gestern eine Harmonia im Werthe von 15 M., und einem Kleinst-Großengässchen Nr. 12 wohnhaften Märttergesellen eine silberne Cylinderuhr gestohlen worden, in deren Gehäuse der Name „A. Schmidt“ eingraviert ist. — Verhaftet wurde eine vielseitig bestrafte Frauensperson, die im Besitz eines grauen Überziehers und als Badete Varinas-Canaster betroffen wurde, über deren rechtmäßigen Erwerb sich die Verdächtige nicht auszuweisen vermochte. Die mit Beschlag belegten Gegenstände befinden sich im Amtsgefängnisse, und können vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

=β= [Landesfeuer.] In Tschätz brannete die Wirthschaft des Stellenbesitzers Röbel vollständig nieder. Ein Kalb verbrannte mit. Beim Einfüllen des Schrotteins wurden der Gastwirth Leubler und der Schmiedemeister Troche aus Sägemis durch einige Ziegelstücke leicht verwundet, während der neben ihnen stehende Amisvorsteher Kleinod glücklich davon kam. — ββ= [Selbstmord.] In Radawitz hielt sich in der Scheune des Stellenbesitzers Sommer eine gut gelleide Mannserson, dessen Benehmen verdächtig erschien. Auf die Anzeige des Frau des Sommer wollte man ihn verhaften. Da er sich seiner Verhaftung indeß durch einen abgegebenen Schuß widersetzte, wurde durch den Gerichtsbeamten Hilfe requirierte und die Scheune umstellt. Bei der Durchsuchung wurde Niemand vorgefunden. Ein zweiter Schuß vertrieb jedoch die Anwesenheit des Fremden, und nach nochmaliger Durchsuchung wurde er erschossen unter dem Dachfirsten der Scheune vorgefunden. Er hatte noch Pulver und Zündhütchen bei sich. Ebenso soll er im Besitz eines Eisenbahnbillets gewesen sein.

* [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-inspectator wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Dr. Schüler in Gr. Strehlitz für die katholische Schule in Krempa, Kreis Gr. Strehlitz; 2) dem Amtsvoirsteher Iglauer zu Oppersdorf für die katholische Clementarschule zu Proschendorf, Kreis Reisse; 3) dem Hütten-Inspector Böhm zu Laurahütte für die Privatschule des Lehrers Möhr daselbst.

* [Eine nette Postsendung.] Ein Kramar in einem Dorfe bei Gr. Glogau erhielt dieser Tage per Post einen Korb zugefandt. Als er denselben öffnete, trocken ihm vier junge Käten entgegen, welche er vorläufig in Gewahrsam genommen hat. Da erden Absender, in einem früheren Kunden, mit dem er sich erzählt, genau kennt, will er gegen diesen eine Beleidigungs-klage anstrengen. Die Entscheidung des Gerichts, ob eine Sendung von lebenden Käten eine Beleidigung involviert, dürfte interessant sein.

? Steinau a. O., 10. October. [Sitzung des Kreisausschusses.] In der letzten Sitzung des Kreisausschusses kamen außer Gelegen um Ertheilung von Schankconcessionen, die in den meisten Fällen abgelehnt wurden, einige Fragen von allgemeinem Interesse zur Verhandlung. Nach dem Gesetz vom 16. Juni 1875 sollen befähigten Güts- und Gemeindebezirkt getrennte Einschätzungsbezirke für die Klassesteuer bilden. Die königl. Regierung sieht den früheren Modus der Zusammenlegung der Gemeinde mit dem benachbarten Gütsbezirk zu einem in Einstchätzungsbezirk zweckmässiger zu finden und fordert die Kreisausschüsse auf, sich gutachterlich darüber zu äußern, welcher Modus sich mehr empfiehlt. Der diesseitige Kreisausschuss war nach Anhörung der Interessenten der Ansicht, eine Zusammenlegung der Güts- und Gemeindebezirke zu befürworten, namentlich dann, wenn dem Gütsbezirker der Vorstz in der Einschätzungscommission eingeräumt wird. Letzteres empfiehlt sich deshalb, weil der Gütsbezirk vermöge seiner Bildung am meisten dazu befähigt und persönlich bei der Einschätzung zur Klassesteuer nicht interessiert sei, da er in den meisten Fällen Einkommensteuer zahlt. Da bei hat man freilich übersehen, daß der Gütsbezirk bei der Einschätzung des Dienstpersonals des Gütsbezirks sehr wesentlich interessiert ist, und dies um so mehr, als der Gütsbezirk in den meisten Fällen für sein Dienstpersonal die Steuer zahlt. Eine ebenso interessante Verhandlung bot der Antrag eines Gemeindevorstehers auf Festsetzung seiner Amtsunkostenentschädigung. Der betreffende Gemeindevorsteher hatte früher als Schule ein jährliches Gehalt von 4 Thlr. erhalten und verlangte nun von seiner Gemeinde eine Amtsunkostenentschädigung von 8 Thlr. Die Vertreter der Gemeinde fanden diese Forderung für die etwa 200 Seelen zählende Gemeinde zu hoch. Sie gaben bei der öffentlichen Verhandlung an, daß der Gemeindevorsteher in Höhe von 20 Thlr. pr. 100 Seelen als angemessen erachtet, erkannte auf eine solche in Höhe von 20 Thlr. exkl. der Entschädigung der im Gemeindeinteresse nothwendigen Gänge und legte der Gemeinde die Zahlung einer Kostengebühr von 22 Mark auf. Dem Vernehmen nach wird die Gemeinde gegen diese Entscheidung bei dem Verwaltungsgerichte Berufung einlegen.

-d. Lauban, 8. October. [50jähriges Jubiläum.] Am 7. Nov. 1825 bat der Gymnasialdirektor Herr Dr. W. Schwarz die Leitung des hiesigen Gymnasiums übernommen und bis zum Jahre 1865 mit ruhiger und anerkannter Hingabe geführt. Um der allzeitigen Achtung und Verehrung, deren sich der noch ruhige Jubilar erfreut, einen Ausdruck zu geben, ist der Wunsch laut geworden, am 7. Nov. d. J. die 50jährige Jubiläumsfeier festlich zu begehen. Zur Vorbereitung dieses Festes sind ehemalige Schüler des Jubilars zu einem Comitee zusammengetreten, welchem die Einladung der gegenwärtige Gymnasialdirektor Hoppe und Prorector Haym beigetreten sind. Die Feier soll in einem Festmahl die Schüler und Freunde des Jubilars vereinen. Außerdem wird beabsichtigt, dem Jubilar auf einer Festdruckschrift noch ein anderes Zeichen der Verehrung, nämlich eine auf seinen Namen lautende Schulstiftung, darzubringen. Herr Klausmann Burgkhardt hat sich bereit erklärt, alle diesbezüglichen Anfragen und die zu genauerer Stiftung zu spendenden Beiträge ehemaliger Schüler des Gefeierten entgegenzunehmen.

s. Waldenburg, 8. October. [Wechsel im Schul-Revisorat.] Schulgemeinde-Repräsentanten-Wahl.] Das Revisorat über die katholischen Schulen in Waldenburg, Hermisdorf, Weißstein und Dittersbach, mit welchem bisher der Exzister und Stadtpfarrer Dierich betraut war, ist seitens der königl. Regierung dem Stadtrath und Vorstzvereins-Direktor Hübner von hier übertragen worden. — Gestern fand hier die Neuwahl der evangelischen Schulgemeinde-Repräsentanten statt. Für die Stadt waren 8 Repräsentanten und 3 Stellvertreter, für Ober-Waldenburg, welches hier ebenfalls eingeholt ist, 2 Repräsentanten und ein Stellvertreter zu wählen. Das Repräsentanten-Collegium hat in Gemeinschaft mit der Schulen-Deputation das Vorstzungsrecht bei der Wahl von Lehrern und Lehrerinnen für die städtischen Schulen; außerdem sieht ihm das Recht zu, die zu Schulzwecken geforderten Geldmittel entweder zu bewilligen, oder zu verweigern. Trotz dieser wichtigen Rechte war die Schulgemeinde bei der Wahl der Repräsentanten in auffallend geringer Weise vertreten. Während sich aus der Stadt von 1800 stimmberechtigten Gemeindesiedlern nur 18 an der Wahl beteiligten, hatten sich zu derselben aus Ober-Waldenburg von 545 Stimmberechtigten 5 eingefunden. Man ist hier der Meinung, daß die geringe Beteiligung eine Folge des Wahl-Modus und hofft von der Abänderung derselben einen besseren Erfolg. Der Modus besteht darin, daß über Jeden der vorgeschlagenen Kandidaten durch Kugelung abgestimmt wird.

A. Jauer, 8. October. [Der Tageschronist.] In dem Dorfe Bloschwitz wurde am 6. d. M. das neu erbaute Schulhaus der Kantorschule eingeweiht. Befriedend ist es, daß die reiche Gemeinde sich nicht entschließen konnte, das alte Haus ganz abzubauen, sondern nur zur Hälfte neu zu bauen. Das Amtszimmer des Lehrers liegt im neu erbauten The

166,91 M., so daß ein Bestand von 602,38 M. verbleibt. Die Vereins-Bibliothek hat sich in erheblicher Weise vermehrt. Der Vorstand, aus Neu für die Periode von drei Jahren gewählt, besteht aus den Herrn Commerzienrat Barth (Vorsitzender), Controleur Merck (stellvertretend), Lehrer Friedrich (Secretär), Fabrikbesitzer Lieutenant Mohlgut (stellvertretend-Secretär), Cantor Krause (Gästet und Bibliothekar), Kaufmann Köhler und Particulier Schmidt (Commissarien für auswärtige Angelegenheiten). Das Stiftungsfest wird am 13. November durch ein gemeinsames Souper in Richtung Restauration begangen werden.

D. Frankenstein, 8. October. [Unglücksfall.] Durch Unvorsichtigkeit eines Kindes wurde am heutigen Abend eine brennende Petroleum-Lampe umgeworfen und diese dabei zertrümmert. Die dadurch entstandene große Flamme erschaffte die Kleidungsstücke des an demselben Tische arbeitenden Dienstmädchen. Rechtzeitige Hilfe bewahrte dasselbe vor dem sicheren Feuerstode; die Verunglückte erlitt jedoch recht schwere Brandwunden und ist dadurch auf längere Zeit arbeitsunfähig geworden.

O Beuthen D.S., 8. October. [Bur Tagesschronik.] Mit dem ersten November c. werden die Herren Löbinger u. Comp. in dem Gleiwitzerstraße Nr. 29 belegenen Pfeifer'schen Hause ein Bureau eröffnen, welches sich in erster Linie mit der Errichtung und Leitung eines „Pädagogiker-Instituts“ beschäftigt. Das Pädagogiker- oder Dienstmännchen-Institut ist das erste derartige am heutigen Ort, und die Existenzfähigkeit derselben um so zuversichtlicher zu erwarten, als damit dem Betrachten in geordnete und zuverlässige Bedienungs- und Arbeitskräfte eine feste Stütze geschaffen ist. Auch Seitens der städtischen Behörde ist dem Institut, welches sich auch mit Auskunftsbeamtheiten, Wohnungs- und Stellen-Bermittlungen beschäftigen wird, die mögliche Unterstützung zugesichert. Die ersten, mit dem Dienst bereit bestimmten Mannschaften haben die Unternehmer von außerhalb, aus Breslau, Greizburg u. erworben. Wenn das vorstehende Unternehmen in seiner Bewegung ebenso wohl zu Prüfung als auch zu geschäftlichen Zwecken nur zu empfehlen ist, möchten wir bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit auf eine andere, speziell für das geschäftsstrebende Publikum außerst wichtige Sache lenken. Wir meinen die Anlage und Herausgabe eines gewerblichen Adressbuches für den oberösterreichischen Berg- und Hüttenbezirk. Die Intelligenz hat sich bis jetzt so wenig dieses Stoffes bemächtigt, daß das Material dazu allerdings ein nur mit großer Anstrengung zu übermäßiges sein würde, doch wäre damit eine Grundlage geschaffen, deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft bei dem so äußerst zahlreich in einander greifenden geschäftlichen Verkehr nicht zu unterschätzen ist. Auf die vorzugsweise nötige Unterstützung und das Entgegenkommen der Behörden dürfte sicher auch für dieses Projekt zu rechnen sein. — In dem am 3. d. abgehaltenen Generalappell des Kriegervereins wurden die Rechnungssachen für das abgelaufene zweite Vereinsjahr vorgebracht. Die Einnahmen, in welchen ein Geschenk des Herrn v. Tieles-Müller mit 100 Thlr. und ein Bestand aus dem Jahre 1873—74 mit 157 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. figurirt, erreichten die Höhe von 837 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Die Ausgaben dagegen betrugen 649 Thlr. 19 Sgr., so daß sich ein Vortrag von 187 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. für das neue Vereinsjahr ergiebt. Dem Rendanten der Hauptfasse und dem Verwalter der drei Nebenkassen, den Herren Thiel und Laube wurde der Dank des Vereins für die umsichtige Kassenleitung ausgesprochen. In derselben Sitzung verlas auch der Vereins-Vorsitzende, Herr Kreisrichter, Hauptmann Adamczyk, das kaiserliche Schreiben in der bemerkten Kaiserparade-Angelegenheit. — An Stelle des verstorbenen Mühlensitzers, Stadtrath Guttmann, ist in einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung der Beigeordnete, Herr Cannabich, als Mitglied des Kreistages gewählt worden. — Seit gestern sind an mehreren Stellen neue, die früheren an Umfang um das Doppelte übersteigende Briefstellen innerhalb der Stadt angebracht. Auch durch ihre sonstige Einrichtung unterscheiden sich diese Briefstellen gegen die bisherigen in auffallender, aber ansprechender Weise.

T. Chelm, Kreis Bleß, 7. October. [Fabrikenweibe.] Am Sonntag den 3. d. M. fand die Weihe der soeben erst erhaltenen neuen Fabrie des Kriegervereins statt. Zu diesem Zwecke marschierte der Verein um 1½ Uhr Nachmittags über Kopciow, wohlauf Parade-Aufstellung stattfand und der Herr Ober-Zoll-Controleur Walter als Ehrenmitglied den Verein feierlich begrüßte und die Honneurs machte; unter Böller-schüssen erfolgte der Abmarsch nach dem Festplatz in Klein-Chelm, angeführt durch den Bühnenmeister Herrn Weiger. Dort angelommen erfolgte der Anschluß des Innielin-Kriegervereins und die Übergabe der Fahne unter Böller-schüssen, und hielt der Herr Walter eine kräftige Ansprache und brachte ein Hoch auf Se. Maj. und das deutsche Vaterland aus, welches mit Begeisterung vom ganzen Verein ausgebracht wurde. Hierauf folgte Parader Marsch in Jügen und Compagnies front. Bahnstreit, Mußt und Tanzvergnügen. Als Zuschauer waren hunderte Menschen, meistens aus dem nur durch den Przemysl getrennten galizischen Dorfe Chelmo erschienen, welche mit Anstand den dort nicht vorkommenden Feierlichkeiten beymachten.

Handel, Industrie &c.

4. Breslau, 9. Octbr. [Von der Börse.] Des heutigen jüdischen Feiertags wegen war die Börse sehr schwach besucht und total geschäftlos, selbst in den internationalen Wertpapieren sind Umsätze heute nicht vorgekommen. In Fonds und Valuten sind Kleinigkeiten zu etwas besseren Coursen umgegangen.

□ Breslau, 9. October. [Wochebericht.] Politische Nachrichten von einiger Wichtigkeit lagen im Verlaufe der heute zu Ende gehenden Woche nicht vor; die ganze serbisch-königliche Angelegenheit wird vorläufig wieder einmal von der Börse als ziemlich bedeutungslos angesehen, da man in der festgeschlossenen Kaiserreise nach Italien die Gewähr dafür zu finden glaubt, daß Gefahren für den Frieden Europas augenblicklich nicht bestehen. Nichtsdestoweniger legt sich die Börse eine gewisse Reserve auf, für welche sie in dem teureren Geldepreis, der den Markt noch immer beherrscht, wenn auch eine Erleichterung in dieser Beziehung eingetreten ist, weitere Nahrung findet. Diese Erleichterung kann als Beweis dafür gelten, daß das Bankgeetz und die Einführung der Reichswährung, die man für den teureren Geldestand und die leichte Discounterhöhung allein verantwortlich machen wollte, nicht die einzigen Ursachen für die ausgebrochene Geldknappheit sind, daß vielmehr die Bedürfnisse für die Ernte und der Quartsbedarf an diesen durchaus gewöhnlichen und normalen Ereignissen ihren Anteil haben. Immerhin ist dieser Reserve volle Berechtigung nicht abzusprechen, die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse sind eben trüb genug, um auch die Spekulation, die einzig und allein die Stimmung der Börse macht, zu grösster Vorsicht zu mahnen. Falljähmens in der Waarenbranche mebten sich, sie werden von Amerika, sowie von England und Österreich-Ungarn gemeldet und wenn sie dort häufiger vorkommen, was soll aus unserer deutschen Industrie, die außer der allgemeinen Misere noch durch die notwendig gewordene Credit-belehrung, eine Folge der Durchführung der Bank- und Münzreform, betroffen wird, werden? Wenn sich auch der Geldstand bessert, wenn selbst woju vorläufig gar keine Aussicht ist, der Disconto des preußischen Bank wieder erhöht wird, unjre heimische Industrie, die gewohnheitsmäßig mit bedeutenden Crediten arbeitet, sieht am Vorabend einer schweren Zeit und die Clemenz dieser Zustände wird außerst deprimirend auf die Börse, so daß der ganze Verkehr ein so todmüdes, verzweifeltes Aussehen gewinnt, gewinnt, daß man die Börse eher für einen ausgegebenen, als für einen in der Recession befindlichen Kranten annehmen möchte. Ein Privat-publikum, dessen Wiedererscheinen von der Börse so schulich erwünscht wird, existiert nicht; im Gegenteil, dasselbe hat in letzter Zeit, von einer, wie uns scheint, ganz unberechtigten Furcht ergriffen, auch diejenigen Werke, welche es als solide Capitalanlagen gehalten hat, an den Markt gebracht und einem erheblichen Rückgang in heimischen Eisenbahnenwerken hervorgerufen; im Laufe dieser Woche haben schlesische Eisenbahnen weitere Fortschritte in der rückläufigen Bewegung freilich nicht mehr gemacht. Im Ganzen bewegte sich der Verkehr in der abgelaufenen Woche mit Ausnahme der internationalen Speculationswerke, welche an einzelnen Tagen an der allgemeinen Geschäftsstille voll Anteil nahmen, in den englischen Grenzen. Die Speculationslust konnte durch die geringe Discounterhöhung in London und die Erklärung der ottomanischen Regierung, den Coupon nur zur Hälfte in Baar zu bezahlen, eben auch nicht ermutigt werden.

Creditactien machten mehrfache Schwankungen durch; sie eröffneten die Woche mit 370%, gingen am Dienstag auf 366 zurück, hoben sich am Mittwoch wieder auf 371, sanken dann auf 368 und schwankten gestern, Freitag, zwischen 367 und 368, um heute bei wegen des jüdischen Feiertags sehr belärmtem Geschäft mit 370 zu schließen. Lombarden 189—185 bis 186—190—189 und heute 191. Franzosen 490—492—498, auf welchem Cours sie sich seit Mittwoch behaupteten.

Laura-Actien versagten fast consequent rückläufige Bewegung; die Resultate der veröffentlichten Bilanz befriedigten nicht, und die Ausklärung der Direction, der vorjährige Gewinn röhre zumeist aus den Gewinnen der ersten drei Quartale vor, gab zu dem Schluss Veranlassung, daß der Gewinn für das laufende Jahr mager ausfallen werde; dazu kamen schlechtere Glas-

gower Notirungen, so daß Laura-Actien von 83% am Montag nach einem kurzen Aufschwung auf 84% am Mittwoch, auf 82% und gestern auf 81 sinken, ohne sich heute zu erholen. Rumänier sind anscheinend von beobachteter Seite gestützt; von 30% haben sie sich bis auf 32, müssen dann aber wieder nachgeben. Die in die Welt gesetzte Nachricht, daß die rumänische Regierung die Bahn auflaufen würde, ist bisher Gerücht geblieben, von einer Bezahlung des vorjährigen Coupons verlautet nichts.

Über Eisenbahnen haben wir uns oben schon kurz ausgesprochen; Oberschlesien haben ihren Cours vorübergehend gebessert, schließen aber heute wieder zum Anfangscours der Woche. In Freiburgern findet fast gar kein Verkehr statt. Dörfle bebauplen den ungebräuchlich gebräuchten Cours vollständig. Banken sind fast ganz umsatzlos geblieben; diejenigen Banken, in denen Umsätze stattgefunden haben, haben am Course eher etwas eingeschükt, die Course der übrigen Banken sind als nominelle zu bezeichnen. Fonds hatten etwas belebteres Geschäft, als in der Vorwoche, zu eher etwas gewicheten Coursen. Im Übrigen verweise wir auf nachstehende Tabelle, welche die Variationen der Woche veranschaulicht.

Monat October 1875.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Breis. 4½ proc. cons. Anleihe	104,75	105,50	105,50	105,25	105,20	—, —
Schl. 3½ proc. Pfdr. Litt. A.	84,75	84,75	84,75	85,—	84,90	84,90
Schl. 4 proc. Pfdr. Litt. A.	94,65	94,65	94,50	94,50	94,25	94,25
Rentenbriefe	97,—	97,15	97,—	96,50	96,50	96,25
Schl. Bankvereins-Anth.	91,—	90,75	91,25	90,50	90,—	90,—
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	67,—	67,—	67,25	67,25	67,25	67,50
Breslauer Maller-Bank	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Breslauer Wechsler-Bank	66,—	66,—	66,—	65,—	65,—	65,—
Schlesischer Bodencredit	95,50	95,—	95,50	94,50	95,—	95,—
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	139,50	139,25	140,—	140,—	139,25	139,25
Freiburger Stamm-Actien	78,—	78,75	79,—	78,50	78,25	78,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien do. Stamm-Prior	97,75	97,25	97,75	97,50	97,50	98,50
Lombarden	105,—	105,—	104,50	105,—	104,50	104,50
Franzosen	187,50	185,—	190,—	189,—	189,—	190,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30,65	30,75	31,75	32,—	31,50	31,75
Russisches Papiergeld	273,—	273,—	274,25	274,25	273,90	273,90
Desterr. Rentenbank	180,45	180,35	180,50	180,60	180,60	180,70
Desterr. Credit-Actien	369,—	366,—	370,—	368,50	367,—	370,—
Desterr. 1860er Loose	117,90	117,25	—	117,75	—	—
Silber-Rente	66,40	66,75	66,50	66,60	66,50	66,50
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerit. 1882er Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Vedars-A.	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	83,50	82,75	84,—	82,50	81,—	80,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	84,75	—	83,50	84,—	83,50	—
Schl. Immobilien	64,—	63,50	—	—	63,75	—

E. Berlin, 8. October. [Börse-Wochenbericht.] Die Börse zeigte in dieser Woche wieder eine recht unerfreuliche Physiognomie, allerdings wurden die Course der Spiel-Papiere vorübergehend nicht ohne Erfolg geübt, der eigentliche Kern der Situation blieb indeß von diesen Steigerungen unberührt und gipfelte vielmehr in einem abnormalen Rückgang fast sämtlicher per Casse gehandelten Effecten. Das Interesse für die leichteren scheint denn auch immer mehr einschlummern zu wollen, schon aus dem Grunde, weil das kleine Häuschen Speculanen in ihrer gegenwärtigen Zusammenfügung an dem Spiel in den fremden tonangebenden Papieren eine genügende Bedämpfung findet, und ein Privat-Publikum, welches sich der anderen Werke annehmen könnte, überhaupt nicht mehr existirt. Die Verhüttungsstämpfe, welche in den letzten Jahren zwischen der Haufe und der Contremine geführt wurden, haben die Thalstrafe unserer früheren Matadore gänzlich lahmv gelegt, und die Epigonen der letzteren bestehen weder die Fähigkeit noch das Ansehen, um der Börse für längere Zeit eine einheitliche Richtung zu dictieren. Unter solchen Umständen ist unser Platz der Spielballtheils der Laune jener Faifeurs, theils der der auswärtigen Plätze, nachdem die Selbstständigkeit derselben, dank dem mangelnden Schafwinkel unserer hohen Finance, welche es zeitweise für angezeigt hielt, zu Gunsten fremder Weltländer willkürlich in die Verhältnisse einzutreten, total Schiffbruch gesitten hat. Was die Haltung der auswärtigen Plätze anbetrifft, so fahren die Wiener Verhältnisse zwar fort, den erfolgten Eintritt einer allgemeinen Besserung der Verhältnisse zu konstatiren, dieselbe tritt indeß bis jetzt nicht sichtbar genug zu Tage, um weitergehende Hoffnungen zu begründen, wie es denn auch tatsächlich an Meldungen über Befreiungskostungen oder Fallstümmens von vorher nicht gebracht, welchen gegenüber Sicherungen, wie die obigen, nur einen zweifelhaften Wert haben können. An der Pariser Börse wurde ein Feuerwerk, bestehend in einer Haufe in Lombarden und Franzosen, abgebrannt, welches indeß schneller verpuffte, als nach dem dazu verwandten Apparat erwartet werden durfte. Eine Wiederholung dieses Vergnügens in der nächsten Woche wäre nicht unwahrscheinlich, zumal man sich für eine Aufbesserung des Lombarden-Courses große Mühe zu geben scheint; nach den Behauptungen Eingeweihter zu schließen, würden sich für die betreffende Bahn allerdings große Ereignisse vorbereiten, und sieht man auch gute Käufer thätig am Werk, doch scheint man es im Augenblick noch nicht sehr eilig zu haben, den Schleiter zu lüften. Auch London meldete günstige Course nicht nur für dieses Effect, sondern auch für Renten und Consols, bis die bekannt gewordene neueste Maßnahme der Türkei, welche den Anfang des öffentlichen Banknotenwesens bedeutet, nämlich die nun teilweise Einführung ihrer jetzt fälligen Coupons in bar einer Fortsetzung der Haufe in den Weg trat. Gleichzeitig sah sich auch die englische Bank veranlaßt, ihren Discont um ½ p.C. zu erhöhen, ein Ereignis, welches indeß ziemlich wirkungslos blieb, einmal da es nicht unerwartet kam und zweitens, weil man in der Erhöhung um nur ½ p.C. eine weitere Abnahme des Goldbestandes in den nächsten Tagen nicht befürchten zu müssen glaubte. Hier ließ man sich, wie schon erwähnt, von den fremden besserer Notirungen willig in's Schleppen nehmen und sich auch von dem letzten heiligen Bantausweis nur ganz vorübergehend beirren, da man sich nicht ohne Grund sagt, daß die ungünstigen Ziffern derselben zumeist dem Ultimo ihr Entstehen verdecken. Der Goldstand zeigte sich denn auch in den letzten Tagen wirklich etwas williger, so daß Disconten zu 5% p.C. willig untergebracht werden konnten.

Was die Specialien anbelangt, so sind eigentlich nur die Umsätze in den freiem Spielpapieren, Disconto-Commandit und Reichsbank-Antheilen und endlich Laurahütte-Actien erwähnenswert; geringer Verkehr fand dann noch in Rumäniern und den rheinisch-westfälischen Eisenbahn-Actien und schließlich noch in Türken statt, während über den übrigen bei weitem größten Theil des Courszettels so gut wie gar nichts zu sagen ist. Speciell für Laurahütte bleibt ungünstige Meinung vorherrschend, welche die Patronage ihrer Gründer nur einmal nicht bestätigen kann; der jährliche Rückgang der Eisenpreise, deren neuerlicher besserer Stand unsere Börse durchaus fürbare Münze nehmen wollte, trägt das Seinige dazu bei, doch sieht man auch jetzt häufiger das Publikum sich seines Besitzes von diesen Actien zu entledigen, welches bekanntlich immer erst bei weichenden Coursen als Verkäufer auftritt. Rumäniener wurden stark getrieben, ob die colportierten Gerüchte wegen Ankäufen der Bahn durch die rumänische Regierung irgend welchen Grund haben, möchte ich bezeugen, da jede günstige Nachricht, dieses Unternehmen betreffend, sich jedesmal noch als Läusigung erwiesen hat. Der Course der Disconto-Commandit-Antheile hat seine frühere Elasticität, soweit es sich wenigstens um die Richtung nach oben handelt, eingebüßt, so daß er den leichtenen nur schwächerlich zu folgen vermag. Auf dem Antagemarkt herrscht große Stille, inländische Fonds und Prioritäten sind nur schwach behauptet, ausländische Fonds, mit Ausnahme von Türken, aber eine Kleinigkeit besser. Ziemlich trostlos sieht es auf dem Gebiet der Bantaction aus, die sämlich Rückgänge, einige sogar nach Procenten, erfuhren. Industrie-Actien sind entweder nominell unverändert oder abermals im Course gewichen zu verzeichnen, ohne zu beiderlei Bemerkungen Veranlassung zu geben, wenn man nicht oft Gelegtes wiederholen will.

Wechsel im Ganzen besser behauptet als in der Vorwoche, nur London in langer Sicht ermäßigte seinen Cours wesentlich.

△ Breslau, 9. October. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die nummehr herangeraffte Herbstaftauszeit verzögert nicht auf den Verkehr der hiesigen Wochenmärkte ihren Einfluß auszuüben, indem die eingerichteten Terealien in großen Zufuhren zu Markt gebracht werden. Obst, Kartoffeln, Krautkörner werden im Großen und Ganzen sowohl von Händlern, als auch von größeren Haushaltungen, die Wintervorräthe anfassen, angelauft. Die Marktstände waren aber auch im Übrigen in der abgelaufenen Woche, was den Kleinhandel anbelangt, sehr belebt.

Laura-Actien versagten fast consequent rückläufige Bewegung; die Resultate der veröffentlichten Bilanz befriedigten nicht, und die Ausklärung der Direction, der vorjährige Gewinn röhre zumeist aus den Gewinnen der ersten drei Quartale vor, gab zu dem Schluss Veranlassung, daß der Gewinn für das laufende Jahr mager ausfallen werde; dazu kamen schlechtere Glas-

halbleiche pro Pf. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kalberfüße pro Sa. 50—

mehr denn je bevorzugt, da dieser Artikel für die Damen-Confection vielfache Verwendung findet. Gleichzeitig fand ein neuer Tagd-Weltkugl günstige Aufnahme. Reversible-Kaps (Ratine) haben in guter Qualität einen Absatz erreicht, indem jetzt besser fabrikt wird. Auch darin wurden Qualitäten mit couleurtem Unterschuh geliefert. Regenmantelstoffe (Waterproofs und Meltons) gingen in Folge der warmen Witterung und der vorherrschenden Billigkeit sehr zu Friedenstellend. Sonach ist die Messe für englische Wollstoffe sehr berriedigend ausfallen. Julius Kornic.

Nürnberg, 7. Oct. [Hopfenbericht.] Der heutige Markt eröffnet mit der größten Zufuhr, die wir seit Beginn der Saison gehabt haben; 3000, nach anderen Aufstellungen 3300 Ballen kamen zur Stadt. Das Geschäft begann daher sehr schleppend; Exporte übernahmen große Partien zu 24–27 fl. und schwere, wasserbrandige Ware war sehr schwer verkauflich. Diese weichende Tendenz hat auch Preise guter Sorten in Mitleidenschaft gejogen, weshalb Anfangs Hallertauer, Baderische und Glässer Ware um 2 bis 3 Gulden billiger erlassen werden musste. Gegen Mittag konnten bei lebhafterem Einfuhr besserer Qualitäten ihren gestrigen Standpunkt wieder erreichen, ebenso wurde auch Marktware in guter Beschaffenheit und lichter Farbe bei allseitig regem Geschäft zu 25–28 fl. gehandelt, während geringste Überzahl geblieben sind.

Nachricht 1 Uhr: Durch lebhaften Einkauf der Exporteure ist bis jetzt die kolossale Zufuhr nahezu geräumt; der Bedarf für bessere Sorten, welche am Platze schon jetzt seltener werden, ist heute mehr hervorgetreten als an sonstigen Markttagen. Prima Hallertauer wurden in Partien zu 50 bis 54 fl. übernommen.

Glasgow, 5. Oct. [Eisenbericht von Theodor Herz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] In der vergangenen Woche waren gem. Nos. Warrants wieder sehr begehrte für sofortige Lieferung und wurden bis 68 S. 4½ P. prompte Kasse bezahlt. Gestern fanden Umsätze statt zu 68 S. 6 P. bis 67 S. 6 P.

Heute ward bis 66 S. Kasse genommen; am Schlusse blieben Käufer zu 66 S. 3 P., Abgeber 66 S. 6 P.

Es gehen täglich große Quantitäten Eisen in das Store und hat sich der Vorrath in den letzten 8 Tagen um 9087 Tons vermehrt, sodass derselbe jetzt 70,633 Tons beträgt.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,870 Tons gegen 11,562 Tons während der entsprechenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 424,292 Tons gegen 336,858 Tons während derselben Periode 1874.

Middlebro-on-Tees, 5. Oct. [Eisenbericht von C. C. Müller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der heutige Roheisenmarkt war sehr fest und hielt Anhaber auf leichtwöchentliche Preise. Die Vorräthe haben im vergangenen Monat um 23,780 Tons abgenommen und die Production blieb um 6314 Tons zurück. Diese Angaben trugen natürlich zur Besserung der Stimmung bei, ohne indessen höhere Abschlüsse zu veranlassen.

Ich notiere: Nr. 1 à 57 S. 6 P., Nr. 3 à 53 S. 6 P., Nr. 4 Buddleisen à 50 S., weiß à 47 S. per Ton von 1015 Kilos ab Wert pro October-Lieferung. Für spätere Termine kann man ungefähr 1 S. billiger ankommen.

Newyork, 24. September. [Nach der "Newyorker Handelsztg."] Die Gesamt-Situation ist noch immer als wenig befriedigend zu bezeichnen. Zwar sind neue Suspensions von besonderer Bedeutung in dieser Berichtswoche glücklich ausgeblieben, dennoch ist im Allgemeinen trübe und unsichere Stimmung vorherrschend. Das Exportgeschäft leidet unter den Schwierigkeiten im Wechselmarkt, weshalb nur wenig belangreiche Umsätze gemacht wurden, während in der Importbranche das Geschäft, namentlich es einen recht ermutigenden Anfang genommen, im weiteren Verlaufe den Erwartungen derjenigen, welche auf eine lebhafte Herbstsaison gerechnet haben, nicht entsprochen hat. Die Situation des Goldstandes hat sich in dieser Berichtswoche wenig verändert. Der Goldmarkt wurde durch Knappheit des Materials beeinflusst, der größtentheils durch Gold-Certificates repräsentierte Metall-Vorrath der Newyorker Banke ist auf etwas über 7 Millionen Dollars reduziert. Das Agio abancante rasch von 16% auf 17% und schloss 16% Prozent. Für Bundes-Obligationen war in dieser Börsenwoche keine Tendenz vorherrschend, und wenngleich sich Course in Folge des späteren Rückganges des Goldagio's nicht auf dem höchsten Standpunkt behaupten konnten, schlossen sämliche Goldhöser dennoch mit einer Abzins von 1½% Prozent gegen die Vormoche. Die Position des Wechselmarktes blieb eine ganz abnorme. Füglich sollten jetzt starke Verschiffungen von Petroleum, Schmalz u. d. Markt mit Wechseln reichlich versehen, und die Nähe des großen Baumwoll-Exports müsste Courier eine weichende Tendenz anzeigen. Einerseits sind jedoch die europäischen Producenten-Märkte der diesjährigen Preissteigerung noch nicht gefolgt, andererseits hielten auch unsere Export-Häuser, wegen des fortbestehenden Misstrauens gegen commercielle Tratten ihre Verschiffungen zurück und anstatt flotten Materials, weichender Courier und lebhaftere Geschäfts haben wir Mangel an Material, feste Course und außerst stilles Geschäft zu berichten.

[Medenbüttel.] Wir haben über die am 28. v. M. abgehaltene Generalversammlung bereits berichtet und erhalten heute folgende Details über die Vortommisse in dieser Versammlung. Danach sind die Vorräte, die der Verwaltung gemacht werden, sehr gravierend und es kann den Actionären nur empfohlen werden, sich dem zu bildenden Schuhverein anzuschließen.

Man schreibt uns: Die Medenbüttel hatte am 28. September ihre ordentliche Generalversammlung. Diese zeigte eine andere Physiognomie, als die außerordentliche Versammlung, welche am 31. Mai c. stattgefunden hatte. — Damals ein zahlreicher Besuch von Actionären, welche gegen die beabsichtigte Liquidation Front machten, und eifrig bemüht waren, die Ursachen kennen zu lernen, wodurch ihr Unternehmen an den Rand des Abgrundes geführt wurde; jetzt ist der Verlust, welcher sich im größten Theil der Ansicht des Aufsichtsraths willentlich unterwarf. Die am 31. Mai c. erwähnte Revisionskommission gab ihren Bericht, welcher ziemlich farblos die Sachlage schwärmte, den Kern der Frage unerörtert ließ, und kurz alle geschehenen Missgriffe auf die Schultern des gegenwärtigen Directors wälzte. Es gab der selbe Veranlassung, einen Actionären den Geschäftsbetrieb in erlösender Weise zu schildern, um nachzuweisen, dass die vorgekommenen Schäden zum größten Theile aus der früheren Verwaltung, und vornehmlich durch die Anlage bei der Gründung resultierten. — Von einem Actionär, Fachmann seines Berufes — welcher die Verhältnisse der Medenbüttel längere Zeit genau studierte, wurde dem vorigen Director durch einen fulminanten Vortrag buchstäblich nachgewiesen, dass die von ihm gemachten Fehler, in seiner kurzen Amtsduer von 2 Jahren, der Gesellschaft eine Million Mark circa gekostet haben. Der gegenwärtige Generaldirector schließt sich dem Vorender in detailliertester Ausführung an, zugestehend, in seiner kaum ein Jahr währenden Amtsführung selbst Missgriffe gethan zu haben, welche zu rechtzeitigen ihn durch ältere Unterbrechungen und endlich durch den beliebten Schluss unmöglich gemacht wurde. Es folgte der frühere Director, welcher erklärte, auf diese Angriffe nicht antworten zu können, indem er sich hierfür eine andere Gelegenheit vorbehält. Ein Actionär machte die Versammlung darauf aufmerksam, dass mit Rücksicht auf das Gehörte, und den so sehr zu belästigenden Unfrieden im Schooße der Verwaltung, selbst es in ihrem Interesse liege, eine Commission zu wählen, welche die ganze Angelegenheit von Anfang an einer genauen Prüfung unterziehe, und im gegebenen Falle Alle zur Verantwortung zu ziehen und zum Schadenersatz anzuhalten, welche die Schuld an der Misere der Medenbüttel tragen, die ja trotz früher ertheilter Decharge die Verfolgung begründeter Ansprüche nicht ausschließe. Dieses Antrage wurde Dank der Gruppierung der anwesenden Action-Inhaber nicht folge geleistet. Der Geschäftsbetrag, welcher schnell herbeigeholt werden musste (weil irtümlich nur Exemplare aus dem Jahre 1872 und am 31. Mai a. c. am Ein- gange vertheilt wurden), kam nicht zur Verleistung und auch nicht zur Discussion. Es wurde aus der Versammlung beantragt, die Dechargeertheilung auszusehen, weil doch Schäden zugestanden wären, wofür der Aufsichtsrath mit verantwortlich sei, und welcher Ansicht sich ein Mitglied der Revisionskommission anschloss, und dem entgegen doch die dringend verlangte Dechargierung mit überwiegender Majorität angenommen. Zu constatiren ist, dass von dem gesamten Actienkapital nur 35 Prozent in der Generalversammlung vertreten war. Der Sitz der Gesellschaft ist von Berlin nach Fabrik verlegt worden, doch finden die Generalversammlungen, und voraussichtlich auch die Sitzungen des Aufsichtsraths in Berlin (2) statt. Der Aufsichtsrath, wofür verschiedene Candidaten vorlagen, wurde den Intentionen des Machthabers gemäß zusammengesetzt, und hiermit die Versammlung geschlossen.

In der Versammlung selbst wurde von der Minorität ein gemeinsames festes Vorgehen gegen die Verwaltung beschlossen, ferner eine Agitation einzuleiten, um die indifferenten Actionäre an sich zu ziehen, und mit diesen vereint, eine außerordentliche Generalversammlung anzustellen, welche mächtig genug sein wird, alle Elemente zu entfernen, welche den gemeinen Interessen nicht dienen, und Maßregeln zu ergreifen, die angelegten Capitalien zu sichern und für die Actionäre nutzbringend zu machen. — Der Clubverein für Actionäre in Berlin, wird der Mittelpunkt für diese Agitationen sein, der Schriftführer desselben Herr Julius Nathanson, Teltowstraße Nr. 8, gibt auf Anfragen Antwort und versendet eine demnächst erscheinende

Broschüre, welche detailliert die Medenbüttel behandeln wird, bzw. ihrem Entstehen als Aktiengesellschaft bis zum heutigen Tage.

□ [Schlesische Tuchfabrik Förster.] Bekanntlich hat die sächsische Maschinenfabrik Hartmann, bezw. die sächsische Tuchfabrik den von ihr gestellten Antrag auf Concours der schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Förster in Grünberg zurückgezogen, ein Beschluss des Grünberger Kreisgerichts auf diesen Rücknahmeantrag ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden; wenn, wie man glaubt, das Gericht vorerst den Nachweis fordert, dass alle Gläubiger in Stellung ihrer Forderungen durch Annahme von Obligationen willigen, so dürfte die Aushebung des Concours schwierig erfolgen, da die Ueber-einstimmung aller Gläubiger nicht vorhanden ist. Die Firma Janas Leipzig und der Barmer Bankverein weigern sich, wie das Grünberger Kreis- und Intelligenzblatt schreibt, beharrlich, für den Fall der Wiederaufhebung, für ihre resp. Residual Obligationen zu nehmen. Der Concurs wird also weitergehen! Ein Accord ist u. C. bei den vielen sich widerstreitenden Interessen aussichtslos. Grünberg wird sich also an den Gedanken gewöhnen müssen, dass etwa in Jahr und Tag die Etablissements unter den Hammer kommen und aller Voraussicht nach zu billigem Preise erworben werden dürfen, so dass der Nachfolger im Besitz gute Geschäfte machen wird, was indirect wieder dem Platz zu Gute kommen wird.

[Oberschlesische Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau.] Die dritte ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft findet am 29. October in Breslau statt. Auf der Tagesordnung stehen die statutenmässig zu verhandelnden Gegenstände. (Vgl. Inserat.)

[Bismarck-Hütte.] Die dritte ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Bismarck-Hütte findet am 9. November in Breslau statt. (Vgl. Inserat.)

[Neue Pfandbriefemission der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha.] Die Verwaltung der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha beabsichtigt, zu einer neuen Pfandbriefemission zu schreiben. Bestimmte Beschlüsse sind hierüber zwar noch nicht gefasst, doch steht es bereit fest, dass in einer am 23. d. M. stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates der Bank über die Angelegenheit verhandelt werden wird, und es ist nicht zweifelhaft, dass die betreffenden Anträge der Direction werden genehmigt werden. Bissher hat die Bank folgende Summen von Pfandbriefen ausgegeben: 1869 6,000,000 Thlr. Prämiens-Pfandbriefe, 1871 10,000,000 Thlr. Prämiens-Pfandbriefe, 1872 2,000,000 Thlr. 5proc. Pfandbriefe, 1873 und 1874 je 5,000,000 Thlr. 5proc. Pfandbriefe, endlich sind noch kündbare Pfandbriefe vorhanden, deren Betrag zur Zeit aber nicht bekannt ist. Wie wir hören, ist vorläufig beabsichtigt, die neuen Pfandbriefe ebenfalls mit 5 pct. Zinsen auszustatten und sie unsäglich zu stellen.

[Vereinsbank Quistorp.] Trotz der gerichtlichen Bestätigung des Accordes der Vereinsbank Quistorp u. Co. konnte bisher der Übergang aus dem Concursverfahren in die außergerichtliche Liquidation nicht erfolgen, weil vorher die hypothekarische Wechselseförderung der Preußischen Bank zum Betrage von 600,000 Thlr. gedeckt sein musste. Wie wir vernehmen, sind durch Realisation aus dem Concurs in diesen Tagen 275,000 Thlr. an die Preußische Bank abgeführt und ist dieser zugleich mitgetheilt worden, dass der Rest von 325,000 Thlr. spätestens binnen zwei Monaten an sie werde abgeführt werden können. Alsdann wird die Übergabe der Masse an die Liquidatoren sofort erfolgen.

[Die Errichtung einer Wechselstube durch die Reichsbank.] Nach Mitteilungen des "Berliner Börsen-Couriers" wird von Seiten einer größeren Anzahl Banquiers und Wechseln in den nächsten Tagen eine Petition an das Altesteins-Collegium der Kaufmannschaft abgegeben, in welcher in das Concurs der genannte Betrag 275,000 Thlr. an die Preußische Bank abgeführt und ist dieser zugleich mitgetheilt worden, dass der Rest von 325,000 Thlr. spätestens binnen zwei Monaten an sie werde abgeführt werden können. Alsdann wird die Übergabe der Masse an die Liquidatoren sofort erfolgen.

[Privatbank zu Gotha.] Wir haben bereits mitgetheilt, dass auch die Privatbank zu Gotha mit Rücksicht auf das Reichsbankgesetz auf das Recht zur Ausgabe von Banknoten Verzicht zu leisten gedient. Die Actionäre der Bank werden deshalb zum 8. November zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, in welcher sie diesem Entschluss der Direction ihre Zustimmung ertheilen und gleichzeitig über nötige Statutenänderungen Beschluss fassen sollen.

[Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.] Den iuoben ausgegebene fünfte Geschäftsjahr der Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz ist von großer Kürze. Er steht mit, dass in der Geschäftsjahrsperiode vom 1. Januar 1874 bis 30. Juni 1875 214 Personen- und Postwagen im Werthe von 1,604,100 M. und 1075 Gepäck- und Güterwagen im Werthe von 2,053,541 M. zusammen 1289 Wagen im Gesamtwert von 3,657,641 M. gefertigt sind, und außerdem für 62,336,39 M. Arbeiten in Rechnung gestellt worden sind, so dass die Gesamtproduction 3,719,977,39 M. betragen hat. Noch in Auftrag hat die Gesellschaft 73 Stück Personen- und Postwagen im Werthe von 468,203 M. und 197 Stück Gepäck- und Güterwagen im Werthe von 523,075 M., zusammen 270 Eisenbahnwagen im Gesamtwert von 991,278 M. Die laut Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung angekauften Actionen der Gesellschaft im Nominalbetrage von 450,000 M. sind incl. Zinsen für 219,009,20 M. gefallen und der Überschuss von 23,990,80 M. ist ungemein vom Grundstück-Conto abgeschrieben. Vom Reinewinn sind 70,000 M. für dubiose Forderungen abgezogen. Sie röhren von 1873 unter der Direction von Sammann angefertigten Wagen her. Die geringe Zahl von Aufträgen, welche die Gesellschaft noch hat, ist eine Wirkung der fast völligen Geschäftsflosigkeit aus dem Gebiete der Wagen-Fabrikation, welche die andern ähnlichen Fabriken in ähnlicher Weise betrifft. Im Vorjahr wurden in das neue Geschäftsjahr für nahezu 1½ Millionen Aufträge übernommen und bis zur Aufstellung des Geschäftsauschlusses beliefen sich die Aufträge auf 2,276,280 M.

[Schwäbische Westrebungen chemischer Industrieller.] Wie wir vernehmen, hat vor einigen Tagen eine Deputation von Vertretern der Deutschen chemischen Industrie eine Audienz beim Finanzminister Campenhausen gehabt, in welcher dieselbe dem Leiterin die Wünsche der Fabrikanten dieser Branche vortrug, den Einfuhrzoll für chemische Produkte derartig gestellt zu sehen, dass die inländische chemische Industrie durch die Concurrenz des Auslands nicht, wie dies jetzt geschieht, geschädigt werde. Nach der Aufnahme, welche der Deputation beim Finanzminister zu Theil wurde, lässt sich annehmen, dass ihre Befreiungen von Erfolg begleitet sein werden, und jedenfalls werden dieselben innerhalb des Finanzministeriums zum Gegenstand von Erhebungen gemacht, da man sofort einfahrt, dass es sich hier um ein vitales Interesse einer wichtigen deutschen Industriebranche handelt.

□ Nr. 80 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“ (Verlag von G. u. d. T. in Breslau) enthält: Die Pilze in botanischer und chemischer Hinsicht. (Fortsetzung.) — Das Pflanzenleben und die Wissenschaft. — Entwicklung und Gattung der stehenden Gewässer. — Die Börsenversammlung deutsch-österreichischer Börsenwirthe zu Straßburg. — Der Käseverbrauch in England. — Fressende Trichter im mikroskopischen Aquarium. — Zubereitung der Tomate (Liebesapfel) als dauerndes Compt. — Ueber den Einfluss der Rieselfelder auf die Milch. — Mittel, um die wunden Kniee der Pferde zu heilen. — Öffentliche Correspondenz. — Große Rundfahrten. — Shropshire-Schafe. — Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte: Aus Breslau. — Aus Neumarkt. — Vereinswesen: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Wochenberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — Inserate.

[Verlosungen.] Nach der nunmehr eingetroffenen offiziellen Ziehungsliste fiel bei der am 1. d. stattgehabten Verlosung der Haupttreffer mit 300,000 Francs auf Nr. 607086, der zweite Treffer mit 25,000 Francs auf Nr. 1505905, der dritte und vierte Treffer mit je 10,000 Francs auf Nr. 613404 und 1879351; ferner gewonnen 2000 Francs Nr. 82370 1116935 1215804 1354926 1505901 und 1745313; 1250 Francs Nr. 29 266790 367700 375065 446177 586769 844693 1215802 1309245 1353466 1353467 und 1975050; 1000 Francs Nr. 20633 20635 48361 170172 583507 586770 607088 723297 843434 1108459 1201940 1271584 1338953 1421936 1461248 1462083 1471206 1471208 1500040 1526626 1613031 1613035 1631292 1653006 1653007 1653008 1653009 1653010 1653011 1653012 1653013 1653014 1653015 1653016 1653017 1653018 1653019 1653020 1653021 1653022 1653023 1653024 1653025 1653026 1653027 1653028 1653029 1653030 1653031 1653032 1653033 1653034 1653035 1653036 1653037 1653038 1653039 1653040 1653041 1653042 1653043 1653044 1653045 1653046 1653047 1653048 1653049 1653050 1653051 1653052 1653053 1653054 1653055 1653056 1653057 1653058 1653059 1653060 1653061 1653062 1653063 1653064 1653065 1653066 1653067 1653068 1653069 1653070 1653071 1653072 1653073 1653074 1653075 1653076 1653077 1653078 1653079 1653080 1653081 1653082 1653083 1653084 1653085 1653086 1653087 1653088 1653089 1653090 1653091 1653092 1653093 1653094 1653095 1653096 1653097 1653098 1653099 1653100 1653101 1653102 1653103 1653104 1653105 1653106 1653107 1653108 1653109 1653110 1653111 1653112 1653113 1653114 1653115 1653116 1653117 1653118 1653119 1653120 1653121 1653122 1653123 1653124 1653125 1653126 1653127 1653128 1653129 1653130 1653131 1653132 1653133 1653134 1653135 1653136 1653137 1653138 1653139 1653140 1653141 1653142 1653143 1653144 1653145 1653146 1653147 1653148 1653149 1653150 1653151 1653152 1653153 1653154 1653155 1653156 165

Regierung wird von der Volksvertretung nicht nur nicht behindert, sondern eifrig unterstützt, die erlahmende Thätigkeit der Regierung neu beleben können. Nur eine solche Regierung wird auch im höchsten Collegium des Reiches jenes Ansehen genießen, das ihr die Reichsverfassung gestattet, und das auch unumgänglich notwendig ist, wenn nicht, wie bisher, ein Stück nach dem andern von der bayerischen Krone und den Landesrechten dahinfallen soll, ein Interesse das sehr weit entfernt ist, das allgemeine Deutsche zu sein. Im Geiste unveränderbarer Treue gegen Ew. Majestät und der opferwilligen Hingabe an das bayerische Vaterland bringen wir diese Vorstellung an den Königsthron, und bitten, daß Ew. Majestät abermals das erhabene königliche Wort vernehmen lassen: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“

Berichtigung zu München vom 8. October (im Mittagblatt). In der Sitzung des Adreßausschusses lautet der Schlussaus: Der Beginn der Plenardebatte findet wahrscheinlich den 13. (nicht den 31. oder 11.) October statt.

Wien, 9. October. Die Reichsrath-Delegation berichtet das Ordinarien des Kriegsbudgets durch und nahm nach lebhafter Debatte mit großer Majorität die Ausschusshandlungen auf Streichung von 63,500 Gulden für höhere Commandos und Stäbe, 63,252 für Verittenmachung von Hauptleuten, 30,296 für Einberufung der Reserveoffiziere, obwohl der Generalstabchef und der Kriegsminister für die Regierungsforderung eintraten, an, und genehmigte die übrigen Regierungsvorlagen nach den entsprechenden Ausschusshandlungen debattlos.

Petersburg, 9. October. Das „Journal St. Petersburg“ bespricht in einem Leitartikel die Auslassungen des Journals „Russische Welt“ über die Herzogswinafrage und bemerkt, dieselben widersprüchen nicht den Anschaunungen der Regierung, und hebt hervor, Russland könnte nicht einen herausfordernden Ton annehmen, weil dadurch das Misstrauen der Türkei hervorgerufen würde. Die Türkei würde folche Sprache von russischer Seite als Grund benutzen, um die versprochene Reformeinführung zu umgehen. Es habe sich in der Orientfrage ein seltenes Einverständnis gebildet, welches den Sultan veranlaßt, die Reformen tatsächlich vorzunehmen, dies sei der einzige rationelle Weg zu einer friedlichen Ausgleichung.

Belgrad, 9. October. Wie verlautet, ist das neue Cabinet in folgender Weise gebildet: Kaljevits das Innere und Präsidium, Pavlovitsch das Aeußere, die Professoren Boskowitsch den Cultus, Marcovitsch die Justiz, Major Stratoovitsch die Bauten, Oberst Nikolic den Krieg und Semkovitsch die Finanzen.

Nom, 9. October. Nach den nunmehrigen Bestimmungen wird Kaiser Wilhelm von Gialdini, einem General, drei Adjutanten des Königs an der Grenze, von der gesammten Königsfamilie in Mailand empfangen werden. Den Tag nach der Ankunft findet ein großes Galadiner zu 150 Gedekken statt.

Montevideo, 9. October. Hier ist der Belagerungszustand proclamirt worden.

Nagusa, 9. October. Die Insurgentenführer Lubrabitrech und Beto versuchten in der letzten Nacht das beträchtliche Provinzvorräthe enthaltende Zartinaft zu überwältigen, wurden jedoch durch türkisches Kartätschenseuer zurückgeworfen.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Wien, 9. October. Die ungarische Delegation nahm nach den Ausschusshandlungen das Ordinarien und Extraordinarien des Heeresbudgets inklusive der Kanonenforderung unverändert an. Sectionschef Benedek befürwortete die Votierung der für Verittenmachung der Hauptleute präliminären Summen, welche der Ausschuß zu streichen beantragte. Barady und Tofai befürworteten den Ausschusshandlung, welcher auch angenommen wurde.

Constantinopel, 9. October. Die „Banque Imperiale“ protestierte formell gegen die Couponsmaßregel und wartet Instructionen des Comité's aus Paris ab.

London, 9. October. In Finanzkreisen ist von Feststellung des Compensationscourses die Rede. Die Veröffentlichung der weiteren Erklärung des Beschlusses aus Constantinopel wird erwartet. Consols eröffneten 31, 20, stiegen bis 34, 27, notirten 10½ Uhr 33,20. Peso 91,50.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Goldbanknoten 371. — 1860er Lothe 117, 50. Staatsbahn 502. — Lombarden 191. — Italiener 72, 75. 85er Amerikaner 99. — Rumänen 31, 75. Spanien 28, 50. Disconto-Commandit 148. — Laurahütte 81, 25. Darmstädter Union 13, 25. Rdm. Mind. Stamm-Actionen 91, 75. Rheinische 108. Bergisch-Märkische 78, 50. Galizier 96, 25 — Recht fest.

Wien (gelber) October-November 199, 50. April-Mai 214. — Roggen October-November 145, 50. April-Mai 155. — Rüböl: October-November 62, 80. April-Mai 65, 20. — Spiritus: October 49, 10. April-Mai 52, 10.

Berlin, 9. October. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.
Course vma 9. 8. Course dom 9. 8.
Dest. Credit-Actionen 370, 50 369. — Bresl. Wall.-P. B. 9. 8. —
Dest. Staatsbahn 501. — 500. — Laurahütte 81, 25 80, 75
Lombarden 192. — 189. — Ob.-S. Eisenbahn 43. — 42, 50
Schles. Bankverein 90, 10 90. — Wien kurz 180. — 179, 95
Bresl. Discomoban 67, 50 Wien 2 Monat 178, 40 178, 55
Schles. Vereinsbank 88, 25 88. — Wandschau 8 Tage 272, 80 273, 20
Bresl. Wechslerbank 64, 90 64. — Destri. Noten 180, 30 180, 25
do. Br. Wechslerbank 69. — 69. — Ruk. Noten 273, 40 273, 50
do. Ruk. Noten 117, 75 117, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 2 Min.
Course vma 9. 8. Course dom 9. 8.
Dest. Credit-Actionen 104, 90 104, 90 Rdm. Mindener 92. — 92. —
3% proc. preuß. Anl. 91, 60 91, 60 Galizier 96, 25 96, 25
Bohneri Wandbriefe 93, 50 93, 50 Österreichische Bank 77, 50 77, 50
Destri. Silberrente 66, 60 66, 60 Disconto-Comm. 147. — 147, 90
Destri. Papierrente 63, 20 63. — 29, 10 Darmstädter Credit 123, 10 123, 20
Türl. 5% 1865 Anl. 28, 50 28, 50 Darmstädter Credit 13, 10 13, 50
Italienische Aukle 72, 60 72, 50 Kramna exkl. 83, 50 83, 50
Ruk. Lta.-Pfund 70. — 69, 90 London lang 20, 16 —
Ruk. Eis.-Doligat 31, 50 31, 50 Ruk. kurz 80, 50 —
Oberöf. Litt. A. 139, 60 139, 25 Moritzhütte 30. — 30. —
Breslau-Freiburg 78, 25 78, 25 Waggonfabrik Linke 50, 90 50, 75
Ruk. O.-U.-St.-Actie 97, 50 98. — Oppeln. Cement 1. — 1. —
Ruk. O.-U.-St.-P. 104, 50 104, 50 Ber. Dr. Delsabrikten 50. — 50. — 25
Berlin-Görlitzer 35, 10 35, 10 Schles. Centralbank 1. — 1. —
Bergisch-Märkische 78, 75 78, 70 Reichsbank 155, 25 154, 25
Rathbörse: Creditactionen 370. — Franzosen 501. — Lombarden 191, 50. Disconto-commandit 147. — Darmst. 13, 10. Laurahütte 81, 20. Reichsbank 1. — 1860er Lothe 1. —

Bei ganz geringem Geschäft Anfang fest, drückte schließlich die Contremine. Internationale besser, Bahnen unverändert, still. Banken gehalten, Reichsbank höher. Industriepapiere beinahe unfähiglos. Discont 5% p.c.

Frankfurt a. M. 9. October, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactionen 183%. Staatsbahn 250. — Lombarden 1. — Galizier 1. — Silberrente 1. — 1860er Lothe 1. — Fest.

Frankfurt a. M. 9. October, Nachm. 2 Uhr 45 M. [Schluß-Course.] Credit. Credit 183, 75. Franzosen 250, 25. Lombarden 94%. Böhmisches Weitbahn 170, 50. Elisabeth 1. — Galizier 192, 50. Nordwest 129, 50. Silberrente 66%. Papierrente 63. — 1860er Lothe 118. — 1864er Lothe 305, 20. Amerik. 1882. — Russ. Bodencredit 90%.

Darmstädter 124. Meiningen 83%. Frankfurter Bankverein 73%. Wechselbank 1. — Hahn'sche Effectenbank 107%. Österreichische Bank 77%. Schles. Vereinsbank 88%. — Geschäftsstätte.

Paris, 9. October, — Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentsche Rente 65, 70. Neueste Anleihe de 1872 105, 10. Italiener 73, 70. Staatsbahn 630, 1. — Lombarden 248, 75. Türk. — Matt.

London, 9. October. [Anfangs-Course.] Sonnholz 93, 15. Italiener 73. Lombarden 9, 13. Amerikaner 106%. — Türk. 28%. — Weiter: Schön.

Wien, 9. October. [Schluß-Course.] Total geschäftsstätte, Baluta steif. 9. 1. 8. 9. 8. 9. 8.

Rente 70, 05 70, 05 Staats-Eisenbahn 281. — 279, 25

1860er Lothe 111, 80 Lomb. Eisenbahn 110, 20 108, 75

1864er Lothe 133, 70 London 1. — 112, 15

Credit-Actionen 211, 70 209, 90 Galizier 216. — 216.

Nordwestbahn 145. — 145. — Unionsbahn 90, 90 90, 10

Nordbahn 172. — 172. — Kaiserreich 166, 87

Anglo 109, 10 107, 40 Napoleonbahn 8, 96%. — 8, 96

Franco 31. — 31. — Boden-Credit 1. —

New-York, 8. October, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Augs 16%. Wechsel auf London 40, 80. Bonds de 1885 119%. — 5% fundierte Anleihe 117%. Bonds de 1887 120%. Eric 16%. Central-Pacific 1. — New-York Centralbahn 1. — Baumwolle in New-York 13%. do. in New-Orleans 13%. Ross. Petroleum in New-York 13%. Ross. Petroleum in Philadelphia 12%. Weiß 5, 85. Mais (old mixed) 70. Roter Frühjahrswizen 1, 36. Kaffee Rio 20%. Havanna-Buder 7%. Getreidefracht 9. Schmalz (Markt Wilcox) 14%. Spez. (hort clear) 11.

Paris, 9. October, Nachmittag. [Produktenmarkt.] (Schlußbericht.)

Mehl ruhig, pr. October 59, 75, per November-December 60, 50, pr. November-Februar 61, 1. — Januar-April 62. — Weizen behauptet, pr.

October 26, 75, pr. November-Februar 27, 25, pr. November-Februar 27, 50, pr. Januar-April 28. — Spiritus per October 1. — per Januar-April 1. — Wetter: —

Berlin, 9. October. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, October-November 198. — November-December 200. — April-Mai 213. — Roggen matter, October-November 145. — Novbr.-Decr. 147. — April-Mai 154. — Rüböl besser, October-November 63. — Novbr.-Decr. 63. — April-Mai 65, 50. Spiritus matt, October 48, 80. Novbr.-Decr. 49. — April-Mai 52. — Hafer: October 172. — April-Mai 169, 50.

Köln, 9. Octbr. [Geleide-Märkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matter, Nov. 20, 65. März 1878 22, 05. Roggen still, November 14, 65. März 15, 90. Rüböl fest, loco 32, 90. October 32, 70. Mai 34, 60. Hafer leblos, loco 16, 50. November 16, 70. Wetter: —

Stettin, 9. October, 1 Uhr 20 M. Weizen: Tendenz flau. October 199. — Oct.-Novbr. 199, 50. April-Mai 209, 50. Roggen flau, October-Nov. 140, 50. Nov.-Decr. 142. — April-Mai 149, 50. Rüböl: Octbr. 59. — April-Mai 64%. Spiritus: loco 47. — October 47. — November-December 47, 60. April-Mai 50, 80. Petroleum: Herbst 10, 80.

Hamburg, 9. October. [Getreide-märkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 203, — per November-December 205. — Roggen flau, per October 141, — per November-December 145. Rüböl fest, loco 65, per October 65, — per Mai 1876 68%. Spiritus ruhig, pr. October 37, pr. November-December 38, per April-Mai 38%. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. October. [Getreide-märkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 275, März 279. Roggen per October 186, 50. Raps per Heft: —

Hamburg, 9. October. Abends 9 Uhr 10 Minuten. [Abendbörse.] Österreichische Silberrente 1. — Lombarden 234. — Credit Actionen 182, 50.

Österreichische 1. — Rdm. Mindener 1. — Laurahütte 80%. —

1. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest, ganz unfähig.

Los Angeles, 9. October. [Schluß-Course.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. October 203, — per November-December 205. — Roggen flau, per October 141, — per November-December 145. Rüböl fest, loco 65, per October 65, — per Mai 1876 68%. Spiritus ruhig, pr. October 37, pr. November-December 38, per April-Mai 38%. — Wetter: Schön.

London, 9. October. [Getreide-märkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 275, März 279. Roggen per October 186, 50. Raps per Heft: —

Hamburg, 9. October. Abends 9 Uhr 10 Minuten. [Abendbörse.] Österreichische Silberrente 1. — Lombarden 234. — Credit Actionen 182, 50.

Österreichische 1. — Rdm. Mindener 1. — Laurahütte 80%. —

1. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest, ganz unfähig.

Paris, 9. October. Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Der. der Bresl. Zeitung.) Consols 23, 15. Italienische 5% Rente 73. Lombarden 234. — Laurahütte 80%. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest.

Destri. Staats-Geld-Actionen 627, 50 Neue do. 1. — do. 1865 28, 90 do. 1869 178. — Rüböl fest, loco 1. — Spanier 1. — Spanier inter. — Franzosen 1. — Schluss im Allgemeinen matt.

London, 9. October. Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Der. der Bresl. Zeitung.) Consols 23, 15. Italienische 5% Rente 73. Lombarden 234. — Laurahütte 80%. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest.

Destri. Staats-Geld-Actionen 627, 50 Neue do. 1. — do. 1865 28, 90 do. 1869 178. — Rüböl fest, loco 1. — Spanier 1. — Spanier inter. — Franzosen 1. — Schluss im Allgemeinen matt.

London, 9. October. Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Der. der Bresl. Zeitung.) Consols 23, 15. Italienische 5% Rente 73. Lombarden 234. — Laurahütte 80%. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest.

Destri. Staats-Geld-Actionen 627, 50 Neue do. 1. — do. 1865 28, 90 do. 1869 178. — Rüböl fest, loco 1. — Spanier 1. — Spanier inter. — Franzosen 1. — Schluss im Allgemeinen matt.

London, 9. October. Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Der. der Bresl. Zeitung.) Consols 23, 15. Italienische 5% Rente 73. Lombarden 234. — Laurahütte 80%. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest.

Destri. Staats-Geld-Actionen 627, 50 Neue do. 1. — do. 1865 28, 90 do. 1869 178. — Rüböl fest, loco 1. — Spanier 1. — Spanier inter. — Franzosen 1. — Schluss im Allgemeinen matt.

London, 9. October. Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Der. der Bresl. Zeitung.) Consols 23, 15. Italienische 5% Rente 73. Lombarden 234. — Laurahütte 80%. — Rüböl 1. — Pad. fahrt 1. — Fest.

Destri. Staats-Geld-Actionen 627, 5

Die Verlobung unserer Tochter Regina mit dem Strohut-Gabanten Albert Goldstein aus Breslau zeigen wir hierdurch ergebenst an. [4815]

Natibor, 10. October 1875.
Adolph Traugott und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Regina Traugott,
Albert Goldstein.
Natibor. Breslau.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nacht wurde meine geliebte Frau Anna geb. Müller von einem stromen Jungen glücklich entbunden. Breslau, den 9. October 1875. [3901] Bruno Vogt.

Meine liebe Frau Dorothea geb. Guttmann ist heut Vormittag 11 Uhr von einem muntern Jüngling glücklich entbunden. [1540]

Sagan, den 8. October 1875.
Wilhelm Hensel.

Statt besonderer Meldung. Heute früh wurde mein geliebtes Weib Bertha, geb. Stendel, von einem Mädchen glücklich entbunden. Landsberg O.S. 7. October 1875. [1544] Prusse, Pastor.

Heute Morgen 3½ Uhr verschied am Geburtschlage unter beigefügter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der königliche Eisenbahn-Secretair und Bureau-Vorsteher [3902]

Carl Schmidt,

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stillle Theilnahme statt jeder besonderen Meldung ergebenst an verw. Agnes Schmidt, geb. Möschel, nebst Kinder.

Todes-Anzeige.
Heute früh 3½ Uhr starb nach zweitigem Krankenlager [3887] der königliche Eisenbahn-Secretair und Bureau-Vorsteher

Herr Carl Schmidt

im schönsten Mannesalter von 48 Jahren an den Folgen eines Gehirn-

schlages. Wir betrauern in dem Dahingeschehen einen lieben Freund und ehemaligen Collegen.

Breslau, den 9. October 1875.

Die Bureau-Beamten

der Oberschlesischen Eisenbahn.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere alten Herren von dem am 7. h. nach vierwöchentlichem Leiden am Typhus erfolgten Ableben unseres alten Herrn, des [4834]

Dr. phil. Rybka

zu Pleß O.S., zu benachrichtigen. Seine Unabhängigkeit an die Burschenschaft, seine Treue und Geduld vertrauen und sichern ihm ein lieben- des Andenken seiner Bundesbrüder.

Breslau, am 8. October 1875.

Die Burschenschaft Arminia.

J. A.

G. Smolka, stud. phil.

J. Sprecher.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag den 9. d. Mis. 4 Uhr starb nach längeren Leiden unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiermutter, die verw. Frau Kaufmann

Doris Bitter,

geb. Kruskopp,

im 79. Lebensjahr, was tiefbetrübt anzeigen: [3912]

Die Hinterbliebenen.

Breslau. London. Buffalo N.Y.

Gestern Nachmittag 5½ Uhr endete plötzlich ein sanfter Tod das so thure Leben unserer beigefügten und unvergleichlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Rosalie Gradenwih,

geb. Wollenberg.

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Bekannte statt besonderer Meldung an. [3883]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 9. October 1875.

Beerdigung: Montag, Nachmittag

3 Uhr.

Trauerhaus: Neue Taschenstr. 22.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, [4824]

Fanny Schlesinger,

geb. Halberstadt,

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren.

Dies zeigen, um stillle Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung an.

Die

tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beuthen O.S. 7. Octbr. 1875.

Die unbereit. Henriette Schmidt, gebürtig aus Cösel, wird erzählt ihren Aufenthaltsort mir anzugeben. [3863]

Bobel, Kürschnerstr.

Breslau, Alte Sandstraße 2.

Nachruf!

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr verschied in Folge Gehirnschlag des hierige Kaufmann [1548]

Herr Alfred Herrmann Niepelt,

Mitglied unserer Gemeinde-Vertretung. Sein stiftlich erster Wandel, sein ausgeprägter Sinn für Wahrheit und Recht, sowie seine jedevzeit lebhafte und verständnisvolle Beteiligung an den Interessen der Gemeinde lässt auch uns, nächst den Seinen, diesen Verlust recht herb empfunden. Ein ebenso ehrenvolles, als aufrichtig-dankbares Andenken bleibt ihm unter uns gesichert.

Sarne, den 8. October 1875.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrat u. d. Gemeinde-Vertretung.

Das am heutigen Tage unerwartet erfolgte Hinscheiden des Kaufmanns und Stadtrathes [1547]

Herr Alfred Herrmann Niepelt

hat uns mit tiefer Trauer erfüllt.

Wir verlieren in dem Vereinigten einen hochgeschätzten Collegen, welcher, getragen von ausgezeichnetem Vertrauen der Bürgerschaft, seit vielen Jahren der hiesigen Stadtvertretung als Stadtverordneter und Magistratsmitglied angehörte und in diesen Ehrenstellungen stets ersprießlich und treu gewirkt hat.

Ihm bleibt daher in unserer Mitte ein dankbares Gedächtnis gesichert.

Früde seiner Ashé!

Sarne, den 8. October 1875.

Der Magistrat und die Stadt-Verordneten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ent- schied plötzlich, in Folge Gehirnschlag des inniggeliebten Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager der königliche Eisenbahn-Secretair und Bureau-Vorsteher [3902]

Carl Schmidt,

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stillle Theilnahme statt jeder besonderen Meldung ergebenst an verw. Agnes Schmidt, geb. Möschel, nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3½ Uhr starb nach zweitigem Krankenlager [3887]

der königliche Eisenbahn-Secretair und Bureau-Vorsteher

Herr Carl Schmidt

im schönsten Mannesalter von 48 Jahren an den Folgen eines Gehirn-

schlages. Wir betrauern in dem Dahingeschehen einen lieben Freund und ehemaligen Collegen.

Breslau, den 9. October 1875.

Die Bureau-Beamten

der Oberschlesischen Eisenbahn.

H. 12. X. 6½. Conf. □ I.

II. III.

Verein. Δ. 11. X. 6½. J. Δ. I.

Mont. 15. X. 6½. Mstr.

W. V.

Schulbücher,

Atlanten,

Classiker und

Wörterbücher

halte in [4179]

ganz besonders soliden und billigen Einbänden auf Lager

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

= Für Augenleidende ist zu empfehlen: Die Augendiätetik oder die Kunst, das Schermögeln zu erhalten und zu verbessern, von Dr. J. Ch. Jüngken, Königl. Geh. Ober-Medicinal-Rath.

Zweite Auflage. Preis 2,25 M. Das werthvolle Buch führt in 25 Capiteln dem Leser die Diätetik des Auges von der Geburt an bis zu den Leiden der reiferen Jahre, resp. des Greisenalters vor.

Geburten. Eine Tochter: Dem Herrn Post-Director von Rosenberg-Wrzeszynski in Frankenstein, dem Herrn Oberlehrer Dr. Dorschel in Stargard.

Der Verkauf von Bons findet im Theaterbureau (Südseite, vis-à-vis dem Gouvernement-Gebäude) bis zum 12. October incl. Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist die Einrichtung getroffen, daß die Bons gegen Entreebillets direct an der Theater-Kasse vom 10 bis 1 Uhr umgetauscht werden.

Thalia - Theater.

Sonntag, den 10. October. "Bei Wasser und Brot." Besie mit Gesang in 1 Act von Jacobson. Musik von Röder. Hierauf: "Ein Schauspiel." Lustspiel-Bosse in 3 Acten von Julius Rosen. Zum Schlub: "Die Rekrutierung in Krähwinkel." Burleske mit Gesang in 1 Act von Theob. Flamm.

J. U. Kern's

Sort.-Buchhandlung

(Rudolf Baumann),

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [4260]

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)

schrägüber der „goldenen Gans.“

Umsangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Priebatsch's Buchhandlung

und beständige LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.

58 Naschmarktseite RING 58

neben der Adler-Apotheke.

Dr. Otto Janke in Berlin erscheinende neue belletristische Zeitung [4754]

Romane des Auslandes

durch Post und Buchhandlungen für 3 M. 60 Pf. zu beziehen) die neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller des Auslandes enthaltend, ist ein Supplement zu allen belletristischen deutschen Blättern, insbesondere auch zur „Deutschen Roman-Zeitung“. Das neue Quartal enthält den Roman; „Die Komödianten des Lebens“ von Maurus Jókai — „Pillone“ von W. Bergsöö — „Parkwater“ von Mrs. Henry Wood u. A. m.

R. Leipziger,

Neue Königs-Passage.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen, mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich mein [4774]

Damenpünz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft

nach wie vor nur Königsstraße Nr. 1, im ersten Geschäft-Locale, befindet und bitte, genau auf meine Firma zu achten.

Das Neueste, was in diesem Fache erschienen, besonders

Modell-Hüte,

halte ich stets vorrätig.

Ungarnische Filzhüte, Facons, Federn und Blumen offerire in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

R. Leipziger,

nur Königsstraße Nr. 1, erstes Geschäfts-Local.

Die Modewaaren-Handlung

von

Louis Lewy jr.,

Ning 40, Grüne Nöhrseite, paterre und 1. Etage, beeht sich, den Empfang sämtlicher [4771]

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu den solidesten Preisen, ergebenst anzeigen.

Proben nach Außerhalb versende ich bereitwillig.

Costumes

find in den prachtvollsten Ausführungen auf Lager. Ich widme dieser Branche meine ganz besondere Aufmerksamkeit und bitte daher um geneigte Beachtung meiner Offerte.

En gros & en detail.

Damen - Mäntel - Fabrik

von

May & Wrzeszinski,

Oblauerstraße Nr. 83 (Ecke Schuhbrücke) 1. Etage,

empfiehlt ihre Neuheiten

[4772]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anf. 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.
Dinstag:
Sinfonie-Concert.
Bilse.
[4797]

Springer's Concert-Saal.
Heute: [3878]

Großes Concert
und 1. Gastspiel der italienischen Damen-Aerobaten, Clown-, Parterre- und Luft-Gymnastiker-Gesellschaft **Signorina Cherettini**, bis jetzt unübertrefflich in ihren Leistungen.
Anfang 4 Uhr.
Entrée für Herren 25 Pf., für Damen u. Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten-Salon.
Heute:
CONCERT.
Auftritt
der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Clyde.**

Große Darstellungen
der originalen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt von **Armin Weissner.**
Anfang 7 Uhr. [4786]
Entrée à Person 30 Pf.
Kinder 15 Pf.
Morgen Montag: Concert und Auftritt der Künstler.

Ausschank von vorzüglichem altem Lagerbier im Bierhouse wie im Garten.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Auftritt
der berühmten englischen Gymnastiker-Gesellschaft **Mstrs. Athya, Jam Pinder und Little Zig**
CONCERT
unter Leitung des Capellmärs. Herrn **Peplow**. Anfang 4½ Uhr. [4793]
Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Morgen: Concert, Auftritt derselben Künstler.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 10. October.
Großes Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. [4791]
Entrée für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.
W. Herzog, Capellmeister.

Gauturufest in Breslau
Sonntag, den 17. October 1875. [4803]

Stadthaus-Keller.
Der Verkauf meiner Biere in Gebinden und Flaschen hat begonnen.
Breslau, 6. October 1875.

Dampf-Brauerei Oppeln.
H. Pringsheim. [4825]

Restaurant und Café.

E. Schaffer,
Restaurant und Café,
Breslau,
Breitestraße 42, zum blauen Ochsen, empfiehlt [3866]

dem geehrten Publicum seine auf's Elegante eingerichteten Localitäten so wie vorzügliche Küche und Getränke.

In- und ausländische Biere, diverse Weine.

Herrmann Thiel,

Zelt-Garten.
Sonntag, 10. Octbr.:
I. Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entrée.
II. Großes Concert
unter Leitung des Musikdirektors Herrn A. Kuschel.
Auftritten der englischen Chansonette-Sänger **Miss Lilly Jackson** und **Mr. W. Heath.**
Anfang 5 Uhr. [4794]
Entrée à Person 25 Pf.
Morgen: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Innschaler Sänger-Gesellschaft [4266]
Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Obne Entrée.
Morgen Montag: Concert.

Seiffert in Rosenthal.
Heute, Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot und Flügel-Unterhaltung.
Etablissement Z. Bergkeller.
Morgen Montag:
Großes [4821]
Wurst-Abendbrot.

Kleiner Vereinen von circa 50 bis 60 Personen empfiehlt ein freundliches Versammlungs-Local zu geheimer Benutzung. [4636]
Julius Quaaas, Restaurant, Neue Börse.
Schwiegerling's
Kunst-Figuren-Theater, im Saale des „Café restaurant.“ Sonntag, den 10. d. Mts., zwei Vorstellungen. Die erste 4½ Uhr, die zweite 7½ Uhr; in beiden Vorstellungen: Die Teufelsmühle am Wiener Berge, Volksmärchen in 3 Acten nebst neuem Ballet und Tableau. — Von Montag, den 11en ab bis Freitag, den 15ten bleibt mein Theater geschlossen, und werde ich alsdann in dem dazu erbauten Theater, Höfen- und Gartenstraßen-Ecke, meine Vorstellungen ununterbrochen fortsetzen.

Verloren ein Diamant, in schwarzer Rosette gefaßt, auf dem Wege von der neuen Synagoge zur Antonienstraße. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Nr. 4a. Nicolai-Stadtgraben, 1. Etage links. [3894]

Pianinos
out und preiswert bei
H. Brettschneider,
Gartenstraße 32 b.

Königliche geburtshilfliche Klinik,
ohlauer-Stadtgraben 16. [4670]
Die geburtshilfliche Klinik ist vom 12. October c. ab wieder eröffnet, und finden daselbst jeder Zeit unentgeltliche Aufnahme. Meldung von Schwangeren täglich von 2-3 Uhr.

Der Director.

Königliche Klinik für frische Frauen,
ohlauer-Stadtgraben 16.
Sprechstunde täglich von 2-3 Uhr. Aerztliche Bebandlung in und außer dem Hause sowie Arznei für Unbemittelte unentgeltlich. Die Aufnahme von Kranken in die Anstalt selbst findet jeder Zeit statt.

Der Director.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdienner
(gegründet 1774).
Stundenplan zu dem am Montag den 11. October beginnenden Unterricht für Mitglieder während des Winterhalbjahres.
Montag, } Buchführung und Correspondenz, } bei Herrn F. Berger.
Donnerstag } Freitag laufm. Rechnen, }
Montag } englische Sprache bei Herrn Lector Musselmann.
Freitag } Mittwoch, } französische Sprache, bei Herrn Dr. Simon. [4778]
Sonnabend, } Der Vorstand.

Der Wintercursus
in meiner höheren Töchterschule beginnt Donnerstag, den 14. October. [3871]
Anna Hinz, Schwertstr. 11.

Der Wintercursus in der höh. Töchterschule u. Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt beginnt Dienstag, den 12. October. Um 8 Uhr kommen die jungen Mädchen der I., IIa., IIb. und III. Classe. [3852]

Um 10 Uhr die Kinder der IV., V., VI. und VII. Classe. Die Damen der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt sind so freundlich zu erscheinen, und zwar diejenigen der Unterstufe um 9 Uhr, diejenigen der Oberstufe um 11 Uhr.

Bertha Lindner.

Der Wintercursus beginnt in meiner höheren Knabenschule Donnerstag, den 14. October. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Vormittags von 10-12 Uhr **Ohlauer-Strasse Nr. 40.** [3853]

Oskar Geppert, Schulvorsteher.

Höhere Töchterschule, Salvatorplatz 3|4.
Schulbeginn den 14. Oct. Aufnahme neuer Schülerinnen v. 11-1 Uhr, v. 3-5 Uhr. [3828] Die Vorsteherin Bertha Münster, geb. Nohr.

Zum Einj.-Freiwilligen-Gramen
sowie f. mittl. Kl. d. Gymn. u. Nealsch. bereitet vor u. gewährt Pension [3564] Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.)

H. Ossig's
Vorbereitungsschule für Knaben,
ohlauerstraße 19 resp. Christophsplatz 8, I.
Der Wintercursus beginnt am 14. October, Früh 9 Uhr. [4623]
Anmeldungen täglich von 11 bis 1 Uhr.

W. Ossig.

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.
Aufnahme neuer Böblinge [4677]
Sonntag, den 10. October, Vormittags 10-12 Uhr,
Graupenstraße 11b, 2 Treppen, im Schullocal.
Rabbiner Dr. M. Joel.

Religionsunterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Der neue Cursus beginnt am 24. October. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen sind am 10. und 17. October von 8-12 Uhr Vormittags beim Unterzeichneten zu machen. [4760] Dr. Samuelsohn.

Weine Damen-Mantel-Fabrik
befindet sich nur
Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe), [3492]
Parterre, 1. und 2. Etage.
A. Süssmann.

Kunst-Corsets
zur fadellosen Gleichstellung hoher Schultern und Hüften, ohne Polster noch Stahlstäbe, leicht und angenehm zu tragen, dabei dauernd, werden unter Garantie, selbst in schwierigsten Fällen, ausgeführt. [4463]
Zu schöner Haltung
praktische Einrichtungen. Für corpulente, überbaute normal gebaute Damen, bequem, schönzogene Corsets werden nach Maß angefertigt.
Breslau, Schmiedebrücke 11, 1. Et. **A. Franz.**

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistraße 63a.
Sonntag, den 10. October c.,
beginnt der Auslauf des
besten österreichischen Bieres
aus der Graf von Larisch-Mönnich'schen Brauerei in Karwin,
wozu ich alle Bierkennner ergeben einlade. [4726]

Oscar Kattge.

Museum schlesisch.
Alterthümer.

Montag, den 11. October, 7 Uhr,

in der Börse:

Herr Dr. Dieck: Die Broncefrage.

— Dr. Luchs: Verschiedene Mittheilungen. [4838]

Breslauer Dilettanten-Verein.
Sonntag den 17. October c.:
I. Soirée

im Saale des Hotel de Silésie.
Der Vorstand. [3897]

Breslauer Gewerbeverein.

Dienstag, den 12. d. M. Abends 7½ Uhr (in der alten Börse). Besprechung über die im Jahre 1876 projectierte Kunst-Gewerbeausstellung in München. Verschiedene technische Mittheilungen. [3870]

Klosterstr. 85, III. Et.
(Ecke Feld- und Klosterstr.), wieder beginnen. Anmeldungen täglich Nachmittags von 2-4.

Nanny Gruntzka.

Tanz-Unterricht.

Beginn am 3. November c. Anmeldungen vom 18. bis 30. October, die Donnerstage und den Sonntag ausgenommen, Vorm. von 11-1, Nachm. von 4-7 Uhr. [4235]

Breslau, September 1875.

Paula Baptiste,

Altbüßerstraße 29.

Tanz-Unterricht.

Beginn meiner Curse den 21. d. Mts. Anmeldungen wie Näheres in meiner Wohnung Schmiedebrücke Nr. 34. [3881]

Ludwig Maria Ossyra.

Tanzunterricht.

Meine Curse beginnen den 25. Octbr. Anmeldungszeit täglich von 10-6 Uhr. Programm unentgeltlich. [3860]

C. von Kornatzki,

Breitestr. 4/5, 1. Etage.

Einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts vom 1. October ab als Flügelstimmer I. Klasse niedergelassen habe, insbesondere empfehle mich den geehrten Herren Gutsbesitzern der Umgegend zur geneigten Beachtung, sowie den Bürgern umliegender Städte. [3485]

E. Bänsch,

Musiklehrer.

Friedrichstraße Nr. 77.

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts werden auf's Elegante an-gefertigt. [4730]

Papierhandlung

F. Schröder,

Albrechtssstr. 41.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Soeben erschien:

[4835]

Die Fleischkost des Menschen

vom

sanitaires und marktpolizeilichen Standpunkte

von

Prof. A. C. Gerlach,

Geh. Med.-Rath, Director der Königl. Thierarzneischule.

1875. gr. 8. Preis: 4 Mk.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist vorrätig in allen

Buchhandlungen:

[4782]

Blätter im Winde.

Novellen von

Eusemia Gräfin Palleskrem.

Preis elegant geh. 4½ Mark,

in feinem Gallicoband gebunden 6 Mark.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Avis für Damen!

Eine große Partie reinseidener

Shawls und Cravattentücher

empfiehle ich als besonders billigen Gelegenheitslauf.

Eduard Kreutzberger,

Ning Nr. 35.

Muttermaale und Warzen

beseitige ich ohne zu schneiden.

Flecken und Weinschäden, selbst in hartnäckigen Fällen, heilt unter Garantie C. Kiesel, approbiert Hühnerrogen-Operator, wohnhaft

in Breslau, Albrechtsstraße 17, Eingang Bischofstraße. [4800]

Bismarck-Hütte,

Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der Bismarck-Hütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb, werden zu ihrer [4789]

dritten ordentlichen General-Versammlung

zur Erledigung folgender Tages-Ordnung gemäß § 34 des Gesell-

schafts-Statuts:

1. Bericht des Aufsichtsraths über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft,

2. Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 30. Juni 1874 bis dahin 1875

auf den 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in das Geschäfts-Local der Firma S. Pringsheim in Breslau

hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung beteiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung entweder

1. auf dem Bureau der Gesellschaft zu Kattowitz oder

2. bei der Firma S. Pringsheim in Breslau

zu deponieren.

Breslau, den 8. October 1875.

Der Aufsichtsrath
der Bismarck-Hütte, Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.
8. Pringsheim.

Oberschlesische Actien-Gesellschaft
für Kohlenbergbau.

Kundmachung.

Die Herren Actionäre der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau laden wir hiermit zu der am 29. October d. J. 10 Uhr Vormittags im Geschäftslodge der Gesellschaft in Breslau, Ring Nr. 25, stattfindenden dritten ordentlichen General-Versammlung ergebenst ein.

Tages-Ordnung.

1. Jahresbericht der Direction.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, und Antrag derselben über die Gewinnvertheilung.
3. Bericht der Revisoren und Antrag derselben auf Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath.

4. Bestätigung der Erwahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes nach § 22 der Statuten.

5. Neuwahl von zwei Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters auf Grund des § 37 der Statuten.

Gemäß § 33 der Statuten sind nur diejenigen Actionäre zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt, welche ihre Actien mit doppeltem Nummern-Verzeichniß bis spätestens 22. October l. J. 6 Uhr Abends, bei den nachstehenden Stellen:

in Wien bei der F. F. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank oder bei Herrn S. L. Landsberger.

deponirt haben. [4809]

Breslau, 10. October 1875.

Der Aufsichtsrath
der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Zur Nachricht
für Bandwurm-Leidende.

(Prospectus gratis.)

Schnell und sicher entfernt sofort den Bandwurm mit Kopf vollständig gefahr- und schmerzlos (briefflich)

B. Petzold,

Chemist und Apotheker.

Dresden, Leipzig, Vorstadt, Hermannstraße 1.

Preis: Mark 6.

Wissenschaftliches Gutachten über das Bandwurm-Mittel des Herrn Chemisten und Apotheker Pegold in Dresden:

Gerade um ein unparteiisches wissenschaftliches Urtheil zu erhalten, gab mir Herr Chemist Pegold in Dresden das von ihm dargestellte Bandwurm-Mittel zur sachgemäßen wissenschaftlichen Prüfung und Begutachtung. Ich habe daher dieses Bandwurm-Mittel einer ganz genauen analytisch-chemischen und pharmaco-dynamisch-physiologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich ergaben hat, daß das Pegold'sche Bandwurm-Mittel von allen schädlichen Bestandtheilen vollkommen frei ist und nur solche spezifische Stoffe enthält, welche nach den Ausprüchen großer und berühmter Aerzte, wie dieses in den Schriften zu lesen ist, gegen Bandwurmeide eine ausgezeichnete Wirksamkeit besitzen, so daß das Pegold'sche Bandwurm-Mittel mit Recht die weiteste Verbreitung und Empfehlung verdient, was ich hierdurch der Wissenschaft und Wahrheit gemäß bezeichne.

Berlin, den 4. December 1874.

Dr. Hess.

Königl. preuß. approbiert Apotheker I. Klasse, gerichtlich vereidigter Chemiker und wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, chemische und Gesundheits-Präparate aller Art.

Attest.

Schon viele Jahre litt ich am Bandwurm, und wandte mich zuletzt in meiner Not an Herrn Pegold in Dresden, dessen vorzügliches Mittel mich von meinen Leiden befreite, indem binnen 1 Stunde der Kettenbandwurm mit dem Kopf abging. [4826]

G. Müller,

Lazepirer an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn in Dresden.

Unkraut-Auslesemaschinen, (Trieurs).

ein-, zwei- und dreicylindrig, erstere mit und ohne Gestell, Schüttel- und Ventilation in bester und solider Construction fertigen als Specialität [1182]

F. Breuer u. Co. in Pirna.

Stgl. Friedrichs-Gymnasium

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. October in den Vormittagstunden von 8 Uhr ab.

Impf- bez. Revaccinations-Scheine sind vorzulegen. [4759]

Dr. Lange, Director.

[4857]

Ich wohne i. h. Grünstraße Nr. 19.

M. Kiefer,
bereiter Sensal.

Von heut ab befindet sich mein Comptoir [4681]

Tauenzienstraße 5.

Albert Laband,
Holz- u. Commissionsgeschäft.

Meine Bildhauerwerkstatt und Studiengeschäft befindet sich jetzt in meinen neu erbauten Räumlichkeiten [3469]

Grabschner Chaussee neben dem Trinitas-Hospital.

Ph. Plöcker, Bildhauer.

seither Holzstraße 34.

Die Haupt-Niederlage des

E. A. Wriedt'schen Caffee's

befindet sich von jetzt ab

6. Junkernstraße 6.

Hönsch & Röttcher.

Ein kleiner Postwagen auf Federn

zu laufen gesucht. Offerten an die

Überinspektion des Stadttheaters.

Dr. Neumann.

Realschule z. Hl. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am 13. October statt und zwar von Vormittags 9 Uhr ab für Einheimische, von Nachmittags 3 Uhr ab für Auswärtige. [4604]

Dr. Neumann.

Gymnasium zu Kattowitz.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am 13. October statt. [1350]

Dr. Müller.

Schaefer & Feiler,

ohlauerstraße Nr. 4,

empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager

[3643]

in **Seidenband und Weisswaaren-Confection,**

sowie

Damen - Hüte

in neuesten und geschmackvollsten Arrangements.

Kinder-Garderobe
in
größter Auswahl und zu den
anerkannt billigsten Preisen
empfiehlt

B. Leubuscher,

Ecke Schweidnitzerstraße und Hummeli.

P. S. Bei auswärtigen Bestellungen bitte die ganze

sowie Armlänge genau anzugeben. [4753]

Der Ausverkauf
des
Waaren - Lagers

aus der

Nothmann & Weissenberg'schen

Concours - Masse,

ohlauerstraße Nr. 69,

bestehend in [4731]

Damen - Mänteln und Jaquettes,

Kleider- und Möbel-Stoffen, Gardinen,

Leinwand und Wäsche

beginnt Montag, den 11. d. Wts.,

Vormittags von 9—12 Uhr,

Nachmittags 1—7.

Der Verwalter.

Geschäfts-Gründnung!

Hierdurch beereiben wir uns die ergebnste Mittheilung zu machen, daß wir am hiesigen Platze,

[4799]

Nr. 5, Zeichstraße Nr. 5,

eine **Fabrik**

für **antike Möbel**

und **Holzschnitzereien**

unter der Firma

Herde & Jungnickel

erichtet haben.

Indem wir unser Unternehmen einer gütigen Beachtung bestens empfehlen, geben wir die Versicherung, daß wir durch die reelle Ausführung der ertheilten Aufträge das uns geschenkte Vertrauen stets rechtfertigen werden.

Hochachtungsvoll

Herde & Jungnickel.

Größtes Etablissement für Damen-Confections.

Sämtliche Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

sind in meiner

Damen-Mäntel-

Fabrik

bereits in größter Auswahl vertraten und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung.

E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59,

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke, I., II., III. Etage.

Unsere Muster-Collection ist nunmehr vollendet und ausgestellt.

Wir laden die Herren Interessenten zu deren Besichtigung ein und sind sicher, jeden Auftraggeber sowohl durch geschmackvolle saubere Ausführung, als auch durch billige Preise zu befriedigen.

Namentlich empfehlen wir: Blumen- und Nippytische, Fußbänke (oval und rund), Comptoir- und Musiktische mit eisernen Schrauben, Spucknapfe, Vogelbauer mit und ohne Ständer, Acten-, Noten- und Bücher-Tagebücher, Schirm-, Stock- und Kleiderständer, Restaurationsstische, Kofferböden, Feldstühle u. s. w. [4679]

Die Fabrikation von Treppen-Treillen und Spindeln, sowie von Holzsäulen (lebhafte bis zur Länge von 24 Fuß in einem Stück) bildet eine Specialität, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen.

Schlesische Dampf-Drehsierei

Wilhelm Schmidt & Comp.,

Brandenburger-Straße Nr. 5 u. 7.

1875er Mineralbrunnen

in der Niederlage von Hermann Straka.

Tarasper, Emser Victoriaquelle, Preblauer, Hunyady Janos ist wieder angelangt. Aachener Bäder, Labessenz, Seesalz, Moosalz.



Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz).

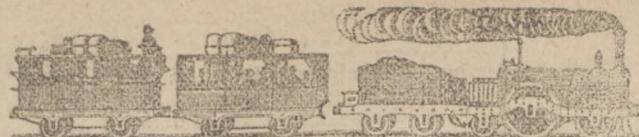
Der billige Fleisch-Verkauf

Nr. 46, Neue-Weltgasse Nr. 46,

empfiehlt einem geehrten Publikum sämmtliche Fleischsorten zu auffallend billigen Fleischpreisen. [3830]

Nr. 46, Neue-Weltgasse Nr. 46.

Ein großer



Route Breslau-Magdeburg resp. Breslau-Leipzig via Kohlfurt-Elsterwerda-Falkenberg (Oberlausitzer Bahn).

Taherplan vom 15. October 1875 ab gültig.

Breslau Abf.	6,30	Vm.	12,35	Nm.	von Hannover	2,40	Vm.	6,0	Vm.
Liegnitz Abf.	8,10	"	2,14	"	Braunschweig	4,10	"	7,40	"
von Hirschberg	6,30	"	1,44	"	Magdeburg Abf.	6,45	"	10,30	"
Kohlfurt Abf.	10,15	"	4,3	"	von Leipzig via Eilenburg	8,35	"	2,0	Nm.
Elsterwerda Ank.	1,7	Nm.	6,25	"	von Halle	8,10	"	1,33	"
in Leipzig via Riesa	—	"	8,23	"	Falkenberg Abf.	10,30	"	4,5	"
Falkenberg Ank.	1,35	"	7,15	"	von Leipzig via Riesa	7,40	"	—	"
in Halle	7,30	"	—	"	Elsterwerda Abf.	10,59	"	4,43	"
in Leipzig via Eilenburg	7,5	"	—	"	Kohlfurt Ank.	1,35	Nm.	7,40	"
Magdeburg Ank.	5,40	"	10,55	"	in Hirschberg	3,46	"	10,40	"
in Braunschweig	9,9	"	12,35	Vm.	Liegnitz Ank.	3,29	"	9,32	"
in Hannover	10,35	"	1,50	"	Breslau Ank.	5,15	"	11,15	"

Zwischen Kohlfurt und Magdeburg resp. Kohlfurt und Leipzig via Riesa-Elsterwerda durchgehende Wagen. [1546]

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Bremen resp. Hamburg-Schlesischen Verbandtarif vom 1. October 1873 ist ein Nachtrag 16 in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben. [4836]

Breslau, den 3. October 1875.

Am Stelle des Tarifs vom 1. Februar c. ist am 1. October c. ein neuer directer Tarif für Holztransporte zwischen Stationen der Kaiser Ferdinands-Nord-, galizischen Carl Ludwig-, Erzherzog Albrecht- und Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn (österreichische und rumänische Linien) einerseits und Stationen des Preußisch-Braunschweigischen, Berlin-Kölner und Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes andererseits via Breslau-Berlin in Kraft getreten und bei unserer biegsigen Statutarstätte zu haben.

Breslau, den 8. October 1875.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstruction für den Tunnel in Sorau, enthaltend [4722]

20,690 Kilogramm Schmiede- und Walzeisen,

521 " Gussisen,

1,775 " gemeltes Eisenblech,

soll in öffentlicher Submission vergeben werden, und haben wir hierzu einen Termin auf

Dienstag, den 26. October c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau anberaumt.

Zeitung und Bedingungen sind gegen postfreie Einwendung von 3 Mark von uns zu beziehen.

Postfreie versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis spätestens zur Stunde des Termins entgegengenommen.

Glogau, den 3. October 1875.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für das Jahr 1876 erforderlichen Uniforms-Materialien, als: blaues, graues, schwarzes und orangefarbenes Tuch, Monstre-Düffel, Fries, Flanell, englisch Leder, Doppelflattn, Drillich und Futterleinwand, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [4775]

Termin zur Abgabe der Offerten ist auf Montag, den 25. October dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr im Bureau der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis wohin die Offerten veriegelt und portofrei mit der Aufschrift:

"Submission auf Lieferung von Uniforms-Materialien" eingereicht sein müssen und wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden. Lieferungs-Bedingungen mit Bedarf-Nachweisung werden im Bureau der unterzeichneten Dienststelle verabfolgt.

Breslau, den 29. September 1875.

Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 1. d. Mts. ist für den Magdeburg-Schlesischen Verkehr unter Aufhebung des Tarifs vom 15. April 1872 ein neuer Tarif in Kraft getreten, welcher directe Frachträume von unseren Stationen Saarau, Freiburg, Frankenstein, Gnadenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Nauer, Liegnitz, Löben, Breslau, Wohlau, Steinau, Glogau, Beuthen a. O., Neusalz und Grünberg nach sämtlichen Verbandstationen jenseit Berlin entfällt.

Die Frachträume für Düngemittel ab Bienenburg nach sämtlichen diesseitigen Stationen haben in dem Tarif gleichfalls Aufnahme gefunden.

Breslau, den 7. October 1875. [4832]

Directorium.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore.

	nach		nach	
D. Oder	16. Oct.	Newyork	D. Deutschland	6. Nov. Newyork
D. Braunschweig	20. Oct.	Baltimore	D. Hermann	13. Nov. Newyork
D. Nedar	23. Oct.	Newyork	D. Leipzig	17. Nov. Baltimore
D. Mois	30. Oct.	Newyork	D. America	20. Nov. Newyork
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 495 Mark, zweite Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.				
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 405 Mark, Zwischendeck 120 Mark.				

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

D. Frankfurt 13. October. D. Hannover 17. November.

Passagepreise: Cajüte 630 Mark, Zwischendeck 150 Mark. Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie [1406]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4339]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Die Liquidatoren einer großen Cigarrenfabrik übertrugen mir das Cigarrenlager zum schneuligen Verkauf bedeutend unterm Selbstostenpreise und ertheile ich deshalb: [4457]

La Purezza 100 Stück 2, 10, Lelewel 2, 10, Vuelta Arruba 2, 70, Flor de Creta 3, Bella Lucea 4, Manilla's 5, Oktindische Cigarren 5, 10, Habanas (Cuban) 5, El Dorado 5, Los das Carbajales 5, 40, Ausschuss-Cigarren 500 Stück 18 und 30 Mark, sämmtliche Sorten fein reine schmeckend und weiß brennend.

Abnehmern von 1 Mille und darüber gewähre ich noch außerdem Preisermäßigung.

B. Meister, Albrechtsstr. 17.

A. Dreher's Bier-Depot, Breslau,

Junkernstraße Nr. 9,

aus dem Brauhause Klein-Schwechat bei Wien und dem Brauhause Michelob bei Saaz in Böhmen.

Ich beeche mich hiermit den geehrten Herren Biervergleichern, Restaurants und einem P. T. Publikum höflich anzugeben, daß ich das bisher durch die Herren **M. Karfunkelstein & Cie.** innegehabte Depot meines Klein-Schwechater Bieres gänzlich aufgelöst und vom heutigen Tage ab an Herrn **Conrad Kissling**, Junkernstraße Nr. 9, sowohl für Breslau, als auch für die Provinz Schlesien übertragen habe, und ist derselbe schon heut in der Lage, geehrten Aufträgen sofort prompt entsprechen zu können.

Klein-Schwechat bei Wien, im September 1875.

A. Dreher, Brauereibesitzer.

Im Anschluß an Obiges erlaube mir

Wiener Märzen- und Böhmisches Bier

aus den Brauereien des Herrn **A. Dreher** zu Klein-Schwechat bei Wien und Michelob bei Saaz in Böhmen in Original-Gebinden und Glaschen zu öffnen.

Indem ich noch bemerke, daß ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer gut und prompt zu bedienen, bitte mir geneigte Aufträge zukommen zu lassen. [3738]

Conrad Kissling, Junkernstraße Nr. 9.

Stammseidel von
Glaswaren, Zinn- Spielwaren
Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten
Preisen **Rudolf Betzenstedt**,
Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Bazar
für Frauenarbeiten,
Döbler-Strasse Nr. 8, 1. Etage.
Großes Wäschelager,
Oberhemden
in neuester Fagon. Einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder in besten Haustoffen. Negligé-Hosen und Blusen, Bettwäsche, Arbeitshemden, Kinderwäsché, [3910] complete Ausstattungen vorräthig.

Specialité.
Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen.) Visiten- und Adress-Karten, Siegel, Stempel mit Selbstfärbser, Ehren-Bürger-Briefe, Ehren-Mitglieds-Diplome, Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul. Artik. Just. M. Spiegel, Breslau.

Für Damen
zu Geschenken empfiehlt ich Schreib-mappen a 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr. **Photographie-Albums**, 1, 2, 3 u. 5 Thlr., legtere mit Muster. **Verlobungs-Anzeigen** und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt.

Visitenkarten in neuester Art [4582]

100 auf weiß Glace 15 Sgr., auf gelbem Carton 20 Sgr.,

100 auf marm. Carton 25 Sgr., auf Schwar. Sammet-Cart. 1 Thl.

Monogramme auf Briefbogen und Couverts 100 Stück 1 - 1½ Thlr.

empfiehlt die Papier-Handlung

N. Raschkow jr., Schweidnitzerstraße 51.

Visitenkarten in neuester Art angefertigt: [4495]

pr. 100 Stück von 15 Sgr. ab, empfiehlt die Papierhandlung

Gustav Steller, Ring 16

Schultaschen, sauber und dauerhaft gearbeitet, empfehlen in größter Auswahl, für Mädchen:

pr. Stück von 12½ Sgr. an.

für Knaben: [4776]

pr. Stück von 15 Sgr. an.

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papierhandl., Nicolaistr. 12.

durchgehends **Nouveauté's** empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, vormals C. G. Fabian,

Ring Nr. 4.

) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutesitzens in kürzester Zeit.

Cotillon-Decorationen, Orden, Bouquets, Knallbonbons, Schneebälle u. c. en gros & en detail in der Fabrik von

3. W. Hoppenworth, Berlin, 39 Kurstr.

Cataloge gratis u. franco.

Für Brennereien. Ein gebrauchter, gut erhalten Cornwaller Dampfkessel, der sich sehr gut als

Kartoffelkocher verwenden ließe, ist preiswertig abzugeben durch P. Keil in Katowitz.

Eichen-Buffet, ein geschätztes Buffet, antique, ist billig zu verkaufen Grünstraße 2, beim Bildhauer.

1000 Schloß

9' langes Mauerrohr sind billig zu verkaufen Matthiasstr. 29. [3885]

Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

En gros.

Niederlage sämmtlicher bewährten deutschen und amerikanischen Fabrikate und Systeme.

General-Depot und Allein-Verkauf von Fritzer & Rossmann's anerkannt

Nothwendiger Verkauf.
Das der Marie verheirathete Dziersson
gehörige Grundstück Nr. 170 Ober-
Kunzendorf soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation

am 9. December 1875.

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-
Richter in unserem Gerichts-Gebäude,
Terminus Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 6 Hektar
48 Ar 10 Quadrat-Meter der
Grundsteuer unterliegende Ländereien
und ist dafselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrag von 8 Thlr.
60 Cent., bei der Gebäudesteuer nach
einem Nutzungsvertheile von 18 Mark
veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, die besonders gestellten Kaufs-
bedingungen, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen können in unserem Bu-
reau VI. während der Amtsstunden
eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit ge-
gen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürfende, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Prälusion
spätestens im Versteigerungster-
mine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird

am 11. December 1875,

Vormittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Terminus-
Zimmer Nr. 4, von dem unterzeich-
neten Subhastations-Richter verlündet
werden.

Crozburg, den 30. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
v. Blacha. [552]

Nothwendiger Verkauf.

Die zu dem Nachlaß des zu Herms-
dorf u. K. verstorbenen General-Lieute-
nants z. D. von Molte gehörigen
Grundstücke, Garten Nr. 22 und 23
des Grundbuches von Hermsdorf u. K.,
sollen im Wege der nothwendigen
Subhastation

am 28. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-
Richter in unserem Gerichts-Gebäude,
Terminus-Zimmer Nr. II., verkauft
werden. [461]

Zu dem Garten Nr. 22 gehören
35 Ar 70 Quadratmeter der Grund-
steuer nicht unterliegende Ländereien
und ist derselbe bei der Gebäudesteuer
nach einem Nutzungsvertheile von 492
Mark veranlagt.

Zu dem Garten Nr. 23 gehören
12 Hectar 57 Ar 40 Quadratmeter der
Grundsteuer unterliegende Ländereien
und ist derselbe bei der Grund-
steuer nach einem Reinertrag von
268 Mark 44 Pf. veranlagt.

Der Auszüge aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschriften der Grund-
buchblätter, die besonders gestellten
Kaufbedingungen, etwaige Abschätzun-
gen und andere das Grundstück be-
treffende Nachweisungen können in
unserem Bureau II. während der
Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürfende, aber nicht einge-
tragedene Realrechte geltend zu machen
haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Prälusion
spätestens im Versteigerungster-
mine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlages wird

am 30. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Ter-
minus-Zimmer Nr. II., von dem unter-
zeichneten Subhastations-Richter ver-
lündet werden.

Hermsdorf u. K.

den 3. September 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-

Commission.

Der Subhastations-Richter.

Proclama.

Auf den Grundstücken, Grundbuch-
blatt 13 und 239 Uest A. stehen in
der III. Abteilung zur ersten Stelle
aus der Urkunde vom 20. Februar
1809 für die Gebrüder Jacob, Da-
vid und Urban Mrozik – 35 Thlr.
nebst 5 Prozent Zinsen ohne Bildung
eines Hypotheken-Instruments, einge-
tragen. Bevohrs Herbeiführung der
Lösung dieser angeblich bereits bezahl-
ten Post werden alle Inhaber dieser
Forderung, deren Erben, Cessiorianen
oder sonstigen Rechtsnachfolger aufge-
fordert, sich spätestens in dem am

11. November 1875,

Vormittag 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten an hiesiger
Gerichtsstelle anberaumten Termin zu
melden, widergesetzt sie mit ihren
Ansprüchen ausgeschlossen werden und
die Lösung der Post ohne Weiteres
erfolgen wird. [283]

Uest, den 16. Juli 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission,

Hahn.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des
am 8. December 1868 zu Leubus ver-
storbenen General-Sekretärs [653]

Cäsar Schönfeld

aus Dorf-Leubus ist beendet.

Wohlau, den 21. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unter Gelehrte-Register ist
bei Nr. 19 unter dem heutigen Tage
das Glöckchen der Firma
Arsenit-Berg- und Hüttenwerk
„Reicher Trost“

S. Brieger, L. Sonnenfeld,
eingetragen worden. [655]

Frankenstein, den 30. Sept. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der bis zum 1. August 1876 an-
zuliefernde Bedarf an Wälzegegen-
ständen für die Garnison-Anstalten und
Lazarette des 6. Armee-Corps pro
1876, und zwar:

148 keine Deckenbezüge,
131 keine Kissenbezüge,
132 keine Bettlaken,

241 keine Handtücher,
3809 ordinäre bunte Deckenbezüge,
4247 ordinäre bunte Kissenbezüge,
4717 ordinäre Bettlaken,
8032 ordinäre Handtücher,

1611 Leibstrosäde,
1359 Kopfpolsterläde,
287 Leibmatratzenhüllen,

soll im Wege der Submission verbun-
den werden, zu welchem Behufe ein
Termin

auf den 20. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocal anberaumt
worden ist.

Ordinäre bunte Decken- und Kissen-
bezüge können sowohl in leinenen als
auch in baumwollenen Stücken öffentli-
ch veräußert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind
bei uns, die Normalproben bei der
hiesigen Königlichen Garnison-Verwal-
tung einzusehen.

Lieferungslustige wollen bis zu dem
gedachten Termine ihre Öfferten, auf
Reichsbewährung lautend, verriegelt
und unter der Aufsicht:

Submission auf Wäschelieferung,
an uns einsenden und darin angeben,
daß sie von den Bedingungen kenn-
tlich genommen haben.

Öfferten, welche mit Bezug auf be-
sondere, von den respectiven Liefe-
rungs-Unternehmern vorgelegte Pro-
ben abgegeben werden, bleiben unbe-
rücksichtigt.

Nähre Auskunft ertheilt Herr Mauremeister Pirsche oder Herr Erich
Schneider daselbst.

Breslau, den 6. October 1875.

Königliche Intendantur

6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die uns erstattete Anzeige, daß dem
Königl. Kreis-Gerichtsräte Albert zu
Stuhm der schlesische altsländische
3% prozentige Pfandbrief Kochstein
O. S. Nr. 178 über 1000 Thlr. ab-
handen gekommen, wird nach § 125
Tit. 51 der Proz.-Ordn. bekannt
gemacht. [657]

Breslau, am 9. October 1875.

Schlesische
Generallandschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4000 Centner
bester Gas Kohle und 2000 Centner
bester Heiz Kohle soll im Wege der
Submission ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer
Registratur zur Einsicht aus, auch
können Abschriften überwandt werden.

Besiegelt, mit bezeichnender Auf-
schrift verebene Öfferten werden von
uns bis zum 20. October c. entgegen
genommen. [612]

Entgegen genommen.

Löwenberg, den 29. Sept. 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pastorstelle hiesiger Gemeinde
soll definitiv besetzt werden. Die Stelle
ist inklusive des vom Königl. Consistorium
zugesagten Beihilfe von 600 Rmk. mit
3000 Rmk. jährlich dotirt. Bewerber,
welche der polnischen Sprache mächtig
sind, werden ersucht, ihre Anmeldungen
bis zum 1. December c. einenden
zu wollen.

Myslowitz, den 6. October 1875.

Der stellvertretende Vorsthende
des evangelischen
Gemeinde-Kirchenrats.

Knaui.

Bekanntmachung.

Die Pastorstelle hiesiger Gemeinde
soll definitiv besetzt werden. Die Stelle
ist inklusive des vom Königl. Consistorium
zugesagten Beihilfe von 600 Rmk. mit
3000 Rmk. jährlich dotirt. Bewerber,
welche der polnischen Sprache mächtig
sind, werden ersucht, ihre Anmeldungen
bis zum 1. December c. einenden
zu wollen.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlages wird

am 30. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Ter-
minus-Zimmer Nr. II., von dem unter-
zeichneten Subhastations-Richter ver-
lündet werden.

Hermsdorf u. K.

den 3. September 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-

Commission.

Der Subhastations-Richter.

Proclama.

Auf den Grundstücken, Grundbuch-
blatt 13 und 239 Uest A. stehen in
der III. Abteilung zur ersten Stelle
aus der Urkunde vom 20. Februar
1809 für die Gebrüder Jacob, Da-
vid und Urban Mrozik – 35 Thlr.
nebst 5 Prozent Zinsen ohne Bildung
eines Hypotheken-Instruments, einge-
tragen. Bevohrs Herbeiführung der
Lösung dieser angeblich bereits bezahl-
ten Post werden alle Inhaber dieser
Forderung, deren Erben, Cessiorianen
oder sonstigen Rechtsnachfolger aufge-
fordert, sich spätestens in dem am

11. November 1875,

Vormittag 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten an hiesiger
Gerichtsstelle anberaumten Termin zu
melden, widergesetzt sie mit ihren
Ansprüchen ausgeschlossen werden und
die Lösung der Post ohne Weiteres
erfolgen wird. [283]

Uest, den 16. Juli 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission,

Hahn.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des
am 8. December 1868 zu Leubus ver-
storbenen General-Sekretärs [653]

Cäsar Schönfeld

aus Dorf-Leubus ist beendet.

Wohlau, den 21. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Rufzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfundungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Rufzug vermieden wird; Fenster u. Thüren können geöffnet u. geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Benutzung dieser Cylinder liegen Beurtheilungen von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Bröderen des Inn- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in weiß 12 Rthrs., stärker für Thüren 18 Rthrs., in rothbraun u. Eichen- farbe 15 und 20 Rthrs. Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die Heinrich Lewald'sche Dampfswatten-Fabrik, Schafwoll-, Baumwoll- und Wigogne-Carderie. Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille. Breslau, Schuhbrücke 34. [4340]

Pianomagazin von Julius Mager, neue Stühle 42, Holzleitstraße 42, auch zu vermieten.

Gewächshäuser,

[4184] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmid & Eisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiassstraße 28a.

Die Dampf-Holzstift-Fabrik
von F. Loebner in Liegnitz

empfiehlt sich zur prompten und sofortigen Lieferung von Holzstiften in

bekannt guter Qualität. [1504]

Das Restaurations-Grundstück

zum Badehouse in Liegnitz,

besonders wertvoll durch seine vorzügliche Lage und seinen einzig schönen

Concertgarten, wird Österreich 1876 pacht

Eine Chamotte-waarenfabrik
ist eingetretener Verhältnisse wegen baldigst zu verkaufen oder gegen ein in guter Lage befindliches städtisches Haus einzutauschen. Adressen unter 0. 2189 an Rudolf Mose in Breslau. [4742]

Ein bereits eingerichtetes, gängbares Wurstgeschäft in Breslau oder einer größeren Garnisonstadt Schlesiens wird von einem jungen strebsamen Wurstmacher zu pachten oder zu kaufen gesucht. Öfferten sub H. 23104 an die Annen-Exped. von Haasestein & Vogler in Breslau. [4812]

Bortheilhafter Geschäfts-Verkauf.

Ein in Breslau und der Provinz Schlesien sehr gut eingeschätztes, lucratives Geschäft, welches so wenig von Speculation abhängt, wie der Mode unterworfen ist, beabsichtigt der Verkäufer anderweitiger Unternehmungen wegen zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer, welche Reiterungen geben, werden berücksichtigt und wird denselben gute Rentabilität nachgewiesen. Zur Übernahme achtbar als Minimum 15,000 Thaler. Adressen sub A. L. 912 befördert die Annen-Expedition von Haasestein und Vogler in Berlin SW.

Ein solches Colonialwaren-Geschäft in einer lebhaften Mittelstadt, gute Lage, wird von einem nicht unbemittelten jungen Kaufmann zu übernehmen gefügt. [3890]

Gef. Öfferten werden an die Expedition der Bresl. Zeitung unter H. K. Nr. 60 erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Ablebens des bisherigen Inhabers ist in einer industriellen Stadt Oberschlesiens ein seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes, in guter Lage befindliches, gut renommiertes [4700]

Colonialwaaren-Geschäft

mit sämlichem Inventar bei einer Auszahlung von 1000 Thlr. unter sonst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Öfferten mit der Aufschrift „H. 2183“ wird das Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mose in Breslau zu befördern die Güte haben. [4810]

In einer Garnison-Stadt Mittelschlesiens ist ein mit beiter Engross- und Detail-Kundschaft versehenes

Colonial-Waaren-, Delicatessen- und Cigarren-Geschäft incl. Grundstück (Hauptstraße der Stadt) wegen Übernahme eines anderen Geschäfts zu verkaufen und würden zur Übernahme desselben ca. 4000 Thlr. erforderlich sein. [4810]

Gef. Öff. sub H. 23102 an die Annen-Expedition von Haasestein & Vogler in Breslau erbeten.

Unter günstigen Bedingungen ist ein feines [4738]

Colonialwaaren-, Delicatessen- und Weingeschäft in einer Stadt Niederschlesiens mit Haus zu verkaufen. Reflectanten wird Herr Otto Deter in Breslau die Güte haben Näheres mitzuteilen. [4810]

Baustellen
in jeder Größe verkauft preismäßig
Moecke, Tschansch.

Montefiore und Künzel's
Phosphorbronze,
das vorzüglichste Material für Lager, Ventile, Kolbenringe &c. &c., giebt zu Fabrikpreisen ab der alleinige Vertreter der Produzenten für die Provinz Schlesien, P. Keil in Kattowitz.



Patent-Regulir-Füllösen,
System Prof. Dr. Meidinger, liefert zu [4777]
Original-Hütten-Preisen ab Hütte

A. Toepfer,
Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 45.

Stettin: Mönchenstr. 19.
Berlin: Leipzigerstrasse 60.
Prospecte gratis und franco.

Ein gebrauchter [4780]
Stugflügel
billig zu verkaufen bei
H. Brettschneider,
Gartenstrasse 32 b.

Flügel, Pianinos u.
Harmoniums,
gut und preiswürdig, in der
Permanenten
Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Flügel und Pianinos,
zum Verkauf und zur Miete, bei
Wiesner - Langenbahn, Bahnhof
Strasse 18. [3882]

Möbel,
Spiegel
und [3798]
Polsterwaaren
empfiehlt
in bekannter solider Arbeit
zu den billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76.77.

Eine bisher ungebrauchte Köbner & Kanti'sche Maschine von ca 12 Pferdekräften, sowie eine ungebrauchte legende Maschine von 18 Zoll Cylinderdurchmesser und 26 Zoll Hub, und eine gebrauchte, beriebähige Bühlgmaschine von Egels, 16 Zoll Cylinderdurchmesser und 27 Zoll Hub, sind preisgemäß abzugeben, dagegen werden zu kaufen gefügt eine in gutem Zustande befindliche 10 Pferd. Maschine, sowie eine in betriebsfähigem Zustande befindliche 12 - 15 Pferd. Gebäu- maschine nebst Dampfkessel durch P. Keil in Kattowitz. [1536]

Breunstempel
von Schmiedeisen fertigt [3478]
S. Klingert, Summerei 17.

Baummeister,
zur schnellen Messung des Durchmessers von Baumstämmen, offerirt in sauberer Ausführung pro Stück 12 Mark Schiednis. [4723] R. Busse.

Fertig behauene
Baumpfähle
liefern in größeren Quantitäten
Dominium Langhermsdorf.
Wendt. [4745]
Poststation Niederbusch, Schlesien.

Strumpfwollen,
wollene Kopf- und Shawltücher,
Knöpfe, Besäge,
aufgezeichnete
Weißwaaren,
empfiehlt billig [4070]

Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, zur Verneide.

Steppdecken, Stepproß
werden sauber u. schnell gereinigt bei
Wittwe Blankenfeld, Neumarkt 8,
3 Lauben, Hof 1 Treppe. [4829]

2 Sgr. 2 Pf.
der Liter bestes Petroleum,
bei 10 Liter billiger.
Bestes Schweineschmalz, das Pf. 8 Sgr.,
Bruch-Reis, das Pfund 1 Sgr. 6 Pf.
Feinsten weissen Farin, das Pfund 4 Sgr.
6 Pf.
Feinsten harten Zucker, das Pfund 5 Sgr.
Dampf-Kaffee, ganz reinschmeckend, das Pf. 16 Sgr.
Getreide-Kaffee, nach ärztlicher Vorschrift geröstet.

Oswald Blumensaft,
Reuschestr 12, Ecke Weisgerbergasse.

Grünberger Weintrauben,
für nur 2 Mark 50 Pf.
verdene 10 Pfund beiter
Weintrauben, ausgesuchte
Frucht. [1445]
M. Jacoby,
Grünberg, Schlesien.

Grünberger Weintrauben,
Gew. Einwendung von 3 Mark oder gegen
Nachnahme verdene schöne reife Speisetrauben
in Kästen von 10 Pf. Brutto. Curtrauben
verdene ebenfalls Gebrauchs-Auswendung gratis.
Louis Grabow,
Weinbergsbesitzer in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,
verdene in nur besser Qualität — das Brutto-
Pfund 3 Sgr. — gegen Franco-Einsendung des
Beitrages [1437]
Otto Schulz, Weinbergsbesitzer,
Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,
ausgezeichnet
Qualität brutto 10
Pfd. verdene ge-
gen Franco-Ein-
sendung von 3 M.
oder Nachnahme
Petersen
und Krumnow
in Grünberg
i. Schles.

Weintrauben,
jetzt erst schön groß-
veilig u. süß, ver-
dene Brutto-Pfd.
2½ Sgr. ab hier
Rothenburg O.L.
bei Grünberg
H. Petzold.

Von frischen Sendungen
empfiehlt [4796]

Fromage de Brie,
de Gervais,
de Neufchatel,
de Camembert

und
de Roquefort,
fettesten,
reifen, vollsaftigen, echten
Emmenthaler, Baseler,
grünen Kräuter-,
holländischen Gouda-,
Somadour-, Limburger,
bairischen Hochland-,
Sahn-, Olmützer,
Parmesan-, Eidamer und
seinsten Victoria-

Chester-Käse,
sowie
vorzüglich schönen, gross-
u. graukörnigen, frischen

Astrachaner Caviar,
den ersten vom Sept.-Fang.

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15.

Ball-Seife,
zur täglichen Wäsche für farbige Stoffe
jeden Genusses, alle Theer- und Fett-,
sowie sonstige Flecken sofort verläßt,
ohne die Farbe zu schaden empfiehlt
von fischer Zeitung in Süden von 8
40. 20 u. 10 Pf. Handlung [4829]

Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Oppelner, Schömberger
und
Jauer'sche Würstchen,
Gothaer Cervelatwurst,
Westph. Schinken,
Krammetsvögel,
Schnepfen,
Astrachaner und Elb-

Caviar,
Elbinger und Riesen-
Neunaugen,
Frische Sardinen in Öl,
Geräuch. Lachs u. Aal,

Flundern, Bücklinge,
und Sprotten,
Brat-Heringe,
Marinierte Delicatess-

Heringe
in Milch-Sauce und Pickles,
Holländische

Delicatess-Heringe,
Neue Traubenrosinen,
Feigen und Datteln,
Frische Paranüsse,
Astr. Zuckerschooten,
Frischen Spargel
in Büchsen,
Schooten und Bohnen
in Büchsen,

Neufchateller und
Fromage de Brie,
Elbinger Sahnekäse,

Alte Rums und Aracs,
Feinste Souchong-,
Congo- und
Peccoblüthen-Thee's,
Kaffee's

in den feinsten und billigsten
Marken, d. Pf. 11 Sgr. bis 18 Sgr.,

Fein Java-
Dampf-Kaffee's,
das Pf. 14 Sgr., 15 Sgr., 16 Sgr.,
17 Sgr. bis 21 Sgr., darunter als besondere preiswürdig

Mocca-Melange II.,
à 18 Sgr., [4804]

Ungarische und
Grünberg. Weintrauben
wohlsmackend und süß.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frischen
Westphälischen Pumpernickel,
Astrach. Zuckerschooten,
Hummer in Blechdosen,
Neue Bratheringe,
Neue Sultan-Rosinen,
Große Tafel- und Kranzfeigen,
Große Tafel- und Kranzfeigen,
Neue Krachmandeln und Traubens-
Rosinen,
Elbinger Neunaugen,
Sehr schönes

Rauchfleisch,
Frische Speckbücklinge
empfiehlt [4802]

Paul Neugebauer,
Ohlauerstrasse 46.

אַרְרוֹגִים

sind wie alljährlich jetzt bei uns zu
haben in bester [4767]

Corsuer Frucht.
W. Neumark & Co.,
Herrenstrasse Nr. 6.

Bremer Cigar.-Fabrik.
Persisteretes En gros-Lager für den
Großbetrieb in Hannover. — Etwas
ausgezeichnetes, preiswertes, in seinen
Gefäßen, unsortiert, 75er Cent.,
Orig.-Kist. 250 St., 6½ Pf. Garantie
schneller Brand, Geschmack u. Aroma
Jul. Schmidt, Großherzog, HANNOVER

Auf die von Unterzeichnetem offe-
nirten

Speisekartoffeln
für den Winterbedarf werden, zum
Preise von 1 Telt. den Sac, nur noch
bis Ende October c. Bestellungen an-
genommen. [3797]

Klein-Tschansch bei Breslau.
Das Wirtschaftsamt.

King of the
earlies,
Early rose,

Für Kartoffeln zur Saat,
offen in vorzüglich schöner Qualität,
bei Herabnahme den Sac zu 4 Mark

Das Wirtschaftsamt
Sl. Tschansch bei Breslau.

Zwei Hollpressen nebst 15 Litho-
graphic-Steinen in verschiedenen
Größen sieben sofort zum Verkauf.
Öfferten unter Nr. 57 an die Exped.
der Bresl. Btg. [1545]

Mehr als 250,000
authentisch konstatierte Fälle in
48 Jahren beweisen die wunderbare
Heilkräft der von der königl. preuß.
Medicinalbehörde geprüften, von der
Pariser medicinischen Facultät und den
berühmtesten Ärzten empfohl. weißen
Gesundheits-

Senfkörner
von Didier aus Paris gegen alle
Krankheiten des Blutes, Magen-
beschwerden, Darm- und Leberkrank-
heiten, Hämostrophen, Flechten, Ver-
stopfungen, Engkränzligkeit, Mülligkeit,
Wind, Abnahme der Mammarbeit &c.
Preis à Carton ½ Kgr. 1 Mt. 50 Pf.
Brochuren über den Gebrauch mit
vielen Attesten sind gratis zu haben
im Haupt-Depot für Schlesien seit
1863 [4830]

Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt.
Ländige Niedrigschafter mit guten
Referenzen werden gesucht.

Aromatisch-medicinische
Schwefelseife
von Camillo Cox in Meißen,
vorzügliches Mittel gegen alle Arten
von Hautausschlägen, als Fünnen,
ausgeprägte, gelbe und rauhe Haut,
in Säcken à 2½ u. 5 Sgr. [3642]

S.G. Schwartz,
Ohlauerstrasse Nr. 21.

Best gegliederte [1424]
Rectificir Kohle
empfiehlt S. Kassel in Oppeln.

Bestgeglühte Lindenholzkohle
bei Gebrüder Loewy,
Creuzburg O.S., [3105]
Breslau, Alexanderstr. 10.

Zur Frühjahrscultur
finden Revier Lodenau, Kr. Rothenburg
Ob. Lautz, Stat. Uhlmannsdorf Ber-
lin-Görlitzer Eisenbahn, [1423]
16,000 Schod
einjährige Kieselpflanzen,
kräftig, gleich den vorjähr., ab Bahn-
hof läufig.
Neu-Sorge, Postst. Rothenburg O.L.,
den 2. October 1875.
Kaiser, Förster.

40 Mille alte
Flachwerke,
sowie eine große Anzahl alte
Stall- und Bodell-
fenster sind abzulassen.
Näheres auf der Baustelle
Langeallee 2, oder bei Th.
Hohenberger, Werderstr. 5a.

Französischen Lederfilz,
ein ausgezeichnetes Dichtungsmittel,
offen zu Fabrikpreisen P. Keil in
Kattowitz. [1535]

Kanarienvögel
(feinste Sänger)
empfiehlt R. Kasper,
Kupferschmidestr. 38.
Postverband unter Garantie.

Ein Paar elegante, flotte, febler-
freie, kräftige [1543]

Wagenpferde,
im 5. und 6. Jahr alt, 3½" groß,
preismäßig, auch einzeln zu ver-
kaufen. Näheres bei Herrn [1543]
Oberhofkast. Günther, Dels i. Schl.

Bekäuflich:
a) 2 braune, kräftige Wallache,
5' 5" groß, 6 Jahre alt, gut ge-
fahren,
b) 2 Jäger, 5' 2", 5 Jahre alt,
Brauner und Schimmel,
c) braune Stute, Reitpferd für
leichtes Gewicht.
Die Pferde sind Tauenienstr. 10
zu besichtigen. [3787]


Der Bockverkauf
in Dzleecyz bei Bahnhof Boja-
nowo beginnt am

Stellen-Angebote und
Gesuche.
Insertionspreis 15 Mtlps. die Zeile

Ein anständiges Mädchen in den dreißiger Jahren, im Hauswesen und weiblichen Arbeiten erfahren, sucht als Gehilfin der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame Stellung. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht. — Gesetz. — Offerten sub X. 2198 an das Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Moos in Breslau erbeten.

Eine mit der Wirthschaft und weiblichen Handarbeiten gründlich vertraute Frau, Witwe oder nicht zu junges Mädchen wird zum 1. Januar 1876 zur selbstständigen Führung eines Hausesens und Erziehung eines Mädchens gesucht. — Offerten unter S. K. Breslau postlagernd. [3880]

In einem österreichischen Fabrik-
Gebäude wird ein junger, mit dem [4813]

Comptoirsache

vertrauter Mann aufgenommen, welcher nebst der deutschen auch der russischen Sprache vollkommen mächtig ist und russisch vollendet correspondirt.

Offerten in russischer und deutscher Sprache sind zu adressieren sub F. D. Nr. 3194 per Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Wien.

Zur selbstständigen Führung eines größeren Stabseisen- u. Kurzwaren-Geschäfts in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein unverheiratheter junger Mann,

christlichen Confession, gesucht.

Gehalt bei freier Station 1000 Mark p. a. [4617]

Untritt nach Uebereinkommen, Kenntniß der poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerber mit guten Referenzen, welche in der Eisen- und Kurzwarenbranche gelernt und conditionirt haben, belieben ihre Offerten sub X. 2173 bei Rudolf Moos, Breslau, niedergelegen.

Ein Commis, Specerist, gut empfohlen, kann bald antreten. Näheres durch G. Scheer, Matthiaststr. 23, 12—2 Uhr. [3886]

Für mein Specerei-, Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Commis, jüdischer Confession. [1525]

G. Wurm, Königspütte.

Für Eisen- u. Kurzw.-G. suchte 1 Disponenten bei 800 bis 1000 Thlr. Geh. und 3 Commiss, auch der poln. Spr. möglich. [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

F. Band- u. Weißw.-G. suchte ich sofort 1 mögl. m. der Branche Buchhalter bei ca. 500 Thlr. Geb. [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

F. Mode- u. Schnittw.-G. suchte ich sofort 1 Verkäufer und 2 Gesch. suchte 1 Verkäufer der poln. Sprache mächt. b. hoh. Geh. [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für 1 Cigarren-Geschäft suchte ich den 15. Novbr. oder 1. Decbr. [3868]

1 Commis, der hier in gleicher

Gef. offerten unter Chiffre F. O. Nr. 109 postlagernd Brieg OS.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Fürs Manufactur-Engros-Gebö. suchte ich zum 1. Januar [3868]

1 Buchhalter, bei 500 Thlr. Geb.

3 Reisende, bei 6—700 Thlr. Geb.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für Band- u. Weißw., sowie f. Posament- u. Wollw.-Geschäft suchte ich zum 1. Jan. 3 Reisende bei 6, 7, und 800 Thlr. Geb. [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für ges. Handlungshäuser (Engros- u. Detailgeschäfte) suchte ich mit günstigen Bedingungen

Lehrlinge [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

„Offene Stellen“ in allen Branchen werden nachgewiesen durch Providentia, Breslau, Werderstraße 5a. [3889]

Ein Speckerist,

der thätig ist und seine Lehrzeit erst ab

schließt, erhält sofort dauernde Stellung, polnische Sprache Bedinaung, bei [1527]

J. Wehlich, Stubendorf.

Ein j. Mann, 24 J. alt, welcher von

1871—72 als Einjährig-Freiwilliger

diente, sucht gestählt a. d. besten Em-

pfehl, zu Neujahr od. sp. Stell. als

Küfer resp. Lagermeister in einem

Weingeschäft. — Offert. u. H. o. 04582

Die Annoncen-Exped. v. Haasen-

stein & Vogler in Hamburg.

Ein junger Mann, gelernter

Specerist, welcher seiner Militär-

zeit genügt hat, sucht, gestählt auf gute

Referenzen, bald oder per 15. October

Stellung. — Offerten postlagernd Two-

rog A. B. 99—4560. [3831]

Ein Commis,

Specerist, gut empfohlen, kann bald

antreten. Näheres durch G. Scheer,

Matthiaststr. 23, 12—2 Uhr. [3886]

Für mein Specerei-, Manufactur-

und Garderoben-Geschäft suche ich zum

sofortigen Antritt

einen Commis,

jüdischer Confession. [1525]

G. Wurm, Königspütte.

Ein Locomotiv-Führer
zu einer kleinen Baumashine wird sofort aufgenommen bei
F. Serafini & Comp., Bauunternehmer.
Weizstein bei Waldenburg in Schlesien. [1448]

Einen jungen Mann, mit der Eisenbranche vollständig vertraut, sucht das Internationale Bureau, Breslau, Neuschestr. 52. [3900]

Ein junger Mann, Destillateur, sucht zum baldigen Antritt Stellung. — Offerten unter Nr. 46 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. [3801]

Ein junger Mann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht als Buchhalter oder Lagerist in einem Engross- oder Fabrik-Geschäft per 15. Oct. oder 1. Nov. Stellung. — Ges. — Offerten unter Chiffre F. O. Nr. 109 postlagernd Brieg OS.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Fürs Manufactur-Engros-Gebö. suchte ich zum 1. Januar [3868]

1 Buchhalter, bei 500 Thlr. Geb.

3 Reisende, bei 6—700 Thlr. Geb.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für Band- u. Weißw., sowie f. Posament- u. Wollw.-Geschäft suchte ich zum 1. Jan. 3 Reisende bei 6, 7, und 800 Thlr. Geb. [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für ges. Handlungshäuser (Engros- u. Detailgeschäfte) suchte ich mit günstigen Bedingungen

Lehrlinge [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

„Offene Stellen“ in allen Branchen werden nachgewiesen durch Providentia, Breslau, Werderstraße 5a. [3889]

Ein Speckerist,

der thätig ist und seine Lehrzeit erst abschließt, erhält sofort dauernde Stellung, polnische Sprache Bedinaung, bei [1527]

J. Wehlich, Stubendorf.

Ein j. Mann, 24 J. alt, welcher von 1871—72 als Einjährig-Freiwilliger diente, sucht gestählt a. d. besten Empfehl., zu Neujahr od. sp. Stell. als Küfer resp. Lagermeister in einem Weingeschäft. — Offert. u. H. o. 04582

Die Annoncen-Exped. v. Haasen-

stein & Vogler in Hamburg.

Ein junger Mann, gelernter

Specerist, welcher seiner Militär-

zeit genügt hat, sucht, gestählt auf gute

Referenzen, bald oder per 15. October

Stellung. — Offerten postlagernd Two-

rog A. B. 99—4560. [3831]

Einen jungen Mann, der die besten

Referenzen zur Seite steht, sucht als

Buchhalter oder Lagerist in einem

Engross- oder Fabrik-Geschäft per

15. Oct. oder 1. Nov. Stellung. — Ges. — Offerten unter Chiffre F. O. Nr. 109 postlagernd Brieg OS.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Fürs Manufactur-Engros-Gebö. suchte ich zum 1. Januar [3868]

1 Buchhalter, bei 500 Thlr. Geb.

3 Reisende, bei 6—700 Thlr. Geb.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für ges. Handlungshäuser (Engros- u. Detailgeschäfte) suchte ich mit günstigen Bedingungen

Lehrlinge [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

„Offene Stellen“ in allen Branchen werden nachgewiesen durch Providentia, Breslau, Werderstraße 5a. [3889]

Ein Speckerist,

der thätig ist und seine Lehrzeit erst abgeschlossen, erhält sofort dauernde Stellung, polnische Sprache Bedinaung, bei [1527]

J. Wehlich, Stubendorf.

Ein j. Mann, 24 J. alt, welcher von 1871—72 als Einjährig-Freiwilliger diente, sucht gestählt a. d. besten Empfehl., zu Neujahr od. sp. Stell. als Küfer resp. Lagermeister in einem Weingeschäft. — Offert. u. H. o. 04582

Die Annoncen-Exped. v. Haasen-

stein & Vogler in Hamburg.

Ein junger Mann, gelernter

Specerist, welcher seiner Militär-

zeit genügt hat, sucht, gestählt auf gute

Referenzen, bald oder per 15. October

Stellung. — Offerten postlagernd Two-

rog A. B. 99—4560. [3831]

Einen jungen Mann, der die besten

Referenzen zur Seite steht, sucht als

Buchhalter oder Lagerist in einem

Engross- oder Fabrik-Geschäft per

15. Oct. oder 1. Nov. Stellung. — Ges. — Offerten unter Chiffre F. O. Nr. 109 postlagernd Brieg OS.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Fürs Manufactur-Engros-Gebö. suchte ich zum 1. Januar [3868]

1 Buchhalter, bei 500 Thlr. Geb.

3 Reisende, bei 6—700 Thlr. Geb.

C. Richter, Orlauerstr. 42.

Für ges. Handlungshäuser (Engros- u. Detailgeschäfte) suchte ich mit günstigen Bedingungen

Lehrlinge [3868]

C. Richter, Orlauerstr. 42.

„Offene Stellen“ in allen Branchen werden nachgewiesen durch Providentia, Breslau, Werderstraße 5a. [3889]

Ein Speckerist,

der thätig ist und seine Lehrzeit erst abgeschlossen, erhält sofort dauernde Stellung, polnische Sprache Bedinaung, bei [1527]

J. Wehlich, Stubendorf.

Ein j. Mann, 24 J. alt, welcher von 1871—72 als Einjährig-Freiwilliger diente, sucht gestählt a. d. besten Empfehl., zu Neujahr od. sp. Stell. als Küfer resp. Lagermeister in einem Weingeschäft. — Offert. u. H. o. 04582

Die Annoncen-Exped. v. Haasen-

stein & Vogler in Hamburg.

Ein junger Mann, gelernter

Specerist, welcher seiner Militär-

zeit genügt hat, sucht, gestählt auf gute

Referenzen, bald oder per 15. October

Stellung. — Offerten postlagernd Two-</